Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 1. August 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 177 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Jubel um den Führer beim Schlußakt in Breslau

150 000 Turner und Sportler im Festzug / Prächtige Massenvorführungen deutscher Körperkultur

Glühendes Bekenntnis zum Deutschtum

Breslau, 1. 8.

Das Hochfest der Leibesübungen und das größte Deutsche Turn- und Sportfest aller Zeiten erhielt am Sonntag nach achttägigem glanzvollen Verlauf seine Krönung durch die Anwesenheit des Führers Großdeutschlands, Adolf Hitler, der am Morgen den Festzug der 150 000 Turner und Sportler auf dem Schloßplatz abnahm und am Nachmittag auch dem erhebenden Ausklang mit der Ehrung der Sieger beiwohnte. Mit diesen beiden gewaltigen Kundgebungen wurde das Breslauer Fest zu einem einzigen glühenden Bekenntnis zum gesamten Deutschtum und zu den Leibesübungen. Es waren erhebende Stunden, deren geschichtliche Bedeutung sich allen Teilnehmern erschloß, die vor allem die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Ausland als unverlierbaren Besitz mit in die Ferne Heimat nehmen werden.

Der heitere Himmel der letzten Woche lachte auch dem Schlußtag in Breslau. Der Hochbetrieb der letzten Tage erfuhr noch eine gewaltige Steigerung durch das Eintreffen von 81 Sonderzügen aus dem Gau im Laufe der frühen Morgenstunden. Mit flatternden Fahnen und klingendem Spiel zogen die Gruppen des Festzuges, nach Gauen geordnet, an die Aufmarschplätze. Ebenso anerkennenswert wie die Organisation ist die hervorragende Selbstdisziplin der Zuschauer. Am stärksten und geradezu lebensgefährlich war das Gedränge in den Straßenzügen, die zum Schloßplatz führen.

Auf dem Schloßplatz

Ein herrliches Bild bot der sonnenüberflutete Schloßplatz mit den bis zu 20 Meter Höhe ansteigenden Tribünen, die ihn auf allen Seiten einfaßten. Auf der Haupttribüne gegenüber der Oper war ein mehr als drei Meter hohes Hakenkreuz, von einem Kranz aus Eichenlaub umrahmt, aufgebaut. Unmittelbar vor der Ehrentribüne war ein logenförmiger Vorbau für den Führer und seine engere Begleitung errichtet, der mit rotem Tuch ausgeschlagen war und in seiner Mitte das Freiheitszeichen der nationalsozialistischen Revolution und am Fuße einen Kranz aus leuchtenden Hortensien trug. Diesem Vorbau gegenüber war ein mächtiges Podium für die Musikkorps des Heeres und der Kriegsmarine errichtet, die den Festzug mit zündenden Marschweisen begleiteten. Auf der Ehrentribüne sah man zahlreiche Ehrengäste aus Staat und Bewegung, Vertreter der hohen Generalität und Admiralität, das Parteiführerkorps, die leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der in Breslau vertretenen volks- und auslandsdeutschen Gruppen. Am Zugang vom Schloßplatz war 40 Schwerkriegsbeschädigten ein bevorzugter Platz eingeräumt worden.

Kurz nach 8.30 Uhr brausende Heilrufe vom Opernplatz herüber, alles springt auf: Dann setzen auch schon die Musikkorps mit den Rhythmen des Badenweiler-Marsches ein. Zugleich geht vor der Ehrentribüne die Standarte des Führers hoch.

Langsam schreitet der Führer durch die Fahnenstraße auf den Schloßplatz, wo ihn ein Orkan des Jubels empfängt, der sich verfiel-facht, als er — allen sichtbar, auf der Ehrentribüne erscheint.

In der Begleitung des Führers sah man u. a. die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels und Dr. Lammers, die Reichsleiter Reichsführer SS Himmler, Bohrmann, Bouhler, Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Gauleiter und Oberpräsidenten Jos. Wagner, den Kommand. General des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Busch und Admiral Saalwächter, sowie seine ständige Begleitung, während ihn auf der Ehrentribüne Reichsminister Rust, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsstatthalter Seyß-Inquart, zahlreiche Staatssekretäre und Gauleiter sowie der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, erwarteten.

Die Huldigung des Festzuges

Nachdem der Reichssportführer dem Führer den Festzug gemeldet hatte, kündigen Fanfaren und Kanonenschläge den Beginn des Vorbeimarsches an. Es ist ein zauberhaft schönes Bild als die Spitzen der drei Marschsäulen mit wehenden Fahnen auf den Schloßplatz ziehen.

Mit Rücksicht auf die engen Straßenverhältnisse der Altstadt und die gewaltige Beteiligungsziffer waren drei Züge von je 5 bis 7 Kilometer Länge gebildet worden. Während an der Nordseite zwei Gruppen einmarschieren, kommt im Gegenzug die Mittelgruppe durch die Fahnenstraße der Westseite, die an der Spitze das neue Banner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, flankiert von zwei Fahnen des Dritten Reiches, führt.

Wie ein gewaltiger Strom ergießt sich der Wald der Bundesfahnen und der alten Traditionsfahnen des Bundes, die den weiten Platz ganz mit ihren leuchtenden Farben und den silbern funkelnden Fahnenspitzen erfüllen. Dann zieht in wundervollem Marsch in Zwölferreihen das Heer der deutschen Turner und Sportler nach Gauen geordnet ein. Es ist die Blüte der Nation, es sind alle deutschen Stämme, die hier vorbeimarschieren. Jede der Gruppen empfängt begeisterter Beifall.

Vor dem Führer aber fliegen die Fahnen und die Hände hoch; strahlenden Auges, mit jauchzenden Heilrufen ziehen die Heeressäulen der deutschen Leibesübungen an dem Manne vorüber, der ihnen den Weg in die Einheit und damit in die Gemeinschaft gewiesen hat, die hier einen so gewaltigen und imponierenden Ausdruck findet. Die Freude über diese so sehnsüchtig erwartete Stunde ist von den braungebrannten Gesichtern zu lesen; der ganze Platz ist eingehüllt von frohem und endlosem Jubel, der während des dreistündigen Aufmarsches nicht abebbt.

Die deutschen Gaue marschieren

Den Beginn machen nach den Reichsbundfahnengruppen die Gaue Bayern, Mittelrhein und Hessen. Mit frohem Jodeln nähern sich die Bayern. Bei den Bayern marschieren auch die vier Eigerwandbezwinger voran, die mit Sonderbeifall bedacht werden. Nach dem Gau Hessen kommen die reizvollen Trachten dieses schönen Landes, und ihnen schließt sich der endlose Zug der Turner und Sportler in ihrer Festkleidung oder in ihren Sporttrachten an. Jede Gruppe hat trotz der einheitlichen Kleidung doch die Eigenart ihres Stammes und ihrer Heimat zum Ausdruck zu bringen gewußt. Die von der Waterkante haben Fischergruppen mitgebracht, die Westfalen ihren Kiepenkerl, die Dithmarscher ihre Schwerttänzer, den Flensburgern gehen reizende Wappenträgerinnen voran, und so hat jeder Gau und jede Gruppe ihre Besonderheit, die das Bild außerordentlich belebt. Mustergültig ausgerichtet marschieren die Sportler vorbei, auch sie alle in ihrer Sportkleidung, die Fechter in leuchtendem Weiß grüßen mit blitzender Klinge, die Leichtathleten und Fußballer marschieren in ihrem bunten Dreß, die Schützen in ihrer grünen Uniform. Bei allen Gauen bilden den Abschluß die Fahnenschwinger. Die Staffelläufer und die in leuchtendem Blau bekleideten Turnerinnen, die Tänzerinnen in ihrem blendenden Weiß bilden geschlossene Gruppen und viele unter ihnen tragen die rote Schleife des Siegers auf der Brust. So zieht Gruppe um Gruppe, Gau um Gau mit Jubel empfangen und begleitet an dem Führer vorbei, der immer wieder und wieder für die endlosen und herzlichen Kundgebungen danken muß.

Als das Schild des Gaues Ostmark sichtbar wird, steigert sich der Beifall zum Orkan.

Diese erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues, beglückendes Zeichen des großdeutschen Reiches. An der Spitze der Gruppe schreiten die Tiroler, dahinter die vielen und eigenartigen, reizvollen Trachten aus der Steiermark, dem Kärntner Land, aus Niederösterreich und wie sie alle heißen.

Das Deutschtum im Ausland vor dem Führer

Den Abschluß jeder Marschsäule bilden die deutschen Volksgruppen im Auslande und die Auslandsdeutschen. Hier ist es besonders die stattliche Gruppe der Sudetendeutschen, die unter der Fahnengruppe des Sudetendeutschen Turnverbandes den ganzen Platz füllt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Im Mittelpunkt der Feierstunde des Deutschtums im Auslande stand die große Rede Dr. Goebbels auf dem Schloßplatz in Breslau. Unser Bild (von links): Reichssportführer von Tschammer und Osten, Dr. Goebbels und Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen, begeben sich zur Rednertribüne. Weltbild (K)

1500 Vereine zeigten beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die Breitenarbeit der neuen Leibesübungen. Unser Bild: Vorführungen der Reichsakademie für Leibesübungen, Berlin. Weltbild (K)

Bann gegen Rasse

Berlin, 1. August

Papst Pius XI. hat vor Schülern der katholischen Organisation „Propaganda Fide" eine Rede gehalten, die sich nach dem etwas verworrenen Bericht im „Osservatore Romano" scharf gegen die zunehmende Erkenntnis der rassenmäßigen Bedingtheiten im faschistischen Italien wendet und gleichzeitig die vollkommene Gleichsetzung der sogenannten „Katholischen Aktion" mit der katholischen Kirche erklärt.

„Wer die Katholische Aktion schlägt, schlägt den Papst, und wer den Papst schlägt, stirbt", so eiferte der Papst gegen diejenigen faschistischen Blätter, die sich gerade in letzter Zeit energisch gegen die parteipolitischen Umtriebe innerhalb der Katholischen Aktion in Italien zur Wehr gesetzt haben. Da der Papst mit diesen scharfen Erklärungen die im römischen Konkordat zwischen dem faschistischen Staate und der Kurie aufgerichteten Grenzen überschritten hat, werden die faschistischen Blätter sicherlich nicht die Antwort schuldig bleiben. Denn der Faschismus ist wohl bereit, der Kirche zu geben, was der Kirche gehört, er verlangt aber andererseits ebenso deutlich, daß dem Staate gegeben wird, was dem Staate gebührt.

Eine scharfe Absage hat der 82jährige Papst gleichzeitig gegen alle Rassenpolitik und gegen jeden Nationalismus ausgesprochen, und hier gehen seine Ausführungen über das italienische Interesse hinaus. „Es gibt nur eine Art katholischen Denkens", so erklärte der Papst, „und diese darf nicht rassistisch, nationalistisch oder separatistisch sein. Wir wollen keine Unterschiede innerhalb der Familie der Menschheit machen." Die Universalität der katholischen Kirche schließe zwar die Idee der Nationalität nicht aus, aber das Menschengeschlecht sei nur eine einzige große und universelle Menschenrasse, wo es keinen Platz für besondere Rassen gebe.

Es ist nur schade, daß die Worte von der großen einheitlichen Menschenfamilie mit den päpstlichen Taten im Verlaufe der Geschichte nicht in Einklang zu bringen sind. Es ist nun einmal Tatsache, daß nicht die gesamte Menschheit der katholischen Idee untertan ist und daß immer wieder die Völker den „päpstlichen Familiensinn" recht hart haben am Leibe spüren müssen. Die Idee der menschlichen Ein-

heitsrasse widerspricht aber auch, wie es selbst einem 82jährigen Papst nicht entgehen dürfte, allen praktischen Gegebenheiten der letzten Jahrhunderte. Derartige Gedanken werden in der Rassenpolitik der Vereinigten Staaten oder in den kolonialen Maßnahmen des britischen Weltreiches sicherlich keinen Beleg finden können. Mit seiner scharfen Kampfansage an jede rassenmäßige und nationale Politik hat sich der Papst auf ein Gebiet begeben, das nicht zum Bereiche der kirchlichen Aufgaben gehört und dessen Wahrnehmung sich kein verantwortungsbewußter moderner Staat mehr wird nehmen lassen. Die Rede, die Papst Pius XI. in Castelgandolfo gehalten hat, könnte ebenso gut von einem doktrinären Theoretiker aus dem Jahre 1789 verkündet worden sein. Damals hat man von der allgemeinen Gleichheit aller Menschen geträumt und fantasiert. Man hat allerdings zugleich den Grundstock für die nationalstaatliche Politik der nächsten Jahrhunderte gelegt. Ebenso wie Papst Pius jetzt die Menschheitsfamilie zum Schutze der Ideen der Katholischen Aktion aufmarschieren lassen möchte.

Dr. Hans Seel

Mussolinis Antwort

rd. **Rom**, 1. August

Anläßlich eines Instruktionsbesuches in der Hauptstadt der Romania, Foligno, hat Mussolini in zwei kurzen Sätzen Papst Pius XI. geantwortet, der — wie wir heute veröffentlichen — gefragt hatte, weshalb „unglückseligerweise" Italien in der Rassenfrage Deutschland „nachahme" und versucht hatte, an dem Rassenkonzept des Faschismus Kritik zu üben. Der Duce besichtigte das Lager der Avant-Guardisten der faschistischen Staatsjugend und nahm mit sechs Parteisekretären den Vorbeimarsch der Guardisten ab. Bevor der Duce das Lager verließ, richtete er das Wort an die anwesenden faschistischen Parteiführer und erklärte:

„Ihr sollt wissen und jedermann soll es wissen, daß wir auch in der Rassenfrage geradewegs vorwärts gehen; zu sagen, daß der Faschismus irgend jemanden oder irgend etwas nachgeahmt hat, ist einfach absurd!"

Die Quelle der Unruhen

MacDonald zur Lage in Palästina

◆ **London**, 1. August.

Der englische Kolonialminister Malcolm MacDonald kam in der letzten Sitzung des Unterhauses auf die Lage in Palästina zu sprechen und erklärte, die Unruhen im Lande hielten zwar noch an, ihr Ausmaß lasse sich jedoch im Augenblick nicht übersehen. Dabei betonte der Minister, daß die Quelle der Unruhen außerhalb Palästinas zu suchen sei, denn es sei allgemein bekannt, daß bewaffnete arabische Banden die Grenzen Palästinas überschritten hätten.

Ueber die weitere Entwicklung in Palästina erklärte MacDonald, er wisse zur Zeit noch nicht, ob die Regierung beim Wiederzusammentritt des Unterhauses am 1. November bereits in der Lage sein werde, ihre zukünftige Politik in Palästina bekanntzugeben. Er sei sich dessen bewußt, fügte MacDonald hinzu, daß eine baldige Festlegung dieser Politik erwünscht sei. Er könne jedoch keine bestimmten Versicherungen abgeben, solange die zur Zeit in Palästina weilende Aufteilungskommission ihre Arbeiten nicht beendet habe.

Die Polizei fahndet jetzt nach den verbrecherischen jüdischen Terroristen, die die furchtbaren Bluttaten und Bombenattentate in Palästina durchführten. Die Polizei durchsuchte in Jerusalem die Räume des berüchtigten jüdischen Revisionistenklubs „Klagemauerschar" und verhaftete anschließend sieben Mitglieder des Klubs, die dringend terroristischer Betätigung verdächtigt sind.

In einer belebten Straße in Jerusalem wurde abermals ein Bombenanschlag unternommen, wobei drei Mädchen und ein Junge leicht verletzt wurden. In Safd in Nordpalästina drangen Freischärler in das Regierungshospital und befreiten die dort liegenden verwundeten Kameraden. Bei Tulkarem wurde ein arabischer Polizist erschossen.

Der Schlußakt des Turn- und Sportfestes

(Fortsetzung von Seite 1)

In prachtvoller Ordnung marschieren die etwa 100 Mann starken Marschblocks der Jugend in langem Zuge, denen die Trachtengruppen folgen.

Jubelnde Kundgebungen der Liebe und Treue

Als die ersten der Auslandsdeutschen, von denen viele wohl zum ersten Male in ihrem Leben den Schöpfer Großdeutschlands aus nächster Nähe sahen, nahten, da gab es kein Halten mehr. Zwar kamen die ersten Kolonnen noch in guter Ordnung vorbei, als es dann aber eine erneute Stockung gab, durchbrachen als erste die Jungmädchen die Marschordnung. Im Nu war der ganze Platz vor der Führertribüne von der begeisterten Schar überschwemmt, und die Absperrmannschaften zwischen den einzelnen Kolonnen waren zerrissen. Nun drängten sie auch aus den anderen Gruppen nach, und obwohl die SS sofort Riegelketten einschob, dauerte es lange Zeit, ehe der Zug wieder in Fluß gebracht werden konnte.

Hatte der Führer einmal einer die Hand gereicht, so griffen sofort Hunderte von Händen nach ihm. Als sich die Schutzstaffeln durchzwängten, wies der Führer sie lächelnd zurück. Nur allmählich kamen die Züge wieder in Fluß. In sauber ausgerichteter Marschordnung zogen die Kolonnen der Männer vorüber. Den Sudetendeutschen folgten die Deutschen aus Belgien, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Polen, die aus Siebenbürgen und dem Banat und die Deutschen aus Ungarn ebenfalls mit ihren prächtigen Trachtengruppen, die auch auf diese Weise zeigten, daß die Deutschen auch im Auslande der Väter Sitten und Art bewahrt haben.

Dem Gau Ausland, Kreis Seefahrt, zog die Marine-HJ. voran, dann folgten als letzte Gruppen die Deutschen aus Uebersee, Argentinien, Brasilien und Chile, aus Südwestafrika, Italien und endlich auch vier Turner aus Amerika. Den Schluß bildeten die Deutschen aus den Niederlanden. Immer wieder kam es bei diesen Gruppen zu Stockungen und minutenlangen Kundgebungen. Es war bewegend und erhebend zugleich, zu sehen, wie die deutschen Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, überwältigt von dem Eindruck dieser Stunden, ihrer Rührung nicht mehr Herr werden konnten. Tränennassen Gesichtes, aber überstrahlt von tiefstem Glück, waren sie fast nur mit Gewalt zum Weitermarschieren zu bewegen.

Als die letzte Gruppe vorbeigezogen war, drängten die Massen unaufhaltsam auf den Platz, und obwohl die Absperrketten der SS einen dreifachen Ring um die Führertribüne zogen, gelang es den Massen, bis an das Podium, auf dem der Führer stand, heranzukommen. Die letzten Gruppen des Festzuges machten einfach kehrt, und im Nu war das ganze Feld von einer einzigen jubelnden, jauchzenden Menge überschwemmt, die sogar das Musikpodium erkletterte. Eine starke Absperrkette schaffte schließlich soviel Platz, daß die Schwerkriegsbeschädigten in ihren Selbstfahrern vor der Führertribüne auffahren konnten, wo der Führer jeden einzeln begrüßte. Langsam und unter endlosen Jubelstürmen verließ dann der Führer den Platz.

Die Schlußfeier auf der Friesenwiese

Vor der großartigen Szenerie der Friesenwiese, jenes gewaltigen Aufmarschplatzes des Breslauer Sportfeldes, wickelte sich am Nachmittag in Anwesenheit des Führers vor mehr als 400 000 Zuschauern die Schlußfeier des großen Deutschen Turn- und Sportfestes ab, an der 80 000 Turner und Turnerinnen, Abordnungen der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht beteiligt waren.

Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer und Fahnen und einer würdigen Totenehrung gaben Vorführungen und Wettbewerbe einen Gesamtüberblick über die bei diesem Fest so eindrucksvoll in die Erscheinung getretenen deutschen Leibesübungen. Mit der Siegerehrung und der Führerhuldigung klang das Fest, das nach Größe und Verlauf einmalig in der Geschichte des deutschen Volkes ist, aus.

Die Friesenwiese ist von einem Wald von Fahnen eingefaßt. Sämtliche Tribünen sind Stunden vor Beginn schon restlos gefüllt.

Eine Viertelstunde vor Beginn ziehen gleichzeitig durch die sieben Tore der Nordtribüne 80 000 aktive Teilnehmer der Schlußfeier in das Innere der Friesenwiese. Durch die Innentore der Nordtribüne ziehen Vereins-, Traditions- und Reichsbundfahnen, um in langer Linie hinter dem Bundesbanner und dem Block der alten Fahnen Aufstellung zu nehmen. Den Aufmarsch beschließt das Ehrenbataillon der Wehrmacht, das unter Vorantritt des Spielmannszuges und Musikzuges des J.-R. 49 und der Fahnen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe im Paradeschritt unter tosendem Beifall vor die Ehrentribüne marschiert.

Der Führer trifft ein

Um 16,30 Uhr erscheint von brausenden Heilrufen begrüßt Reichsminister Dr. Goebbels, wenig später fahren Reichsminister Dr. Frick und Konrad Henlein vor dem Führerturm der Friesenwiese vor, um hier den Führer zu erwarten. Kurz nach ihnen erscheinen, ebenfalls herzlich begrüßt, die vier Bezwinger der Eiger-Nordwand. Um 16,40 Uhr künden brausende und immer mehr anschwellende Heilrufe das Kommen des Führers an. Aufrecht im Wagen stehend, wie immer, fährt der Führer in Begleitung des Gauleiters bis unmittelbar vor den Eingang. Als der Führer sichtbar wird, begrüßt ihn ein einziger Freudensturm, der sich immer und immer wiederholt. Kommandos ertönen: Das Ehrenbataillon präsentiert. Dann meldet der Reichssportführer:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen 80 000 Turner und Sportler des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, zu letzten Vorführungen vor Ihnen angetreten."

Der Führer tritt an den Rand des Balkons und grüßt die 80 000 mit einem weithin vernehmbaren „Heil", das mit erneuten lang andauernden Kundgebungen beantwortet wird. Wieder ertönen Kommandos. Die Truppe präsentiert erneut, und nach altem Brauch gilt das erste Gedenken in dieser Stunde den Toten. Die Fahnen senken sich, gedämpft spielt die Musik unter dem Donner der Kanonen das Lied vom guten Kameraden.

Anmut und Schönheit

„Auf hebt unsere Fahnen", so klingt es aus den Lautsprechern, die über das ganze Feld verteilt sind, und mit der gleichen Sekunde setzen sich, nachdem die Fahnen die Friesenwiese verlassen haben, die 4800 Tänzerinnen, die bis dahin vor der Südtribüne ausgeharrt hatten, in ihren weißen, weiten, wallenden Gewändern mit bunten Schärpen in Bewegung und bilden einen weiten Ring. Die innere und äußere Ringkette der Tänzerinnen trägt Fahnen, die mit ihrer bunten Farbenzusammenstellung ein außerordentlich wirkungsvolles Bild abgeben. Von der Grundform des Ringes aus bilden die Mädchen mit rhythmisch-tänzerischen Schritten einen Stern, dann laufen die äußeren Glieder des Blocks gegeneinander zu, wo über das ganze weite Feld die Fahnenschwingerinnen verteilt sind, die nach dem Takt der Musik die flatternden Fahnen bewegen.

Nun beherrscht der Sport die Friesenwiese. In einem spannenden sportlichen Wettbewerb treten die 100-Meter-Staffeln der 17 Gaue des Reichsbundes auf den Plan. Die Läufer der einzelnen Gaue haben die 400 Meter breite Querseite der Friesenwiese zu durchlaufen, so daß zwei fliegende und zwei Pendelwechsel notwendig sind. Sachsen hatte zunächst vor Baden und Niederrhein die Führung. Aber schon nach 500 Meter übernahmen die Württemberger die Spitze, um sie bis ins Ziel hinein nicht abzugeben. Noch während des Kampfes der Läufer besetzten 3000 Hitlerjungen im „Wagenrennen" die beiden äußeren Drittel des Feldes, während in das Mittelfeld 2000 Angehörige des BDM. einliefen. Die Hitlerjungen zeigten fröhliche Tummel- und Lagerspiele. Auch die rhythmisch-gymnastischen Uebungen, die die 2000 Mädchen in vier großen Feldern zeigten, bewiesen, daß unsere Staatsjugend eine gründliche und zweckmäßige körperliche Ausbildung in ihren Formationen erhält.

Eine weitere Steigerung waren die abschließenden Massenvorführungen der 15 000 Turnerinnen in ihren leuchtend blauen Kitteln und der 30 000 Turner in weiß. Mit federnden Schritten liefen die Frauen in langen Reihen in das Feld. Jede Uebungsgruppe löste verdiente Beifallsstürme aus. Der Abmarsch der Turnerinnen und der Anmarsch der Turner erfolgte im Gegenzug.

Die 30 000 Männer zeigten eine Körperschule, die in betontem Gegensatz zu den Vorführungen der Frauen stand. Die Uebungen der Männer atmeten Gewandtheit, Ausdauer und Kraft. Dabei bot das riesige Feld gleichmäßig übender gut durchgebildeter Körper außerordentlich schöne Bilder.

Die Uebungen der Frauen und die Körperschule der Männer waren in der Tat ein überzeugendes Bekenntnis des Einheitswillens nach Einheitsleistung.

Es war ein symbolischer und zugleich ein ergreifender Moment, als die 50 000 am Schluß ihrer Vorführungen das Lied „Heiliges Deutschland, Land unserer Väter" sangen.

Die Siegerehrung

Dann marschierten in die Reihen der Männer die Sieger und Siegerinnen des ersten Turn- und Sportfestes Großdeutschlands und blumengeschmückte Mädchen zur Siegerehrung ein. Der deutsche Meister im Zwölfkampf, Hans Friedrich aus München, als Vertreter aller Sieger, und die Doppelsiegerin der deutschen Leichtathletikmeisterschaften, Gisela Mauermeyer, als Vertreterin der Siegerin, begaben sich auf die Führertribüne.

Adolf Hitler selbst ehrt die Sieger,

indem er den beiden prächtigen Kameraden, die als die Vertreter der Tausende im Eichenkranz vor ihm stehen, Dank und Anerkennung ausspricht. Das Lächeln des Glücks liegt auf den braunen Gesichtern der strahlenden Sieger und all der deutschen Brüder und Schwestern von nah und fern, die zu Zeugen dieser unvergeßlichen Stunde geworden sind. Diesem Dank leiht der Gauleiter und Oberpräsident Joseph Wagner Worte für das Deutschtum der Erde. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Der Jubelschrei der Zehntausende, der Ihnen bei Ihrer Ankunft in Breslau, der Gauhauptstadt Schlesiens, entgegenbrauste, hat in den donnernden Heilrufen der hier versammelten Hunderttausende seine gewaltigste Steigerung erfahren. Wenn das Herz des Volkes spricht, um echte unvergängliche Gefühle in freudigem Jubelsturm zum Ausdruck zu bringen, ist es nicht schwer, das rechte Begrüßungswort zu finden, weil es schlicht und einfach sein kann, wie das natürliche Empfinden unserer Nation.

Wenn unser junges Deutschland in den letzten Jahren in steigendem Maße auf sportlerischem und turnerischem Gebiet Erfolge an seine Fahnen heften konnte, dann entscheidend auf Grund des gewaltigen Wandels, der durch den Machtantritt des Nationalsozialismus im Reich herbeigeführt wurde.

Mein Führer! Dieser Gesamtwandel ist und bleibt für alle Zeiten ihr Werk! Mag die Welt zu Ihnen und Ihrem Weg stehen wie sie will, entscheidender ist die Tatsache, daß unser ganzes Volk im großen deutschen Vaterland und darüber hinaus alles Deutschtum der Welt Ihnen in grenzenloser Liebe anhängt und in der nationalsozialistischen Idee die ideelle Kraft gefunden hat, das Ringen um die Behauptung des deutschen Volkstums erfolgreich zu gestalten.

Hand in Hand mit der Partei, ihren Gliederungen und Formationen geht die Arbeit des Reichsbundes für Leibesübungen, in der sich jene große deutsche Sportgemeinde repräsentiert, die berufen ist, eine körperliche Schulungs- und Bildungsaufgabe von völkisch höchstem Wert zu leisten.

Das Deutschtum der Erde hat sich gefunden und präsentiert sich im Fest der Deutschen zum zweiten Male vor Ihnen. Das deutsche Volkstum der Erde grüßt beim Feste des Friedens, der Kraft und des völkischen Bekenntnisses seinen größten Sohn Adolf Hitler!

Für die Sieger und die vielen Hunderttausende, die um den Sieg kämpften, und die vielen Millionen deutscher Turner und Sportler aus aller Welt, die dem gleichen Ziel nachstreben, legte anschließend der Reichssportführer von Tschammer und Osten ein glühendes Bekenntnis der unverbrüchlichen Treue ab. Drei Ströme sind es, so sagte er u. a., die sich zu diesem Bekenntnis vereinigen. Der erste: Das ewige deutsche Wissen um den Leib als der Quelle der Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. Der zweite: Die Hingabe an das Volk als den Träger des heiligen Bluterbes der deutschen Unsterblichkeit. Der dritte: Die Verpflichtung auf den Nationalsozialismus als die ordnende Formel und dauende Kraft der deutschen Geschichte. Hören Sie, mein Führer, die Welle der Liebe, die aus diesem Bekenntnis zu Ihnen heraufbrandet, hören Sie, wie die Stimmen unserer Herzen zu Ihnen rufen:

Unser geliebter Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Mit donnerndem Echo fielen die Hunderttausende ein, die überwältigt von der schlichten Größe dieses Augenblicks die Lieder der Nation sangen. Das Fest des Friedens, der Kraft und des völkischen Bekenntnisses war verklungen.

◆

Um 19.45 Uhr verließ der Führer die Stadt des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes mit dem Flugzeug.

Sowjettruppen über die Grenze gejagt

Gefechte in Mandschukuo — Neuer Kriegsschauplatz

Hsinking, 1. August

Die japanisch-mandschurischen Grenztruppen haben die von Sowjettruppen besetzt gehaltenen Höhenzüge bei Schangfeng eingenommen.

In dem offiziellen Bericht des Hauptquartiers heißt es, daß sich die Sowjettruppen nach ihrem Uebertritt auf mandschurisches Hoheitsgebiet auf den Höhen von Schangfeng festgesetzt und sofort mit dem Ausbau von Feldbefestigungen begonnen hatten. Mit Einbruch der Dämmerung griffen dann die sowjetrussischen Formationen unter dem Schutz von starkem Artilleriefeuer und mit Unterstützung von Tanks die japanisch-mandschurischen Grenzwachen an. Die Japaner erwiderten darauf das Feuer, und bereits schon nach kurzer Zeit gelang es ihnen in einem Gegenstoß, die Sowjetrussen aus Schangfeng zu vertreiben und sie über die Grenze zurückzuwerfen. Hierbei wurden 30 Sowjetrussen getötet und 200 verwundet. Elf sowjetrussische Tanks, zwei Feldgeschütze, Tankabwehrgeschütze und Maschinengewehre sowie zahlreiches Kriegsmaterial geriet in die Hände der Gegner.

Das Hauptquartier teilt hierzu mit, daß für diese Zwischenfälle die Sowjetrussen voll verantwortlich seien. Von seiten der Sowjets habe man versucht, die ruhige und zurückhaltende Haltung der japanischen Grenzwache für neue Einfälle in japanisch-mandschurisches Gebiet auszunutzen. Die Tatsache, daß der sowjetrussische Angriff unter dem Einsatz von Artillerie und Tanks durchgeführt wurde, deute darauf hin, daß diese neue Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen vorher planmäßig festgelegen habe. Die japanische Armee, so schließt die Erklärung, sei nach wie vor bemüht, Konflikte zu vermeiden, sie sei aber ebenso fest entschlossen, jede weitere Herausforderung schärfstens zurückzuweisen.

Wie ferner bekannt wird, ist es auch in anderen Gebieten zu sowjetrussischen Ueberfällen gekommen. An der Grenze von Nordkorea beschossen starke Formationen der Sowjetrussen die Orte Kojo und Sozan mit Artillerie.

Die neue Grenzverletzung nördlich von Schangfeng an der Ostgrenze Mandschukuos wird in Tokio als ernster Vorfall bezeichnet. Die Sowjets schienen Japans Zurückhaltung gegenüber den Grenzzwischenfällen als Schwäche auszulegen. Anders seien diese neuen Herausforderungen nicht zu verstehen. Ein von dem Geschäftsträger der Sowjetbotschaft in Tokio dem japanischen Außenamt überreichter Protest wegen einer angeblichen Grenzverletzung bei der Zurückweisung eingedrungener Sowjettruppen (!) wurde nicht nur als vollkommen unbegründet abgelehnt, sondern gleichzeitig mit einem scharfen Protest der japanischen Regierung beantwortet. Moskau trage volle Verantwortung für die verstärkte Unsicherheit an der Ostgrenze und zwinge Japan und Mandschukuo zu erhöhter Wachsamkeit.

Sparer für KdF.-Wagen

Dr. Ley spricht im Rundfunk

Berlin, 1. August.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht heute zur Eröffnung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe während einer Werkpause der J. G. Farben von 12.30 bis 12.50 Uhr über den Reichssender Köln. Besonders wird er auch über das neue Sparsystem sprechen, das geschaffen wurde, um allen Volksgenossen die Anschaffung des KdF.-Wagens zu ermöglichen.

Ein Schritt vorwärts

Abkommen zwischen dem Balkanbund und Bulgarien

Saloniki, 1. August

Der griechische Ministerpräsident Metaxas als Präsident des ständigen Rates des Balkanbundes und der bulgarische Ministerpräsident Kjosseiwanoff unterzeichneten am Sonntag in Saloniki ein Abkommen, das als wichtigsten Punkt die Aufhebung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly bringt. Dem Abkommen stimmten auch alle übrigen Mitglieder des Balkanbundes zu. Bulgarien seinerseits verzichtete auf die Bestimmungen des Vertrages von Lausanne über Thrakien, das nach diesem Vertrag für neutral erklärt war und von Griechenland nicht befestigt werden durfte. Das Abkommen enthält weiter gegenseitige Nichtangriffsverpflichtungen.

Apotheke zur goldenen Gans.

Roman von Olaf Bouterweck

Nr. 7) (Nachdruck verboten)

„Na, das ist doch selbstverständlich, Georg!" sagte Grüneberg, und es war ihm anzusehen, daß er keine Hintergedanken dabei hatte. Er bückte sich und holte die hinter dem Sofa versteckte Aktentasche hervor. Er öffnete sie und blickte Becker fragend an:

„Wieviel soll ich dir hierlassen, Georg?"

Becker überlegte eine Weile.

„Na, viel nicht", erklärte er dann zögernd. „Wenn Stolpinger nämlich heimlich meine Taschen durchsucht und er findet 'ne größere Summe — — weißt du, Fritz, ich möcht ihn nicht unnötig in Versuchung bringen! Und solange ich die Hand hier nicht gebrauchen kann, bin ich nicht mehr wert, wie 'n neugeborenes Kind!"

Becker zog aus dem Bündel Banknoten, das Grüneberg ihm hinhielt, einige Hundertmarkscheine heraus und steckte sie in die Tasche.

„So, Fritz, das genügt vorläufig. Länger als acht Tage bleib ich sowieso nicht hier. Ich denke, ich werde dir nächste Woche auf dem bekannten Wege Nachricht geben und dann — — nanu! Was ist los, Fritz?!"

Grüneberg, der ans Fenster gesprungen war, stieß einen Fluch aus. Er sah einige Männer, die über den Marktplatz schritten und sich eilig dem Gasthaus näherten; in der ersten Reihe hatte er trotz der einbrechenden Dunkelheit Eberhard Stiessen erkannt.

„Verdammt, Georg, sie kommen!"

Becker war mit einem Sprung am Fenster, und ein kurzer Blick genügte ihm, um die gefährliche Situation zu erfassen. Er gab dem Freund einen Stoß:

„Schnell, Fritz — rauf zum Boden! Geld oben gut verstecken! Ich — —!"

In diesem Augenblick flog die Tür auf und Stolpinger erschien mit rotem Gesicht auf der Schwelle. Er drückte Grüneberg eine Taschenlampe in die Hand und zeigte auf eine Treppe:

„Schnell da rauf und gut verstecken!"

Während Grüneberg immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinaufeilte, ergriff Stolpinger die gesunde Hand Beckers und zog ihn schnell hinter sich her in den Keller.

6.

Grüneberg verkannte die für ihn gefahrvolle Lage durchaus nicht; aber er verlor deshalb durchaus nicht seine Ruhe.

Ungesehen, und so geräuschlos wie möglich, gelangte er in das zweite Stockwerk, und von dort über eine kurze schmale Treppe in den Bodenraum.

In der offenen Tür blieb er einen Moment atemschöpfend stehen und lauschte angestrengt nach unten.

Von der Gaststube her drang lebhaftes Stimmengewirr herauf, aber Grüneberg konnte die einzelnen Worte nicht verstehen.

Er knipste die Taschenlampe an und sah sich orientierend um.

Ein großer Teil des Bodens war mit ausrangierten Möbelstücken und altem Gerümpel gefüllt; im Hintergrund waren zahlreiche größere und kleinere Kisten aufgestapelt, kurz; der Boden sah so aus wie er eben nicht aussehen soll... aber trotzdem konnte Grüneberg kein Versteck ausfindig machen, das ihm sicher genug schien, um der Aufmerksamkeit seiner Verfolger zu entgehen.

Er kehrte zur Bodentür zurück und horchte. Seine Verfolger mußten bereits im ersten Stockwerk angelangt sein denn er konnte jetzt deutlich die einzelnen Stimmen unterscheiden.

Verzweifelt wandte er sich um. Er ließ erneut die Taschenlampe aufleuchten und machte unsicher und ziellos einige Schritte.

In seiner Ratlosigkeit trat er endlich an einen alten wurmstichigen Schrank; er war entschlossen, hineinzukriechen aber als er die Tür nur ein wenig zu öffnen versuchte, gaben die Scharniere einen solch lauten knarrenden Ton von sich, daß er seine Hand erschreckt zurückzog. Zugleich aber entdeckte er etwas, das ihn mit neuer Hoffnung erfüllte; er sah nämlich eine Leiter, die zur Dachluke hinaufführte.

Er hatte den Fuß schon auf die erste Sprosse gesetzt, als er zögernd innehielt. Einen Moment überlegte er, während er eifrig suchend mit der Taschenlampe umherleuchtete.

Dann zwängte er sich zwischen einigen Kisten hindurch bis an die schräge Dachwand, wo er an einer unauffälligen Stelle die Aktenmappe mit dem Geld in den schmalen Spalt zwischen Sparrenverschalung und Dachziegel hineingleiten ließ, nachdem er vorher ein Bündel Banknoten herausgenommen und in die Brusttasche gestopft hatte.

Obwohl er seine Verfolger jetzt bereits im zweiten Stockwerk sprechen hörte, nahm er sich doch noch so viel Zeit, mit dem Arm in den schmalen Spalt hineinzulangen und festzustellen, daß die Aktentasche mit der Hand nicht mehr zu erreichen war; dann erst wandte er sich ab und kletterte schnell die Leiter hinauf.

Die Dachluke ließ sich ohne große Mühe hochheben. Grüneberg schob sie nur so viel beiseite, daß er gerade hindurchkriechen konnte, dann rückte er sie leise und bedutsam wieder an den alten Platz.

Eine halbe Minute lang blieb er flach auf dem Dach liegen. Es war inzwischen so dunkel geworden, daß man ihn von der Straße aus nicht mehr sehen konnte; aber es gab hier oben kein Versteck, und wenn seine Verfolger auf das Dach kamen, mußten sie ihn unter allen Umständen finden.

Etwa vier Meter von sich entfernt sah Grüneberg einen Blitzableiter. Vorsichtig schob er sich darauf zu. Er untersuchte das Kabel, das in den Hof hinunterführte, und als er festgestellt hatte, daß es stark und fest war, beschloß er, daran hinabzuklettern.

Es war gewiß eine schwere und gefährliche Arbeit; aber Grüneberg machte solche Kletterpartien nicht zum erstenmal, und außerdem blieb ihm kein anderer Ausweg, wenn er sich hier oben nicht ermitteln lassen wollte. Später war dann immer noch Zeit genug, zurückzukommen und in Ruhe die Aktentasche mit dem Geld zu holen.

Bis zur Dachrinne war der Abstieg verhältnismäßig leicht, dann aber begannen die Schwierigkeiten. Das Kabel, eine mit einem Drahtseil umsponnene Kupferader, war stellenweise rauh und rissig, so daß es die Handflächen zerfetzte. Die Hauswand war glatt und bot den Füßen nur wenig Halt; außerdem bröckelte hin und wieder etwas Mörtel ab und fiel mit klatschendem Geräusch in den Hof.

Als Grüneberg endlich in der Höhe des ersten Stockwerkes einen Mauervorsprung erreichte, wo er ausruhen konnte, stand ihm der Schweiß in blanken Tropfen auf der Stirn. Sein Atem ging schnell und stoßweise, während er das harte und erregte Klopfen seines Herzens bis in den Hals hinauf spürte.

Eine Zeitlang stand er dort und starrte unbeweglich in den dunklen Hof hinunter. Erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß in unmittelbarer Nähe kein Mensch zu sehen und zu hören war, setzte er seinen Abstieg mit noch größerer Vorsicht fort, und mit erleichtertem Aufatmen fühlte er endlich festen Boden unter den Füßen.

Wieder stand er unbeweglich und horchte. Als alles ruhig blieb, schlich er leise zum Tor und versuchte, es zu öffnen. Da es verschlossen war, kletterte er auf einen in der Nähe stehenden Wagen und spähte vorsichtig über die Mauer.

Aber er zog den Kopf schnell wieder zurück, denn draußen vor dem Tor stand der Landjäger Brache, der von dem umsichtigen Amtmann auf diesen Posten gestellt war.

Grüneberg suchte verzweifelt nach einem anderen Weg, der ihm die Flucht aus dieser Mausefalle ermöglichen konnte, aber er mußte bald feststellen, daß er den Hof nur durch das Tor oder durch das Haus verlassen konnte, und beide Wege waren ihm versperrt. Das einzige, was er entdeckte, war ein offenstehendes Kellerfenster.

Er bedeckte den Scheinwerfer seiner Taschenlampe mit der Hand und ließ einen dünnen Lichtstrahl in den Keller fallen. Dann kroch er vorsichtig durch das Fenster.

Nach einigem Suchen fand er in einem der hinteren Kellerräume drei große auf Holzblöcken liegende Weinfässer, von denen das mittlere lang genug war, um einen Mann aufnehmen zu können.

Grüneberg pochte leise mit dem Finger an den Deckel; und als keine Antwort kam, klopfte er noch einmal etwas lauter.

„Hallo —" flüsterte er, „ich bin es — Fritz Grüneberg!"

Jetzt wurde im Faß ein Riegel zurückgeschoben; der Deckel öffnete sich und in dem schmalen Spalt erschien das rote Gesicht Beckers.

„Mensch — mach die Lampe aus!" flüsterte er erregt. „Was ist los, Fritz?"

Grüneberg berichtete in gedrängter Kürze von seiner Flucht. „Jetzt kann ich nicht raus, Georg!" schloß er. „Draußen vor'm Hoftor steht'n Landjäger —"

„Aber hier kannst du doch auch nicht bleiben!" flüsterte Becker aufgeregt. „Wenn sie in den Keller kommen, finden sie dich und dann — —"

„Ich geh gleich wieder", fiel Grüneberg ihm ins Wort. „Werde mich draußen im Hof verstecken, bis die Luft rein ist, dann verschwinde ich —"

„Hast du etwa das Geld bei „dir?" fragte Becker hastig.

„Nee, Georg... war mir zu riskant! Hab's da oben auf'm Boden zwischen den Dachsparren versteckt... Weißt du, wenn du reinkommst, stehen hinten rechts 'ne Menge Kisten und da — — Verdammt, was ist — —!"

„Sie kommen!" stieß Becker heiser hervor. „Los, los! Verschwinde!"

Stimmen und Schritte wurden vernehmbar. Ein Schlüsselbund klirrte und gleich darauf wurde an der Kellertür ein Schlüssel ins Schloß gesteckt.

Grüneberg hatte das Fenster gerade erreicht und sich hinausgeschwungen, als im Keller das elektrische Licht aufflammte. Auf dem Bauche liegend, kroch er von dem erleuchteten Fenster fort, und nach wenigen Metern tauchte er in dem schützenden Dunkel des Hofes unter.

Er erhob sich, schlich zum Tor, kletterte leise auf den Wagen und blickte vorsichtig über die Mauer.

Der Landjäger war fort — und kein Mensch in der Nähe zu sehen!

Eine Minute wartete Grüneberg; und als sich noch immer niemand zeigte, zog er sich langsam in die Höhe, bis er rittlings auf der Mauer saß. Schnell zog er das andere Bein hinüber, suchte mit den Händen festen Halt und ließ sich hinabgleiten. Einen Augenblick hing er etwa einen Meter über dem Erdboden; dann ließ er sich fallen, wobei er bemüht war, den Fall mit den Fußspitzen aufzufangen, um das Geräusch zu vermindern.

Er sackte ein wenig in die Knie. Als er sich aufrichtete und umwandte, stand wie aus dem Boden gewachsen plötzlich der Landjäger Brache vor ihm.

„Nanu, Was machen Sie denn hier?!"

Grüneberg überzeugte sich mit einem schnellen Blick, daß kein anderer Mensch in der Nähe war; dann machte er jäh einen Satz vorwärts und holte mit der Rechten zu einem wuchtigen Hieb aus.

Aber der Landjäger hatte eine zu gute Schule hinter sich, um sich auf diese plumpe Weise übertölpeln zu lassen. Er verstand es, den harten Schlag mit dem Unterarm abzufangen; im nächsten Augenblick hatte er das Handgelenk seines Gegners umklammert und drehte ihm mit eisernem Griff den Arm auf den Rücken.

„Oho, mein Junge!" knurrte er wütend. „Solche Späße werden wir dir schon abgewöhnen!"

Grüneberg war unfähig, ein Glied zu rühren. Er hielt den Oberkörper tief herabgebeugt und stöhnte vor Schmerzen.

Der Landjäger lockerte seinen Griff etwas und gab dem Mann einen Stoß.

„Vorwärts, mein Junge, damit wir dich mal bei Licht beleben können!"

* * *

Der Amtmann, Eberhard und Dr. Wieland sahen sich unterdessen im Keller um.

Stolpinger, der die Herren führte, zeigte nicht die geringste Verlegenheit, als sie endlich in den Raum kamen, in dem die drei Weinfässer lagen.

Der Amtmann nahm einen Schlüssel und klopfte im Vorbeigehen an das mittlere Faß. Dann blieb er stehen und sah Stolpinger an:

„Leer, was?"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Umbau der Grazer Oper

Die Grazer Oper (neuer Intendant W. Hanke, bisher Münster), deren neue Spielzeit am 20. September beginnt, erfährt gegenwärtig einen Umbau der Bühne unter der Oberleitung des technischen Direktors der Städtischen Bühnen Hannover, Friedrich Kranich. Die Bühne wird schon in der nächsten Spielzeit eine besondere Ausgestaltung des Bühnenbildes in einer Weise ermöglichen, wie man es bisher in Graz noch nicht gesehen hat. Eine Drehbühne, die auch versenkbar ist, wird den Umbau erleichtern und seine Dauer auf ein Mindestmaß beschränken. Neben der Neugestaltung von Bühnenrampe und Orchesterraum, wodurch eine wesentliche Verbesserung der akustischen Verhältnisse des Opernhauses ermöglicht wird, ist auch eine Erneuerung der Beleuchtungsanlage vorgesehen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. VI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Weiber von Schorndorf trotzten den Mordbrennern

250. Wiederkehr einer heldenmütigen Rettung

(Eigener Bericht)

Die kleine württembergische Stadt Schorndorf feierte die 250. Wiederkehr der historischen Befreiungstat seiner berühmten „Weiber" durch eine Festsitzung im Rathaussaal. Im nachstehenden Artikel ist der Hergang der heldenmütigen Rettung erzählt, durch die den französischen Mordbrennereien Einhalt geboten wurde.

Zur Zeit des Mordbrenners Mélac war Schorndorf eine Stadt von ansehnlicher Bedeutung. Als Festung und als „Schlüssel Altwürttembergs" war sie für den Verkehrsweg von Nördlingen nach Stuttgart infolge ihrer Lage ein Dorn im Auge der eroberungswütigen Franzosen.

Mélac wittert fetten Braten

Als Mélac von Eßlingen aus sein Augenmerk auf Schorndorf richtete, glaubte er diesen fetten Braten schon bald genommen zu haben. Aber er hatte sich verrechnet. In Schorndorf saß der tapfere Kommandant Oberst Günter Krummbaar, ein gewandter, biederer und charakterfester Soldat. Der Vormund des damals noch minderjährigen Herzogs Eberhard Ludwig, Herzog Friedrich Karl, Administrator von Württemberg, hatte ihm den Befehl gegeben: „Wenn der Feind mit Feuer oder sonst mit Gewalt kommen wollte, solle er sich, als einem Kommandanten und Soldaten gebührte, mit der an Hand stehenden Bürgerschaft und sonsten so lange wehren und effektiven Widerstand leisten, als es der Posten selbst und die an der Hand stehenden Requisiten erlauben. In gewissen Fällen sei ihm jedoch erlaubt, zu kapitulieren." Damit hatte Krummbaar seine Befehle.

Mélac kam am 13. Dezember 1688 mit einer Begleitung von 40 Reitern von Eßlingen vor Schorndorf angeritten und forderte die Stadt unter den bei ihm üblichen Drohungen von Mord und Brand zur Uebergabe auf — wobei er sich auch eines Bestechungsversuches bediente, indem er dem Kommandanten 2000 Dublonen anbot, wenn dieser seiner Aufforderung Folge gebe. Der Franzmann mußte wutentbrannt mit einer Ablehnung abziehen.

Dann berief man in Stuttgart den ganzen Oberrat, um die Verantwortung auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Der einstimmige Beschluß war endlich: „Es gebe in dem Zustand, in dem man sich befinde, kein anderes Mittel, als Schorndorf zu übergeben." Man dachte an das traurige Schicksal der Crailsheimer, wo die Besatzung Widerstand versucht hatte und schändlich von den Franzosen behandelt wurde.

Regierung gibt die Stadt preis

Daraufhin kamen zwei herzogliche Kommissare nach Schorndorf. Sie brachten einen von der Herzogin und den Geheimen Räten unterzeichneten Vergleich. Darin hieß es, die Garnison könne frei abziehen; Stadt und Schloß sollten geschützt werden. Ob die französischen Soldaten außer der Naturalverpflegung noch Geld fordern dürften, blieb dem Gutdünken des Generals v. Montclar überlassen. Dieser Befehl sollte dem Kommandanten und dem Magistrate eröffnet werden; vor der Bürgerschaft sei er geheim zu halten.

Die Regierung also gab Schorndorf den Franzosen preis, Krummbaar aber dachte anders. Und selbst die von den Franzosen angedrohte Ausplünderung und Niederbrennung Stuttgarts vermochte ihn nicht zu beeinflussen. So ließ er die zwei herzoglichen Kommissare unwillig auf den Festungswällen stehen.

Nun wandten sich diese an den Magistrat. Der Bürgermeister Johann Heinrich Walch, Metzger und Lammwirt, berief seine Räte. Anfangs waren auch die nicht bereit, auf den Befehl Stuttgarts einzugehen. Die herzoglichen Abgesandten bestanden jedoch auf Befolgung des Befehls, und so fielen einige ängstliche Magistratsmitglieder um. Es gab ein Hin und Her und die Verhandlung zog sich in die Länge.

Die „geharnischten Weiberiche"

Und jetzt traten „die Weiber von Schorndorf" in Aktion. An ihrer Spitze die Frau Bürgermeisterin, die Ehefrau des Lammwirts Walch, Frau Anna Barbara Walch. Sie war keine geborene Schorndorferin. In Leutkirch stand ihre Wiege. Sie war eine energische Frau, die das, was sie sich vornahm, auch ausführte. Beim Erscheinen der Abgesandten ahnte sie bereits die Möglichkeit der Kapitulation Schorndorfs. Sie wußte genug von dem feigen Mord- und Brandgesindel, das ringsum ihre Untaten verrichtete.

Ihre beste Freundin, die Frau des Sternenwirts, wurde ins Vertrauen gezogen. Während die Herren erregt berieten, boten die zwei Frauen das „Weibervolk" auf. Der Weingärtner Friedrich Kurz besorgte im Auftrage der Bürgermeisterin die „Werbung". So war denn in kurzer Zeit das ganze „Schorndorfer Weibervolk versammelt mit allerlei Kuchel- und Stallgewehr, Heu- und Ofengabeln, Hackmessern, Besenstielen, Kunkeln, Sicheln, alten Partisanen und Hellebarden bewaffnet". Und so führte die Frau Bürgermeisterin ihre „geharnischten Weiberiche" (so nennt der Chronist sie) in Kompanien mit selbstgewählten Offizieren, wozu die „bösesten Weiber" erkoren wurden, auf den Marktplatz.

Amazonen ziehen auf Posten

Mit einigen „kuraschierten" Weibern ging die Bürgermeisterin in die Ratsstube. Der Haupttrupp mußte unten Wache halten. Die Sage berichtet von einem großen unbenützten Kachelofen des Sitzungszimmers, worin der Verlauf der Ratsversammlung belauscht worden sein soll. Und als die Frau Bürgermeisterin von der beabsichtigten Uebergabe der Stadt hörte, da gab es für die tapfere Frau kein Halten mehr. Sie ließ ihren Mann herausholen und beschwor ihn, nicht in die Uebergabe einzuwilligen. Allen Ratsmitgliedern sei der Tod gewiß, wenn sie sich nicht den Forderungen der Frauen fügten. Und sie sprengte die Versammlung; jeder Ratsherr mußte schwören, gegen die Uebergabe zu stimmen. Dann gab sie ihrem Amazonenkorps Kunde von dem Vorgefallenen, worauf dieses die Männer streng bewachte. Abteilungen Frauen besetzten die Stadttore und die Besatzung auf den Wällen wurde verstärkt. Alles in der Stadt kam in Bewegung. Die Männer bedurften kaum des Beispiels ihrer Frauen. Die Parole lautete: „Tod und Verderben dem, der von Uebergabe spricht!" Darüber freute sich am meisten der Kommandeur Krummbaar. Er stand in jeder Weise den Frauen bei.

Zwei Tage und drei Nächte blieben das Rathaus und die Stadttore besetzt. Befehle und Bitten der herzoglichen Kommissare wurden nicht beachtet. Bei magerer Kost blieben sie im Ratssaale gefangen.

„So haben also die Schorndorfer Weiber (weilen den Männern verboten gewesen, wider Frankreich sich zu wehren), den ersten Anfang und Aufstand gemacht und sind also die französischen Kriegswellen durch Weiber-Courage zu ihrem ewigen Ruhm-Gedächtnis niedergelegt worden."

Deutschland auf der Biennale

Ein Ausschnitt aus dem deutschen Filmschaffen

Auf der diesjährigen Biennale in Venedig wird Deutschland in starkem Maße vertreten sein. Zur Aufführung sind folgende Filme vorgesehen: „Olympia-Film" — Fest der Völker, Fest der Schönheit — „Heimat" — „Der Mustergatte" — „Urlaub auf Ehrenwort" — „Fahrendes Volk" — „Jugend". Weiter werden die Kulturfilme: „Bienenstaat" — „Gefiederte Strandgäste an der Ostsee" — „Riemenschneider, der Meister von Würzburg" — „Deutsche Rennwagen in Front" — „Flieger, Funker, Kanoniere" — „Schwarzwaldmelodie" — „Farbenpracht auf dem Meeresgrund" — „Schnelle Straßen" — „Lotsen der Luft" — „Natur in der Technik" — „Tintenfische" — „Heide" — „Jugend im Tanz" gezeigt.

Elisabeth

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Bernhard Dierse und Frau
Martha, geb. Krüger

Bielefeld, 31. Juli 1938
Hagenbruchstr. 10

Statt Karten!

Klara Borgstädt
Eduard Tuxhorn
zeigen ihre Verlobung an

z. Zt. Breslau (Dtsch. Turn- u. Sportfest) 1. August 1938

Statt Karten

CHARLOTTE SCHULTZE
WALTER BECKENDORF
grüßen als VERLOBTE

Bielefeld, 31. Juli 1938

Kreuzstr. 1 — z. Zt. Hannover — Lepperstr. 27

Statt Karten

Elly Siekmann
Herbert Kleine
Verlobte

Bielefeld, Detmolder Str. 250 — Bielefeld, Am Brodhagen 108

den 30. Juli 1938
z. Zt. im Harz

Heute früh 5½ Uhr verschied nach einem schaffensfreudigen Leben, 83 Jahre alt, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Sägewerksbesitzer

Heinrich Meyer

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Henke, geb. Meyer
Marie Meyer
Heinrich Meyer
Gertrud Meyer, geb. Homann
und 3 Enkel
Karl Heinz Henke
Horst Henke
Jobst Meyer

Schloß Holte, den 31. Juli 1938.

Die Beisetzung findet statt am Dienstag, dem 2. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus

---

Am Freitag, dem 29. Juli, entschlief nach schwerem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Ida Schengber

verw. Upmeier, geb. Goldkuhle

im Alter von 59 Jahren

In tiefer Trauer:

Lisa Schengber
Else Schröder, geb. Upmeier
Norbert Upmeier
Paul Schröder
Berta Upmeier, geb. Bömeke
Elschen Schröder
und Anverwandte

Bielefeld, Gehrenberg 41 — Conception (Chile), Neuenrade, den 1. August 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. August, 16 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 15.40 Uhr.

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen
Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt.

Wünschen Sie eine neue Dauerwelle?
So kommen Sie zu mir und lassen sich unverbindlich beraten über das angenehme Verfahren der

Radius Diathermie-Wellen

Keine lästige Hitze mehr, kein schweres Gewicht auf dem Kopfe mit Diathermie-Strömen, wie sie der Arzt in der Heilpraxis verwendet.

Heisterkamp gegenüber dem Stadttheater
Der Friseur der Dame

Zurück!
Dr. Plath

Zurück!
E. Riese
Dentist
Bielefeld-Schildesche

Verreist
Otto Grolche
Dentist
Ravensberger Straße 50

Schönheit
der Haut erreichen Sie bestimmt mit der wissenschaftlich einzigartigen, mehrfach patentierten, fettfreien

Marnol-Creme
RM. 1.50, in Drogerien u. Parfümerien.

Trauer-Kleidung
Mäntel
Kleider, Blusen usw. immer in großer Auswahl. Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.
Buddeberg

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

Ein Nachmittag bei Tante Malchen

gehört immer zu den kleinen Kostbarkeiten. Da gibt es viel zu bewundern, vor allem an altem schönem Geschirr. Und am schönsten ist es, wenn Tante Malchen in ganz feinen Schalen Kaffee anbietet.

Das Geheimnis verrät Tante Malchen gern: es ist **EDEKA**-Kaffee, den sie kredenzt.

EDEKA

In 1 Stunde
ein **Unterkleid** nach Maß. Ohne Mehrpreis. Alle Farben vorrätig. Große Auswahl in Seidenwäsche, feiner Leib- u. Aussteuerwäsche, sowie Nachthemden u. Schlafanzügen.
Benkstein Stickerei
Gehrenberg 30, Ruf 5292
Alle Stickereien . Plissee . Hohlsaum
Zickzack . Kurbelarbeiten schnellstens

Einige 100 Stühle
besonders für Gaststätten und Behörden geeignet, gibt preiswert ab
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz, Ruf 2057

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Deutliche Handschrift
ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Beerdigungs-Geschäft
Fernruf 581
Billerbeck
Stapenhorststraße 50a

Am Sonnabend, dem 30. Juli, 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Lappenbusch

im fast vollendeten 57. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Frau Marie Lappenbusch geb. Franke
Walter Ernst und Frau Erna
Wilhelm Lappenbusch
und Frau Hedwig
Paul Strobl und Frau Else
und Enkelkinder

Bielefeld (Hellingstr. 6), den 30. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. August, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schildesche aus statt. Vorfeier 4½ Uhr.

Für
Gesellschaftsfahrten
empfehle meine modernen Omnibusse
Fritz Rehm
Oerlinghausen / Ruf 313

Werfen Sie keine
Rehfelle
fort. Sie können diese bei mir gegen
Fensterleder
umtauschen. (Gerben Mk. 3.—). Aufsetzen von Rehgehörnen.
Fr. Peperkorn
Tierausstopferei, Kindermannstraße 12
Ankauf von Rehfellen!

Auto- u. Motorrad-Verleih
Gustav Steinkröger, Brackwede
Niederstr. 104 — Ruf 6106
Fabrikneue Fahrzeuge

Zu kaufen gesucht
transportabler Schuppen, Baracke
gut erhalten, 400 bis 600 qm.
Angeb. unt. **A S 5706** a. d. WESTF.

Diese Preise beachten!

Braune Seife 500 Gramm	0.24
Silber-Seife 500 Gramm	0.30
Drewil-Scheuerpulver 375 Gramm . . . Dose	0.16
Drewes Wasch-Extrakt 30%ig . . 500 Gramm	0.25
Gelbe Kernseife 200 g . Doppelstück	0.12
Gelbe Kernseife 375 Gramm . . Riegel	0.23
Gelbe Kernseife 1000 Gramm . Stange	0.56
Drewes Blumenseife Stück	0.10
Feinste Rasierseife Stange	0.10
Rasiercremes Tube	0.25

Seifenhaus Drewes
Bielefeld, Fernruf 2362

Offene Stellen

Wir suchen:

Schlosser
Dreher
Hobler

gegen guten Lohn und in Dauerstellung. Billige und gute Unterkunftsmöglichkeiten werden zur Verfügung gestellt.

Ruberg & Renner, Hagen i. W.

Jüng. Zuschneider
tücht., bewährte Kraft, f. Ober- und Sporthemden, per sofort oder 15. August gesucht. Bewerbungen und Angabe der bish. Tätigkeit m. Zeugnisabschr., Lichtb. u. Gehaltsanspr. an
Braul & Brinkmann
Herrenwäschefabrik, Hannover, Brüderstraße 3. 4.8.

Buchhalterin
fix und zuverlässig, für Maschinenbuchhaltung (Durchschreibe-System) sofort gesucht. 3.8
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **A S 5575** an die Westf. Neuesten Nachr.

Zur Inbetriebnahme meines Sägewerkes stelle ich sofort ein:

1 perfekten Vollgatterschneider
sowie mehrere Gestellbauer, Tischler, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und Platzarbeiter

Gustav Bergmann Polstergestellfabrik **Kachtenhausen** (Lippe)

Wegen Erkrankung meiner jetzigen suche zum sofortigen Antritt in frauenlosen Haushalt zuverlässige
Haushälterin
Angebote unter **A S 5705** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen
zum Erlernen des Kunststopfens für sofort gesucht. Dauernde Beschäftig. und guter Verdienst zugesichert.
Kunststopferei W. Dohmen
Bielefeld, Herforder Straße 46

Leistungsfähige Mitarbeiter

sucht man besonders gern durch Anzeigen in den „Westfälischen Neuesten Nachrichten". Denn es ist allgemein bekannt, daß Stellen-Anzeigen zum ermäßigten Millimeterpreis von 16 Pfg. in den Ausgaben A Bielefeld, B Gütersloh, C Herford und D Bad Oeynhausen erscheinen. Die große Zahl guter Angebote ist hierauf zurückzuführen, denn insgesamt werden rund 37 600 Bezieher erfaßt. Eine Zahl, die Ihnen keine andere Bielefelder Zeitung bieten kann.

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 177 — Montag, 1. August 1938

Groß-Bielefeld

Heimweh nach der Bohnenlaube

Lieber Mann!

Nun bin ich schon vierzehn Tage im Harz. Es gefällt mir gut. Im Mütterheim sind auch liebe Menschen. Ich gehe viel in den hohen Tannenwäldern spazieren. Einmal sind wir auch auf den Brocken gestiegen, aber da habe ich richtig Herzklabastern von gekriegt. Es war diesig und wir konnten nichts sehen. Aber es war schön...

Auf meinen Spaziergängen muß ich immer denken, wie schön es doch auch in unserer Heimat ist. Und ob die Bohnen wohl ordentlich angesetzt haben im Garten? Hat Ida die Erbsen erledigt? Wieviele Gläser hat sie voll gekriegt?

Wenn ich daran denke, daß die Bohnenlaube jetzt am vollen Blühen ist, dann kriege ich's mit dem Heimweh. Wie manchen Sonntag in der Frühe haben wir darin Kaffee getrunken. Ich zähle die Tage, bis ich wieder heimfahren kann. Bis dahin grüße ich Dich und die Kinder. P.

Ida kann mir wohl eine Bohnenblume mitschicken! Sag es ihr bitte!

Ganz schön warm

Fast 30 Grad im Schatten

Gestern kletterte das Thermometer auf die höchste Tagestemperatur von 29,2 Grad Celsius. Damit dürften wir den bisher wärmsten Tag in diesem Jahr erreicht haben. Erfreulich ist dabei aber, daß die Meldung über Niederschläge 0,0 Liter lautet. Nur vereinzelt gab es Haufenbildung der Wolken zu sehen, aber fast immer war die Sonne nur wenige Augenblicke verdeckt. Die Sonnenscheindauer betrug dadurch gestern 11½ Stunden. Wie weit die Wärme bereits in die Erde eingedrungen ist, geht daraus hervor, daß in einer Tiefe von 25 Zentimeter noch rund 20 Grad gemessen wurden. Nachts kühlt es sich aber bisher noch wesentlich ab, denn in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend war der niedrigste Stand des Thermometers 14,6 Grad Celsius.

4500 im Freibad Wiesenstraße

Von heute bis Mittwoch bleibt das Bad geschlossen

Die höchste Besucherzahl in diesem Jahr an einem Tage wurde gestern im Freibad an der Wiesenstraße gezählt. Insgesamt suchten 4500 Personen das Bad während des Sonntags auf.

Daß die Bademeister bei einem solchen Betrieb eine große Aufgabe zu bewältigen haben, steht fest. Gestern wurde aber auch der Beweis dafür angetreten, daß unsere Bademeister mit erhöhter Aufmerksamkeit an solchen Tagen bei der Arbeit sind. Dreimal allein gingen sie ins Wasser um Unachtsame wieder aus dem Becken ans Land zu bringen. In einem Falle mußte sogar bis auf den Grund getaucht werden.

Bei dieser Gelegenheit darf noch mal daran erinnert werden, daß die Unsitte des Inswasserstoßen viel Unheil anrichten kann und im übrigen alle Badbesucher sich an die Benutzungsvorschriften streng zu halten haben.

Wegen gründlicher Reinigung und Wasserneufüllung bleibt das Freibad an der Wiesenstraße von heute bis einschließlich Mittwoch geschlossen.

Glück im Unglück

Städtischer Omnibus beinahe die Böschung herunter gestürzt

Gestern vormittag versagte bei einem städtischen Omnibus auf der Steinhäger Straße die Steuerung. Der Fahrer versuchte den Wagen noch zu halten, der aber nach rechts fuhr. In Höhe des Zwiebelkotten fuhr der Omnibus auf die Böschung zu, die hier, zum Hundedressurplatz herunter, ungefähr fünf Meter hoch ist. Nachdem ein Baum und drei Straßensteine umgelegt worden waren, kam das Fahrzeug zum Stehen, nachdem das rechte Vorderrad bereits über die Böschung hinaus war. Im Omnibus befanden sich nur drei Personen, von denen niemand verletzt wurde. Das Unglück hätte leicht größer werden können, wenn nicht der Baum und die Straßensteine den ersten Abprall abgefangen hätten. Mit einem zweiten Omnibus und durch die Feuerlöschpolizei wurde der beschädigte Omnibus abgeschleppt.

Kleinkaliber-Preisschießen

KKS Bielefeld dritter Sieger in Gütersloh

Bei dem am gestrigen Sonntagvormittag in Gütersloh stattgefundenen Pokalschießen des Luftwaffen-Sportvereins Gütersloh konnte der Kleinkaliber-Schießsportverein Bielefeld 1928 mit 1341 Ring in der Gesamtwertung den dritten Platz belegen. Als bester Einzelschütze ist von Bielefeld Hüttemann zu nennen, der 147 Ring schoß.

Ein Beispiel:

Die Partei hilft bei der Ernte

Politische Leiter, Walter und Warte des Kreises Bielefeld-Halle im aktiven Ernteeinsatz

Ringsum im Ravensberger Land steht das Korn in voller Reife. Wenn uns nicht alles täuscht, wird uns der Himmel ein prächtiges Erntewetter bescheren. Nun gilt es, die Frucht in die Scheuer zu bringen, damit auch im kommenden Jahre die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt wird.

700 freiwillige Erntehelfer haben sich im Arbeitsamtsbezirk Bielefeld bereits zur Verfügung gestellt; sie wollen helfen, wenn die Arbeitskräfte des Landes allein nicht ausreichen, die Ernte rechtzeitig sicherzustellen.

Niemand dünke sich zu gut für diese Arbeit, die dem Wohl des deutschen Volkes gilt. Von diesem Gedanken durchdrungen und in dem Bewußtsein, daß ein Beispiel besser ist als tausend schöne Worte, hat sich die NSDAP., Kreis Bielefeld-Halle, selbst in die Front der Erntehelfer gestellt. Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche werden die hauptamtlichen Politischen Leiter, Walter, Warte und Mitarbeiter der Kreisleitung, der NSV. und — soweit irgend abkömmlich — der DAF. selbst aufs Land gehen und sich im Kreise Halle i. W. aktiv in der Erntearbeit betätigen. Kreisleiter Pg. Reineking wird sich an die Spitze der Helfer stellen.

Möge dieses Beispiel allen Volksgenossen ein Ansporn sein, es den Männern der Partei gleichzutun und ihre Arbeitskraft zur Bergung der Ernte einzusetzen.

Die Büros der Kreisleitung Bielefeld-Halle sowie der NS.-Volkswohlfahrt bleiben am Dienstag und Mittwoch geschlossen. Der Geschäftsverkehr der DAF. wird nur im beschränkten Maße weitergeführt.

Kreuzstraße = 15er-Straße

Ehrung eines alten Bielefelder Regiments

In Erinnerung an das ehemalige Infanterie-Regiment Nr. 15 hat der Oberbürgermeister die Umbenennung der Kreuzstraße in 15er-Straße angeordnet. Neben den 55ern haben somit auch die 15er ihre Straße in ihrer alten Garnison.

Die Kreuzstraße ist als Traditionsstraße besonders geeignet, weil sie in unmittelbarer Nähe der alten Kaserne liegt und mit der 55er-Straße in unmittelbarer Verbindung steht. Als Verbindungsstraße in dem West-Ost-Durchgangsverkehr wird die 15er-Straße in Zukunft ganz besondere Bedeutung erlangen. Nach Fertigstellung der Reichsautobahn wird der Ausbau dieser Straße, die einen wesentlichen Teil des Zubringerverkehrs aufnehmen muß, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Straße soll auf eine Breite von 16½ m gebracht werden, wozu der Abbruch der ganzen Nordfront notwendig sein wird. Ein Teil der Häuser befindet sich bereits im Besitz der Stadt; neuerdings hat die Stadtverwaltung wieder das Hausgrundstück Kreuzstraße 12 angekauft, das im Zuge der Erweiterung ebenfalls dem Verkehr weichen muß.

Ueber die Verbundenheit des ehemaligen I.-R. 15 mit der Stadt Bielefeld lassen wir einige Angaben folgen:

*

Am 1. Juli 1813 wurde das Infanterie-Regiment 15 aufgestellt, das am 14. Juli 1815 den Namen erhielt: 15. Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz. Mehrfach wurde der Regimentsname geändert, bis er vom 23. März 1873 dann „Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15" bis zur Regimentsauflösung hieß. Mit dem I. Bataillon lag das Regiment vom 25. 7. 1820 bis zum 5. 10. 1822 in Bielefeld. Das II. Bataillon rückte nach dem Befreiungskriege in Bielefeld ein, wo es bis zum 6. 7. 1816 blieb, dann kurze Zeit nach Wesel als Festungsbesatzung kam, um am 16. 12. 1816 wieder in Bielefeld einzurücken, wo es bis zum 20. 7. 1820 blieb. Es wurde dann am 21. 7. 1820 bis zum 11. 11. 1820 nach der Festung Minden verlegt, kam am 12. 11. 1820 nach Bielefeld zurück, wo es bis zum 3. 12. 1831 in Garnison lag. Das Füselier-(III.) Bataillon kam am 4. 10. 1822 von Münster nach Bielefeld, wo es bis zum 1. 10. 1877 in Garnison lag, um dann nach Minden verlegt zu werden, wo das ganze Inf.-Reg. 15 zusammengezogen bis zur Regimentsauflösung lag.

Nach Bielefeld kam das II. Bataillon des Inf.-Reg. 55, des Tochterregiments der 15er, dessen alten Namen „Bülow von Dennewitz" die 55er ab 27. 1. 1889 erhielten. Die 55er wurden aus dem 15. Landwehr-Regiment gebildet, das am 14. 7. 1860 den Namen 6. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 55 erhielt und mit den 15ern die 26. Infanterie-Brigade bildete. Aus den Einigungskriegen, zuvor schon 1849 aus der Schleswig-Holsteinischen Kampagne, kehrten 15er-Fahnen siegreich nach Bielefeld zurück.

Im Weltkriege wurde das II. Bataillon des preußischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 15 in Bielefeld mobil gemacht. 1915 baute die Stadt Bielefeld — wohl mit als erste deutsche Stadt — vorbildlich den Friedhof der Reserve-15er in Gocée bei Namur aus; dieser Ehrenfriedhof wird auch heute noch von der Stadt betreut.

Angesichts dieser engen Verbundenheit der 15er mit der Stadt Bielefeld ist es freudig zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung dem Antrage der 15er-Kameradschaft Bielefeld nachgekommen ist und nun die Kreuzstraße in Würdigung der reichen Tradition, die die 15er mit Bielefeld verbindet, in „15er-Straße" umbenannte. Die feierliche Handlung der Umbenennung wird wahrscheinlich am Dennewitztage sein. In der Schlacht bei Dennewitz kämpften die 15er in den Befreiungskämpfen 1813 ruhmreich unter dem General von Bülow.

*

Die 15er haben mit der Bielefelder Bürgerschaft stets ein besonders herzliches Verhältnis gepflegt; sie standen sich mit allen Kreisen der Stadt sehr gut. Viele ältere Bielefelder haben noch in Bielefeld selbst bei den 15ern gedient, haben in Kriegs- und Friedenszeiten ehrenvoll die Nummer 15 getragen, des Regiments, dessen Ersatz aus dem Regierungsbezirk Minden und den beiden Lippe seit über 100 Jahren kam.

Bekanntlich machte das Inf.-Reg. 15 am 18. 6. 1815 in der Schlacht von Belle-Alliance unter der Führung des Grafen Bülow den entscheidenden letzten Sturmangriff auf Plancenoit, nach dessen endgültiger Wegnahme alle preußischen Truppen erst unaufhaltsam zu der Höhe von Belle-Alliance vordrangen, womit Napoleons Schicksal besiegelt war. In der Nacht vom 18. zum 19. Juni setzte sich dann Gneisenau mit einem beritten gemachten Trommler an die Spitze der 15er-Füseliere und trieb in der berühmt gewordenen klassischen Verfolgung „bis zum letzten Hauch von Mann und Roß" die französische Armee auseinander. Hierbei machten die 15er unter dem Oberstleutnant von Humbrecht, der in Bielefeld auf dem alten Friedhof am Jahnplatz inmitten seiner Kriegskameraden aus den Befreiungskriegen ruht, 3000 Gefangene, erbeuteten achtzig Kanonen, den Staatswagen Napoleons mit dem Kronschmuck und Brillanten, seinen Hut, Degen und den kaiserlichen Krönungsmantel.

433 Jahre alt

Sechs Brüder Hoffmann, geboren in Bockenem am Harz, trafen anläßlich der Ferienreise des jüngsten der sechs, Friedrich Hoffmann, Bielefeld, nach 60 Jahren in Hildesheim einmal vollzählig zusammen. Diese sechs Brüder haben ein Gesamtalter von 433 Jahren. Der älteste Hoffmann zählt 81 Jahre, der nächste 77 Jahre, dann folgen 75, 73, 66 und der jüngste hat ein Alter von 61 Jahren. Dieser alte Niedersachsenstamm hat eine Nachkommenschaft von 28 Kindern. Alle sechs erfreuen sich einer beneidenswerten geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Drei dieser Brüder wohnen in Hildesheim, einer in Braunschweig, einer in Ilten bei Hannover und einer in Bielefeld.

Ministerielle Anerkennung

Bielefeld von Genehmigungsvorbehalten der Aufsichtsbehörde freigestellt

Nach einer Durchführungsverordnung zur Deutschen Gemeindeordnung können Städte mit über 100 000 Einwohnern bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen von gewissen Genehmigungsvorbehalten der Aufsichtsbehörden befreit werden. Die Befreiung von solchen Genehmigungsvorbehalten tritt u. a. ein bei Veräußerungen näher umschriebener Art sowie bei der Feststellung des Darlehnsbedarfs in der Haushaltssatzung.

Voraussetzung für die Gewährung dieser Freistellungen ist, daß die betreffenden Stadtkreise ihre Ausgleichs- und Betriebsmittelrücklagen in der gesetzlich vorgesehenen Höhe angesammelt haben und daß der Schuldenstand der Gemeinde sich in angemessenen Grenzen hält.

Die Stadt Bielefeld darf es als ein Zeichen der Anerkennung ihrer vorbildlichen Finanzgebarung betrachten, daß ihr als der einzigen Stadt Westfalens zusammen mit insgesamt nur 17 deutschen Großstädten die Freistellung von den Genehmigungsvorbehalten erteilt worden ist. Der Reichsminister des Innern hat der Stadt Bielefeld darüber eine Urkunde ausgestellt, auf deren Verleihung die Stadtverwaltung stolz sein kann.

RADIO-PETRING
Ulmenstr. 9 Das Fachgeschäft Ruf 1748

An der Baustelle Lämershagen

Die Brückenbauten bei der Reichsautobahn

Die gewaltigen Erdarbeiten bei der Reichsautobahn in Lämershagen sind nach wie vor in vollem Gange. Das bergige Gelände erfordert hier zu seiner Bezwingung noch viele Tagewerke. Eine recht interessante Abwechslung der mühsamen Erdarbeiten bietet jetzt der im Entstehen befindliche Brückenbau. Zunächst wird die Brücke an der unteren Baustelle, an der Straße nach Hillegossen, gebaut. Gewaltige Steinfundamente zu beiden Seiten der Straße lassen bereits die Größe des Bauwerks erahnen. Das Baumaterial für die Brücke liegt fix und fertig an der Baustelle. Ein Wiesenstück neben der Gastwirtschaft dient zur Lagerung der mächtigen Steinblöcke.

Telefunken W. 813

Radiogerät gestohlen

Am Sonnabend, 30. 7., in der Zeit von 14 bis 14,30 Uhr, wurde von einem Speditionswagen in der Friedenstraße ein Radioapparat, Marke „Telefunken" W. 813 entwendet. Das Gerät war in einem gelblichen Einheitspappkarton verpackt, der mehrmals den Aufdruck „Telefunken" hat. Wer hat in der fraglichen Zeit eine Person mit einem größeren Pappkarton in der Nähe des Tatortes gesehen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

\# **Durch eine Rakete verletzt**

Am vergangenen Sonnabend fand in einem Garten eines Lokals im Osten ein Feuerwerk statt, bei dem durch eine falsch konstruierte Rakete der Sohn des Gastwirts erheblich im Gesicht verletzt wurde.

Eine fliegerische Leistung

Wie Held beim Luftrennen den dritten Platz gewann

Unser heimischer Flieger Held, vom NSFK.-Sturm 7/60, belegte bekanntlich beim Luftrennen nach Breslau den dritten Platz und vollbrachte damit eine achtbare Leistung.

Sowohl Held, als auch der Ortier Bradt, hatten sich auf diesen Flug vorher gründlich vorbereitet. Mit einer Klemm-Maschine der Reichsschule für Motorflugsport Bielefeld hatten sie vorher bereits Meßstrecken abgeflogen und nach Zeit geflogen. Diese Vorbereitung war notwendig gewesen, denn der Wettbewerb bestand nicht nur aus dem Luftrennen allein, sondern es waren auch sonst noch allerhand schwierige Aufgaben zu lösen.

Am ersten Tag, Freitag, den 22. Juli, ging es zunächst bis Görlitz und am Sonnabendmorgen war ein Pünktlichkeitswettbewerb nach Hirschberg zu erledigen, bei dem das Zielband auf die Sekunde zu überfliegen war. Schon hier schnitten die Bielefelder hervorragend ab. Nachmittags wurde Schweidnitz im Regelmäßigkeitsflug erreicht und am Sonntagmorgen erledigte Ortier Bradt geschickt seine Aufgaben beim Streckenflug nach Neisse.

Von hier aus wurde das eigentliche Luftrennen nach Breslau gestartet. Held und Bradt reinigten erst mal gründlich die Tragflächen und den Propeller ihrer braven Klemm, um jeden unnützen Luftwiderstand zu beseitigen. Vom Wettkampffieber gepackt, steuerte Held seine Maschine, die normalerweise 130 Stundenkilometer hat, mit rund 200 Stunden-

Steppdecken

jetzt im Sommer-Schluß-Verkauf **billiger**

Buddeberg

kilometer nach Breslau. Kurz vor dem Ziel war eine andere Maschine bereits hinter ihm, aber mit Maschinenlänge konnte er vor diesem Rivalen noch das Zielband überfliegen, begeistert von den 100 000 Zuschauern auf dem Breslauer Flugplatz begrüßt.

Mit der Siegerverkündung im Breslauer Rathaus nahm dieser Wettbewerb seinen Abschluß, bei dem Held, als Dritter, zwei Plaketten in Empfang nehmen konnte. — Als Held am letzten Freitag wieder in Bielefeld landete, da hatten aber auch die Monteure der Reichsschule für Motorflugsport Bielefeld einen Sieg davongetragen, denn sie waren ja dafür verantwortlich gewesen, daß die „Klemm" den Flug so hervorragend durchgehalten hat.

Abendmusik

Serenadenkonzert auf der Sparrenburg

Am Freitag dieser Woche (5. August), 20.30 Uhr, findet im Hofe der Sparrenburg der erste diesjährige Serenaden-Abend des städtischen Orchesters statt. Die Vortragsfolge bringt Jos. Haydn: 2 Notturni, Mozart: Kleine Nachtmusik, und Schubert: 2 Sätze aus dem Oktet F-dur und die Balettmusik zu „Rosamunde". Leitung Musikdirektor Werner Götzling.

Es wird darauf hingewiesen, daß Karten zum Einheitspreise von nur 75 Pfg. ausschließlich an der Abendkasse erhältlich sind.

KdF.-Freifahrten

für Hausgehilfen in kinderreichen Familien

Im Kreise Bielefeld-Halle hat die Fachgruppe Hausgehilfen in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" im Monat Juli 1938 erstmalig zwei KdF.-Freifahrten an Hausgehilfinnen vergeben, die länger als zwei Jahre in einem kinderreichen Haushalt tätig waren. In diesem Falle waren die Mädel zehn und 6 Jahre in ein und demselben Haushalt bei sechs Kindern tätig.

Personalien

Der Gartenmeister Konrad Maaks und der Verkehrsvorsteher beim Betriebsamt Wilhelm Ort können am 1. August 1938 auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Bielefeld zurückblicken.

Heute begeht der Postassistent Gustav Heuwinkel, Melanchthonstraße 37, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Gustav Heuwinkel ist seit 1912 am Postamt I in Bielefeld tätig und erfreut sich großer Beliebtheit.

 # Omnibus gegen Straßenbaum

Am Sonntag gegen 11.10 Uhr fuhr ein Omnibus auf der Steinhagener Straße gegen einen Straßenbaum. Der Omnibus wurde beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

 # Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Die Ziehung der 5. Klasse der laufenden (51.-277.) Lotterie findet vom 9. August bis 10. September statt. Schluß der Erneuerung 2. August.

 # Die 39er rufen zum Regimentsappell!

Die Bundesführung der ehemaligen 39er Füsiliere ruft jetzt schon alle Kameraden zu einem großen Regimentsappell am 9. Oktober 1938 auf. Der Appell findet aus Anlaß der Einweihung des neuen 39er-Denkmals statt. Die Kameraden werden gebeten, sich zur Teilnahme an dem Regimentsappell schriftlich zu melden bei der Geschäftsstelle für Denkmalweihe und Regimentsappell 1938, der Regimenter aktiv, Reserve und Landwehr 39, Düsseldorf, Ludwig-Knickmann-Straße 7 (Handwerkskammer), Fernruf 20 561. Festbuch und -abzeichen kosten einschließlich Porto 1,15 RM. Dieser Betrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung einzusenden, worauf beides durch die Post zugestellt wird.

Langes Künstlerspiele neu

Moderne Raumkunst in der Tanzdiele

Nach einem grundlegenden Innenumbau des gesamten Lokals werden Langes Künstlerspiele heute ihre Pforten wieder öffnen. Die Ausstattung der Diele ist vollkommen neu gestaltet worden. Eine moderne Belüftungsanlage sorgt ständig für die Zufuhr von temperierter Frischluft, die alten Beleuchtungskörper sind durch zeitgemäße Deckenstrahler ersetzt worden, die ihr indirektes Licht gleichmäßig über den Raum verteilen. Ueber der Tanzfläche ist eine versilberte Kuppel angebracht, deren äußerer Kranz in gelbem und deren innerer in rötlichen Lichttönen erstrahlt.

Eine mit kunsthandwerklichen Mitteln gestaltete Bar, die über alle neuzeitlichen technischen Einrichtungen verfügt, darf als Schmuckstück der Diele betrachtet werden, eine Spiegelnische und schöne Goldmosaikarbeiten wirken besonders effektvoll.

Wanddebespannungen aus Seidenrips mit verschiedenfarbigen Lacktapeten harmonisch abgestimmt und durch Pfeiler aus edlem Makassarholz unterbrochen, geben dem Raum ein vornehm kultiviertes Gepräge. Gemütliche Sitznischen unterstreichen den intimen Charakter dieses Lokals, das mit seinen bequemen neuen Polstermöbeln seine Besucher gastlich umfängt.

Architekt Dipl.-Ing. Thiele hat sich der Neugestaltung von Langes Künstlerspielen liebevoll angenommen und in Zusammenarbeit mit Bielefelder Unternehmern und Kunsthandwerkern eine geschmackvolle Gaststätte geschaffen.

Zur Eröffnung sind als Artisten von Weltruf u. a. die 3 Dizi Bros verpflichtet worden, die mit ihren Stepptanz-Vorführungen aus dem Großfilm Broadway-Melody bekannt sind.

Der Zug des Frostes

Obstkulturen weniger ertragreich in diesem Jahr

× Der Sommer meint es erst in den letzten Tagen gut mit uns. Die wärmende Sonne ist da, und besonders der Bauer weiß ihre segenspendende Kraft zu schätzen. In Stiegen steht das Korn auf den Feldern, und überall ist man bei der Erntearbeit.

Nur zu leicht vergißt man bei solchem Sommerwetter, was vorher gewesen ist. Gerade wollten die Obstbäume und die Beerensträucher ihre Blütenpracht im Frühjahr entfalten, als in den Nächten Frost eintrat und immer wieder warnend bei den Wetterberichten auf die Frostgefahr hingewiesen wurde. Doch zu schützen gab es da nichts mehr, denn die Blüten waren bereits teilweise so weit gediehen, daß Fruchtansätze zu sehen waren. Die Obstblüte hatte einen harten Schlag bekommen, wie wir ihn seit langen Jahren nicht mehr erlebt haben.

Die Folgen der Frostschäden während der Obstblüte waren im Mai noch nicht in ihrem vollen Umfange zu erkennen. Erst im vergangenen Monat ließ sich an Hand der Beobachtungen über den Fruchtansatz ein ungefähres Bild über die voraussichtlichen Ernteerträge fällen. Obgleich die Witterungsverhältnisse von Mitte Mai bis Mitte Juni für die Obstkulturen verhältnismäßig günstig waren, wirkten sie sich kaum auf die Entwicklung des Fruchtansatzes aus. Gegenüber dem Juni vergangenen Jahres bleibt der Wachstumsstand des Obstes durchschnittlich ebenfalls zurück. Besonders die Ertragsaussichten für Süßkirschen, Pfirsiche und Walnüsse werden sehr viel geringer als im Vorjahr beurteilt, während der Wachstumsstand der Birnen, Pflaumen und Zwetschen den Ermittlungen vom Juni vergangenen Jahres sehr nahekommen.

In unserer Gegend wird die Obsternte höchstens zwei Drittel der sonstigen Ernte erreichen.

Pflaumen und Kirschen fallen fast ganz aus, und Stachelbeeren sind nur stellenweise anzutreffen. Sehr gelitten unter dem Nachtfrost haben auch Apfel- und Birnenbäume, so daß für diese beliebten Obstsorten mit keinem großen Ertrag zu rechnen ist. Früh gepflanzte Früchte haben ebenso erheblich gelitten. Die Tomaten, die bisher zu kaufen waren, stammen alle aus Gewächshäusern, denn mit der Ernte der Freilandfrüchte wird erheblich später zu rechnen sein.

In der Provinz Westfalen wird der Wachstumsstand der Süßkirschen zwischen gering und sehr gering beurteilt. Besser liegen die Ertragsverhältnisse bei den Sauerkirschen, deren Wachstumsstand mit etwas besser als gering bewertet wird und die im allgemeinen verhältnismäßig weniger unter den Frostschäden gelitten haben. Während im Vorjahr in Preußen bei den Süßkirschen ein durchschnittlicher Baumertrag von 16,3 Kilogramm und im Jahre 1936 von 22,3 Kilogramm erzielt wurde, kann in diesem Jahre nur mit einem voraussichtlichen Süßkirschenertrag von 3,7 Kilogramm je Baum gerechnet werden. Etwas besser als gering wird in Westfalen der Wachstumsstand von Pflaumen und Zwetschen, schlechter als gering der Stand der Mirabellen und Reineklooden beurteilt.

Der Stand der Pfirsiche und Aprikosen ist so gering bewertet worden, daß mit nennenswerten Erträgen nicht gerechnet werden dürfte. Innerhalb der Provinz Westfalen ist der Wachstumsstand zu Beginn dieses Monats mit 4,3 bzw. 4,6, also zwischen gering und sehr gering, beurteilt worden. Der Wachstumsstand der Walnüsse wurde mit fast gering und der Wachstumsstand der Aepfel mit 3,8, eine Kleinigkeit besser als gering, bewertet. Auch bei Birnen wird mit einem nennenswerten Ertrag nicht zu rechnen sein, da auch hier die Wachstumsstandsnote 4,0 gegeben worden ist.

Wenn wir also bei diesen Früchten nicht mit großen Erträgen rechnen können, so kann die Sonne aber jetzt noch rechtzeitig genug, um den Lieferant unserer Hauptnahrung, des Brotes, das Korn ertragreich zu gestalten. Auch die Kartoffeln dürften gut ausfallen, und so sorgt die Natur von selbst für einen gerechten Ausgleich.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Ummeln. Selbsthilfe auf dem Sportplatzgelände. Da die Fertigstellung des Schwimmbeckens auf dem Sportplatzgelände nunmehr mit allen Mitteln betrieben werden soll und die Benutzung des Bades bereits in aller Kürze in Aussicht genommen ist, bedarf es noch freiwilliger Helfer für die restlichen Herrichtungen. Volksgenossen, die bereit sind, mit Hand ans Werk zu legen, werden gebeten, sich täglich um 18 Uhr, möglichst mit Spaten, einzufinden. Je eher besteht die Möglichkeit, das Schwimmbecken seiner Bestimmung übergeben zu können. (119)

Brönninghausen. Maul- und Klauenseuche. Während in der Gemeinde Heepen die Maul- und Klauenseuche zum Stillstand gekommen ist — zur Zeit sind noch Sperrgebiete die Gehöfte Henrichsmeyer, Heepen Nr. 3, Winkelmann, Heepen 4, Meier zu Heepen, Heepen 61 — sind in den Nachbargemeinden Brönninghausen und Oldentrup neue Seuchenfälle ausgebrochen und zwar unter den Viehbeständen der Landwirte Waterbör, Brönninghausen Nr. 5, und Fehring, Oldentrup Nr. 4. Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre verhängt worden.

Heepen. Um den Radfahrweg. Die Stadt Bielefeld hat den Radfahrweg, der längs der Heeper Straße verläuft, vom Ostbahnhof bis zur Stadtgrenze (Meierhof Heepen), ausgebessert. Diese Tatsache lenkt den Blick auf das im Landkreise Bielefeld liegende Teilstück des Radfahrweges, und zwar von Meier zu Heepen bis zur sogenannten Neustadt, also parallel der Hindenburgstraße in Heepen. Dieses Teilstück befindet sich seit über einem Jahr in der denkbar ungünstigsten Verfassung. An vielen Stellen ist die Teersplittdecke durch Witterungsverhältnisse derartig schadhaft geworden, daß man von einem regelrechten „Deckenstraß" sprechen muß. Im übrigen ist der Weg durch das Ueberqueren mit schweren Lastfuhrwerken so uneben geworden, daß das Befahren mit dem Rade keine Freude mehr macht. Hier ist sofortige Abhilfe, d. h. die Wiederherstellung der Verkehrssicherheit, dringend geboten. Eine Gefahrenquelle bildet auch nach wie vor die rechtwinkelige Abfahrt (Ende des Radfahrweges) vor der Zweigstelle der Kreissparkasse.

Friedrichsdorf. 12. Schützenfest. Vom denkbar besten Wetter begünstigt, wickelte sich das 12. Friedrichsdorfer Schützenfest zu einem wahren Volksfest ab. Von weither waren die Besucher gekommen, aus entlegenen Orten des Kreises Wiedenbrück und selbstverständlich auch sehr viele Gäste aus dem Großkreis Bielefeld-Halle. Dank einer geschickten Vorbereitung der Schützenfestage verstanden es die Friedrichsdorfer, ihren Gästen vieles zu bieten, und in den drei aufgebauten Festzelten steigerte sich von Stunde zu Stunde die Stimmung, wozu die Musik der bekannten Kapelle Baule aus Lemgo, die nun schon seit Jahren hier konzertiert, mit den Bracheder Lampenputzern nach besten Kräften beitrugen. Schon am Sonnabendabend war ganz Friedrichsdorf auf den Beinen, um die Schützen auf ihrem Zapfenstreich durch das im Festschmuck prangende Dorf das Geleit zu geben. Die Marschmusik brach sich an den Häuserfronten und ihr Echo rief auch die letzten säumigen Festgäste auf den Plan und in die Zelte, wo später in echter Fidelitas der erste Tag mit Konzert beschlossen wurde. Die warme Julisonne meinte es wirklich recht gut mit den Schützen, als sie am frühen Sonntagnachmittag viele geladene Gäste und Vereine der Umgebung feierlich einholten. Nach dem Abholen des Königspaares wurde der große Festmarsch mit den anderen Vereinen durch die Feststraßen angetreten. Auf dem Festplatz folgte die schneidige Parade und dann begann das große Volksfest. Man sah auf dem Festplatz viele auswärtige Wagen, ein Zeichen, daß viele gekommen waren, um mitzufeiern unter den so beliebten Friedrichsdorfer Schützen zu sein. Große Volksbelustigungen aller Art sorgten dafür, daß die Eltern mit ihren Kindern einen frohen Nachmittag verlebten. Das Platzkonzert der Kapelle Baule zog viele in seinen Bann und der Beifall war ehrlich und verdient. Gegen Abend strömten noch mehr Festgäste von nah und fern zu Fuß und per Rad nach Friedrichsdorf. Der große Festball, der mit der Königspolonäse seinen Höhepunkt erreichte, fand in den fast ausverkauften Festzelten statt. Die Zelte konnten kaum die Menge der Besucher fassen. Sie alle waren eines herzlichen Willkommens sicher. Lachen und Frohsinn füllten die Stunden aus und selbstverständlich trank man auch gerne ein kühles Glas Bier, was bei der drückenden Hitze nicht weiter verwunderlich war. Erst in früher Morgenstunde ging die festlich gestimmte Gemeinde auseinander. Nach einigen Stunden Schlaf traten am heutigen Morgen um 8 Uhr nach dem traditionellen Wecken die Schützen wieder an zum Königsschießen. Der heutige Festtag, an dem der neue König gekürt wird, wird sicher wieder Massenbesuch bringen. Wir wünschen auch ihm einen schönen Verlauf.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Am Mittwoch, 3. 8., findet im Hermann-Göring-Haus die Ortsgruppenversammlung statt. Das Erscheinen aller Parteigenossen und -anwärter ist unbedingt erforderlich, da ein großer Teil der Mitgliedsbücher und der roten Karten ausgegeben wird. Die Mitglieder der Gliederungen sind herzlich eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Königsbrügge

Parteigenossen, die sich zur Teilnahme am Reichsparteitag gemeldet haben und Eintrittskarten für die Veranstaltungen erwerben wollen, haben sich umgehend — spätestens bis Donnerstag, 4. August — in der Geschäftsstelle zu melden.

Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Hausgehilfinnen Ortsgruppen Siegfried und Wittekind

Unser nächster Gemeinschaftsabend findet am 1. August, 20.30 Uhr, bei Bewerlenhorn, Stapenhorststraße 50, Ecke Friedrichstraße, statt.

Die VM. 37

Ausgabestellen in den Ortsgruppen

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die VM 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Pottenau am Montag, 1. August, 18—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84.
2. Für den Bereich der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann — am Dienstag, 2. August, 18—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.
3. Für den Bereich der Ortsgruppen Kesselbrink und Sparenberg am Mittwoch, 3. August, 18—20 Uhr, in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstraße 2.
4. Für den Bereich der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Freitag, 5. August, 18.30—20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

 # Hauptmann der Schutzpolizei

Durch Erlaß des Reichsministers des Innern ist die Polizeioberinspektorstelle in Bielefeld in eine Planstelle für einen Hauptmann der Schutzpolizei umgewandelt und Polizeioberinspektor Löhr die Amtsbezeichnung „Hauptmann der Schutzpolizei" beigelegt worden.

 # Angefahren und verletzt

Am 28. 7., gegen 18 Uhr, wurde eine Frau beim Ueberschreiten der Kreuzung Gütersloher-Jastrowstraße von einem in Richtung Brackwede fahrenden Motorradfahrer angefahren und verletzt. Die verletzte Person sowie Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 2, zu melden.

Sommer-Schluß-Verkauf

Ganz wunschgemäß stehen Sie vor einer Riesenauswahl guter schnittiger Anzüge und Mäntel im S.-S.-V. bei

T&S Twellenkamp & Stirenberg

BAHNHOFSTR. BEIM CAPITOL

BIELEFELD

Herren- und Kinder-Kleidung

Die Reichskennziffer

Lebenshaltungskosten im Juli 1938

× Für den Monat Juli 1938 beträgt die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten 126,8 (1913/14 gleich 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (126,0) um 0,8 Prozent angezogen.

Die Kennziffer für Ernährung hat sich um 1,1 Prozent auf 124,3 erhöht; dieses ist auf die Einbeziehung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte sowie auf höhere Preise für Gemüse zurückzuführen. In der zweiten Juli-Hälfte hat — etwas später als sonst — der jahreszeitliche Rückgang der Preise für Kartoffeln neuer Ernte und für Gemüse eingesetzt. Die Kennziffer für Bekleidung hat um 0,4 Prozent auf 131,4 angezogen. Die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung (123,2) hat sich durch Verringerung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle um 0,1 Prozent erhöht. Die Kennziffer für „Verschiedenes" stellt sich auf 142,0 (minus 0,4 Prozent) und die für Wohnung auf 121,2 (unverändert).

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages:	+ 29,2
tiefste der Nacht:	+ 14,6
Tagesschwankung:	+ 14,6
Tagesdurchschnitt:	+ 21,8
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 11,0
10 cm in der Erde:	+ 22,8
20 cm in der Erde:	+ 22,2
50 cm in der Erde:	+ 17,9
100 cm in der Erde:	+ 15,2
Sonnenscheindauer:	11,35 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,3 %
Luftfeuchtigkeit:	55,0 %

Im Mittelpunkt des Interesses

Der neue Bundesleiter des Großdeutschen Schachbundes Reichskulturwalter Pg. Fr. Moraller, Berlin, sprach

Im Bad-Oeynhausen-Saal des Kurhauses konnte am Sonnabendabend Kurdirektor Dr. de Haan vor zahlreichen Meisterkämpfern und Freunden des königlichen Spiels den neuen Bundesleiter des Großdeutschen Schachbundes, Reichskulturwalter Pg. Fr. Moraller (Berlin), herzlich willkommen heißen. Ferner übermittelte Kurdirektor Dr. de Haan einen Willkommensgruß im Namen der Kurverwaltung des Preußischen Staatsbades Bad Oeynhausen und des Regierungspräsidenten. Weiterhin gab Kurdirektor Dr. de Haan seiner Freude darüber Ausdruck, den neuen Bundesleiter des Großdeutschen Schachbundes gerade während des diesjährigen, auch wieder hier in Bad Oeynhausen zum Austrag kommenden Turniers um die deutsche Schachmeisterschaft begrüßen zu können, denn zwischen Bad Oeynhausen und dem deutschen Schach hat sich inzwischen ein herzliches Verhältnis gebildet. Mögen sich unter Ihrer Führung die engen Bande weiterhin fester schließen.

Anschließend nahm der neue Bundesleiter Fr. Moraller das Wort zu einigen kurzen Ausführungen, denen wir in etwa entnehmen: Deutsche Meister des Schachs! Meine Damen und Herren! Bevor ich zum erstenmal grundlegende Ausführungen über die Ziele und Aufgaben des Großdeutschen Schachbundes mache, gedenken wir des verewigten Bundesleiters des Großdeutschen Schachbundes, Pg. Otto Zander, der immer in unseren Reihen unvergessen sein wird. Die Erschienenen gedachten des Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen. Dann führte der neue Bundesleiter weiter aus, daß er erst sehr kurze Zeit im Amte sei und somit heute noch keine grundlegenden und programmatischen Erklärungen über das fernere deutsche Schach geben könne; er sei, um einmal in der Sprache der Schachspieler zu reden, noch nicht in Zeitnot geraten.

Ueber grundsätzliche Fragen des deutschen Schachs und seiner Bedeutung im nationalsozialistischen Staate äußerte sich der Bundesleiter im wesentlichen, daß der Wert des Schachspiels und seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt würde. Der Reichskulturwalter sagte wörtlich:

> Der deutsche Schachmeister soll das Gewicht und die Ehre erhalten, die ihm gebührt.

Es soll ferner der Titel eines deutschen Schachmeisters ein Ehrenname sein, der nur durch höchste und Spitzenleistungen errungen werden kann. So gesehen, kann das deutsche Kampfschach als Erziehungsfaktor zur Ertüchtigung unseres Volkes in seiner Breitenarbeit nur gefördert werden, wenn vornehmlich Höchstleistungen angestrebt werden. Der Bundesleiter zog eine Parallele zwischen dem zur gleichen Zeit in Breslau stattfindenden Deutschen Turnfest, wo Spitzenleistungen der deutschen Körperertüchtigung gezeigt werden, und der in Bad Oeynhausen zum Austrag kommenden deutschen Schachmeisterschaft, wo auch höchste und größte Leistungen deutscher Schachspielkunst geboten würden. Organisatorische Fragen behandelte der Bundesleiter ungefähr soweit, daß er kurz anführte, wir haben nicht große Pläne, aber ein Ziel. Und zwar die Erfassung breitester Schichten unseres Volkes für das deutsche Kampfschach und daß dasselbe führend in der ganzen Welt wieder werden möge.

Die kurze, aber sehr inhaltsreiche Rede des Bundesleiters und Reichskulturwalters wurde oftmals von großem Beifall unterbrochen. Allen Erschienenen kam klar zum Bewußtsein, daß in dem Reichskulturwalter ein neuer Führer des deutschen Schachs erstanden ist, der zielbewußt einem geeinten deutschen Schach Richtung und Weg weisen wird.

Der Landesverbandsleiter von Westfalen, K. Jahn (Dortmund), fand treffende Dankesworte im Namen aller Landesverbandsleiter und Schachspieler für die tiefgründigen Ausführungen des Bundesleiters und Reichskulturwalters.

Abschließend gedachte ein Vertreter der Stadt Bad Oeynhausen des Führers, dem wir es erst verdanken können, daß eine Großdeutsche Schachmeisterschaft hier in Bad Oeynhausen zum Austrag kommen könne. Der Abend klang aus im dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer, wonach der Geschäftsführer des Großdeutschen Schachbundes, Post (Berlin), die Versammlung für geschlossen erklärte. (101)

Eliskases weiter in Führung

Der Stand nach der siebten Runde:

1. Eliskases (Innsbruck) 6 Punkte, 2. Kieninger (Köln) 5½ Pkt., 3. Michel (Nürnberg) 5 Pkt., 4. und 5. Hans Herrmann (Bochum) und Koch (Berlin) je 4½ Pkt., 6. bis 8. Prof. Becker (Wien), Engels (Düsseldorf) und Kohler (München) je 4 Pkt., 9. Richter (Berlin) 3½ Pkt., 10. und 11. Reilstad (Berlin) und Krankl (Hamburg) je 3 Pkt., 12. Schmitt (Breslau) 2½ Pkt., 13. und 14. Dr. Weil (Klosterneuburg) und Reinhardt (Hamburg) je 2 Pkt., 15. Nowarra (Berlin) 1½ Pkt., 16. Eisinger (Karlsruhe) 1 Punkt.

Der Tabellenstand nach acht Runden:

Eliskases (Innsbruck) 6½ Punkte, Kieninger (Köln) 5½ Pkt. und eine Hängepartie, Michel (Nürnberg) und Koch (Berlin) je 5½ Pkt., Hans Herrmann (Bochum) und Engels (Düsseldorf) je 5 Pkt., Kohler (München) 4½ Pkt. und eine Hängepartie, Prof. Becker (Wien), Richter und Reilstad (Berlin) je 4 Pkt., Krankl (Hamburg) 3½ Pkt., Reinhardt (Hamburg) 3 Pkt., Schmitt (Breslau) 2½ Pkt., Dr. Weil (Klosterneuburg) 2 Pkt., Nowarra (Berlin) und Eisinger (Karlsruhe) je 1½ Punkte.

Heute Endturnier um die 15. Westfalenmeisterschaft

In der fünften Vorrunde sind die Ergebnisse:

Josteit gegen Rogmann ½:½. Wieckowiak verlor in der Partie mit dem Bochumer L. Herrmann und kam damit ins Hintertreffen. Düllberg gegen Schüßler 1:0. Elm verlor gegen Hüttemann. Der Hammer Meister Melanscheck konnte gegen den Siegerländer Petri nur remisieren. Der Gütersloher Kreitef verlor, nachdem er im Anfang des Kampfes in Vorteil gekommen war, noch nach hartem Endkampf gegen den Bochumer Kemke. Mecking schlug den früheren Kampfmeister Ernst. Brune siegte über Kuhlmann. Griesenbeck remisierte gegen Redlich. Bichert gewann gegen Malle und der Bad Oeynhausener Kram hielt gegen Flender unentschieden.

Der Schlußstand der Vorkämpfe um die westfälische Meisterschaft

1. und 2. Herrmann und Rogmann (Bochum) je 5 Punkte, 3. bis 7. Lemke, Josteit (Bochum), Schüßler und Hüttemann (Dortmund) und Düllberg (Neheim) je 4 Punkte, 8. Petri (Siegen) 3½ Punkte. Die Teilnehmer am Endturnier. Es folgen weiter: Melanscheck (Hamm) 3½ Pkt., Wieckowiak (Bielefeld), Elm (Bochum), Kreitef (Gütersloh), Mecking (Recklinghausen) je 3 Pkt., Ernst (Gelsenkirchen), Brune (Gladbeck), Griesenbeck (Hagen), Kuhlmann (Gelsenkirchen) und Bichert (Wanne) je 2½ Pkt., Redlich (Recklinghausen) und Malle (Osnabrück) je 1½ Pkt., Kram (Bad Oeynhausen) 1 Pkt. und Flender (Weidenau) ½ Punkt. (101)

> **Zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann.** Rückert

LANGES KÜNSTLERSPIELE

eröffnet am 1. Aug. 1938, abends 8 Uhr, nach vollständiger Neugestaltung

mit **RUDI MAY** dem singenden und tanzenden Kapellmeister und seinen sieben Solisten, den

3 DIXI BROS der sensationellen, amerikanischen, komischen, exzentrischen **Stepptanz-Attraktion** aus dem bekannten Tonfilm **„Broadway-Melody"** und

LORI WILDEN der entzückenden und scharmanten Sängerin und Vortragskünstlerin

Eintritt frei — **Königin-Bar**

Gestalter und Lieferanten:

Stahl Trauben-, Apfel- u. Fruchtsäfte naturrein, alkoholfrei, erfrischend!
CARL STAHL, GÜTERSLOH, WEINBRENNEREI, DOMHOF-DESTILLERIE, WEINGROSSHANDLUNG

Möbel-Lieferung und den gesamten Innenausbau führte aus: Möbel-Klare

Franz Borchard
Baumeister
Hammerschmidtstr. 17 - Fernruf Nr. 2895

Zimmerarbeiten:
Heinrich Brinkmann
Zimmermeister
Rolandstraße 48 — Telefon 6888

KÖRING
Bielefeld, Niedernstr. 29—31
Fernsprecher 170 — Gegründet 1880
Porzellan, Kristall, Luxus, Kunstgewerbe, Bestecke

Ausführung der gesamten Licht- und Kraftanlagen, Bühnen- und Effektbeleuchtung - Neonanlagen
Fritz Jiskensmeier, Ing.
Stapenhorststr. 44a . Ruf 1551
Wasser-, Gas-, Elektro-, sanitäre Anlagen und sämtliche Installationen

Elektr. Kühlanlage
geliefert durch „Linde", Ingenieur u. Montagebüro
Aug. Dopheide, Brackwede
Kundendienst und Fernruf 4505/06

Hotelgeräte
Patent-Bestecke
Beleuchtungskörper
Metallbuchstaben
Plastiken
Württembergische Metallwarenfabrik
Niederlage Bielefeld, Niedernstr. 19

Heizungs-Lüftungs-Anlage
Dipl.-Ing. Eustergerling
Albrechtstraße 30 — Ruf 5953

Eduard Claus, Malermeister
MALEREI - ANSTRICH - REKLAME
Bielefeld, Bielsteinstr. 55 - Ruf 1562

Die gesamten Stuck-, Putz- und Kunstmarmorarbeiten führten aus:
A. u. W. Schweser
Bielefeld-Schildesche, Schäferstr. 33 - Ruf 6120

Die behagliche Raumausstattung
Wandbespannung, Dekorationen, Teppichbelag von
Anfertigung in eigener Werkstatt. Kostenanschläge und Muster unverbindlich.
Buddeberg
Bielefeld — Niedernstraße 5—9 — Ruf 2, 67, 68

Der Tod im Schacht

Unglück in einem Kalibergwerk

Gerstungen, 1. August.

Auf dem Kaliberg Kaiserroda in Merkers ereignete sich am Schluß der Mittagszeit auf der unteren Sole unerwartet ein Kohlensäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schichtführende Steiger und zehn Bergleute, die sich bereits auf der oberen Sole auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von den Gasen überrascht und verunglückten trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich. Vertreter des thüringischen Wirtschaftsministeriums und des thüringischen Bergamtes haben die Untersuchung bereits an Ort und Stelle aufgenommen.

Reichsleiter Dr. Ley hat sofort nach Erhalt der Meldung über das Bergwerksunglück von Breslau aus nachstehendes Telegramm an den zuständigen Gauobmann der DAF. in Weimar gerichtet: „Gauobmann der DAF., Weimar. Auf tiefste erschüttert von dem Opfertod elf tapferer Bergmänner im Kaliwerk „Kaiserroda" ersuche ich Sie, sofort den Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihnen und der Betriebsführung mein herzlichstes Beileid auszusprechen und zunächst jeder Familie der elf Opfer zur Linderung der ersten Not 1000 RM. aus dem Sonderfonds der DAF. zu überweisen. Ueber die weiteren getroffenen Maßnahmen erbitte ich umgehend telegrafischen Bericht."

Raubüberfall in Hamburg. Die 76 Jahre alten Eheleute Wichmann wurden in ihrem Koffergeschäft überfallen und niedergeschlagen. Im Hause tätige Arbeiter wurden durch das Stöhnen der Ueberfallenen aufmerksam gemacht. Man schaffte die Verletzten sofort in ein Krankenhaus.

Das eigene Kind getötet. Ein 33jähriges Mädchen aus Hannover hat ihr neugeborenes Kind erstickt. Die Kindesleiche wurde von der Mutter in Zeitungspapier gewickelt und in einen Graben geworfen. Sie gestand, das Kind bei vollem Bewußtsein getötet zu haben in Verzweiflung darüber, daß sie zu ihrem unehelichen Kind noch ein zweites bekommen hatte.

NSFK.-Führerschule für Kassel. Der Korpsführer des NSFK., Generalleutnant Christiansen, äußerte sich während seines Aufenthaltes im Segelfliegerlager Wasserkuppe über die nächsten Pläne und Aufgaben des NSFK., unter denen an erster Stelle der Baubeginn der Reichsführerschule des NSFK. in Kassel steht.

Gemeinde baut eigene Festhalle. In Stockheim (Hessen) soll eine Volkshalle errichtet werden. Um die Baukosten möglichst niedrig zu halten, ist beschlossen worden, daß jeder männliche Einwohner von 14 bis 60 Jahren 20 bis 25 Arbeitsstunden mitarbeitet.

Bücher soviel wie Einwohner. Die Stadtbücherei Koblenz hat ihren Bestand durch Neuerwerbungen auf 86 800 Bände erweitert. Sie verfügt damit über soviel Bände, wie Koblenz Einwohner hat. Sämtliche Einwohner könnten also theoretisch gleichzeitig mit einem Buche versorgt werden.

Eisenbahnunglück auf Jamaika. Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, entgleiste zwischen Kingston und Montego-Bay an einer Kreuzung ein Ausflüglerzug. 50 Insassen des Zuges wurden getötet, 80 verletzt.

Sparbüchsen für Rohstoff

Verstärkte Fortsetzung der Sammelaktion der HJ.

dd. **Berlin**, 1. August

Der Reichsjugendführer hat zur Altmaterialsammlung, die von der Hitler-Jugend für Tuben, Flaschenkapseln, Metallfolien durchgeführt wird, folgenden Aufruf erlassen „Auch die Jugend Adolf Hitlers will ihre Pflicht im großen Werk des Vierjahresplanes erfüllen. Sie hilft mit, indem sie Altmaterial sammelt. Ueberall im Reich soll sie ihre Rohstoffsbüchsen aufstellen, in die Tuben, Flaschenkapseln, Staniol usw. hineingehören. Eltern, werft das Altmaterial nicht weg! Unterstützt unsere Aktion, indem ihr durch die Rohstoffsparbüchsen die für euch wertlosen Gegenstände dem Vierjahresplan zuführt. gez. Baldur von Schirach."

Mit dem Aufruf des Reichsjugendführers zur Unterstützung der Altmaterialsammlung der Hitler-Jugend und damit des Vierjahresplanes tritt die im vergangenen Jahre eingeleitete Aktion zur Erfassung wertvollen Altmetalls in einen neuen Abschnitt der Entwicklung. Im Oktober 1937 kamen, zunächst mehr versuchsweise, die ersten Rohstoffsparbüchsen der Hitler-Jugend in verschiedenen Orten des Reiches zur Aufstellung. Die günstige und verständnisvolle Aufnahme der Rohstoffsparbüchsen führte dazu, daß bis heute mehr als eine Million Stück ausgegeben und aufgestellt werden konnten. Die von den einzelnen HJ.-Gebieten gemeldeten Altmaterialmengen umfassen Tausende von Kilogramm. Die neue, erweiterte Aktion wird durch die bevorstehende Neuauflage von mehreren Millionen Rohstoffsparbüchsen eingeleitet. Hierbei werden gleichzeitig die bisher gesammelten Erfahrungen, z. B. durch die Ausgabe von Büchsen größeren Formats an Stellen mit großem Materialanfall, verwertet und die Aufstellungsplätze durch Einbeziehung aller Behörden mit starkem Publikumsverkehr, wie Polizei-, Finanzämter usw., vermehrt.

Jungen aus Amerika

Im Gemeinschaftslager der HJ.

dd. **München**, 1. August.

Auf der herrlich gelegenen Baldur von Schirach-Jugendherberge in Burgfeld am Walchensee wird in diesen Tagen nach einer Anregung des Münchener Forschers Colin Roß eine Gruppe amerikanischer Jungen zu mehrwöchigem Aufenthalt eintreffen. Nach Art der Auslandslager der HJ. soll dieser Aufenthalt dazu dienen, deutsche und amerikanische Jugend einander näher zu bringen.

In dem herrlich gelegenen Burghausen an der Salzach wird ferner am 4. August in Anwesenheit des englischen Generalkonsuls von München ein deutsch-englisches Gemeinschaftslager der HJ. eröffnet. Gegenwärtig sind die deutschen Jungen Gäste der englischen Jugend in Birmingham.

Kurz - aber wichtig!

Dr. Frick am schlesischen Ehrenmal. Reichsminister Dr. Frick, der in Bad Salzbrunn weilt, besuchte das schlesische Ehrenmal in Waldenburg, das den Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und den Opfern der Arbeit gewidmet ist.

Udets Rekordflug anerkannt. Der Internationale Luftfahrtverband hat den Flug Generalmajor Udets auf Heinkel He 112 EU am 5. Juni 1938 als Weltbestleistung anerkannt. Generalmajor Udet erreichte bekanntlich über 100 km eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 634,320 km.

Unwetter über Ostoberschlesien. Bei einem über Ostoberschlesien und dem benachbarten Dombrowagebiet niedergegangenen schweren Unwetter wurden neun Personen durch Blitzschlag getötet und neun weitere schwer verletzt. Auch der Sachschaden, den das Unwetter in den beiden Gebieten verursachte, ist erheblich.

Im Lastwagen verbrannt. In Rotenburg ereignete sich ein Verkehrsunglück, das ein Menschenleben forderte. Ein Lastwagen aus Zottrum rannte in voller Fahrt gegen einen Birnenbaum. Sofort stand der ganze Lastwagen in Flammen. Der Fahrer fand den Tod.

Erdbeben in New York. An verschiedenen Punkten der Stadt New York wurde ein leichtes Erdbeben verspürt. Besonders fühlbar waren die Erdstöße in den Stadtteilen Bronx und Queens.

Omnibusunglück in Kapland. Nach einer Meldung aus Port Elizabeth (Kapland) ereignete sich dort ein Omnibusunglück, bei dem vier Personen getötet und 22 verletzt wurden.

Gewitter im Wilna-Gebiet. Im Wilna-Gebiet kam es zu schweren Gewittern. In dem Städtchen Nowy Pohost geriet ein Wohnhaus durch Blitzschlag in Brand. Der starke Sturm übertrug das Feuer auf die benachbarten Gebäude, so daß schließlich 26 Wohnhäuser und 14 Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurden.

Bomben auf den Zug. Ein Bombenattentat wurde auf den Zug San Louis—Potosi—Tampico zwischen den Bahnhöfen El Gato und Berreguita (Mexiko) verübt. Die explodierende Höllenmaschine brachte den Zug zur Entgleisung. Zwei Menschen sind getötet und 40 verwundet worden.

Hawai-Clipper explodiert?

Größere Geldsendung für chinesische Kriegskasse an Bord

◆ **New York**, 1. August

Die Anschauungen, daß dem amerikanischen Großflugboot „Hawaii Clipper" auf seinem Flug von der Insel Guam nach Manila ein Unglück zugestoßen sein müsse, gewinnen in amerikanischen Luftfahrtkreisen immer mehr an Boden. Seit den Morgenstunden des Freitags ist das Flugboot vollkommen verschollen. Besondere Bedenken hat man wegen des Umstandes, daß von dem Flugboot keinerlei Funksprüche mehr ausgesandt worden sind. Selbst wenn die Antenne des Bootes zerstört worden wäre, müsse ihm das möglich sein, denn in dem Boot ist eine Hilfsantenne derart eingebaut worden, daß selbst bei einer großen Beschädigung des „Hawaii Clippers" Sendungen möglich sind. Das Flugzeug hat eine größere Geldsendung für die chinesische Kriegskasse an Bord.

Ein Frachtdampfer hat durch Funkspruch mitgeteilt, er habe in der Gegend, aus der das Boot seinen letzten Funkspruch abgegeben hatte, eine große Oellache auf dem Wasser entdeckt. Diese Beobachtung wird in neueren Meldungen bestätigt. An den Nachforschungen nach dem vermißten Großflugboot beteiligen sich 14 Kriegsschiffe. Die Oellache wurde 60 Seemeilen östlich von der Standortmeldung des Flugbootes entdeckt. Sie hat einen Durchmesser von 500 Meter. In Sachverständigenkreisen nimmt man an, daß das Flugboot in der Luft explodiert und sofort untergegangen ist. Es hatte neun Mann Besatzung und sechs Fluggäste an Bord. Demgegenüber geben Beamte der amerikanischen Fluggesellschaft der Hoffnung Ausdruck, daß die Oellache nur die Stelle der Notlandung des Flugbootes andeute, daß es dann abgetrieben und nicht untergegangen sei.

Der Kistengeist von Koblenz

Hilfeschreie aus dem Frachtgutwagen

dd. **Koblenz**, 1. August.

Eine ganz tolle Idee hatte sich ein Koblenzer Zeitgenosse ausgeheckt, um in aller Stille und ungestört krumme Dinge drehen zu können! Er war auf den verwegenen Trick verfallen, sich selbst wohl verpackt und vernagelt in einer mächtigen Kiste als Frachtgut aufzugeben, um dann in der Stille und Abgeschiedenheit der rollenden Waggons aus seinem Versteck zu steigen und zu klauen, was sich ringsum mitnehmen ließ.

Sein letztes Experiment mit der „Zauberkiste" ist ihm dann ganz kläglich mißlungen. Um sich das Köpfchen nicht weh zu tun, hatte Paule diesmal sogar sein Einbrecherhäuschen luxuriös mit Holzwolle und Tüchern ausgestattet. Außerdem klebte ein mächtiger Zettel darauf: „Vorsicht! Nicht stürzen! Pflanzen!" Doch wie's das Pech will — die Transportarbeiter, die ja nicht ahnen konnten, welch seltsames Pflänzchen sie da zum Güterbahnhof schleppten, stellte die Kiste genau verkehrt rum auf. Und so baumelte der Kluge in seiner Kajüte mit dem Kopf nach unten und konnte sich nicht recken und strecken und rühren. Eine geschlagene Stunde lang, zwei, drei Stunden. Das hält selbst der stärkste Mann nicht aus. Paule schwitzte Blut und Wasser und fing schließlich jämmerlich an zu zetern und zu schreien. Auf dem Güterlager glaubte man erst, es sputte in der Kiste, doch als dann einige beherzte Männer mit Brecheisen und Zange dem Holzungetüm zuleibe gingen, holte man ein völlig verstörtes, halb ohnmächtiges Menschlein heraus, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet.

Das Koblenzer Gericht, auf dessen Tisch sich die Akten über diesen Einbrecherkönig zu wahren Bergen stapelten, hegte stärksten Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des seltsamen „Kistengeistes" und schickt ihn erst, bevor ein Urteil gefällt wird, zur Beobachtung in eine Heilanstalt.

Dieb im Schweinestall

Landwirt hielt Wache mit Gewehr

dd. **Düsseldorf**, 1. August.

Eine köstliche Diebeskomödie spielte sich in der Nähe von Neuß ab. Nachts wurde ein Landwirt durch ein höchst verdächtiges Geräusch aus dem Schlaf geweckt, das aus dem Hühnerstall zu kommen schien. Der Bauer stand auf, und sah, wie sich ein Fremder ganz heimlich in den Schweinestall schlich, in dem mehrere Schweine untergebracht waren. Geistesgegenwärtig sprang der Bauer hinzu, und noch ehe sich der Dieb wehren konnte, hatte der Bauer von außen den Riegel des Stalles vorgeschoben.

Alles Toben im Inneren des Stalles half dem Dieb nichts, er mußte zwischen dem aufgeregten Borstenvieh mehrere Stunden aushalten. Der Landwirt stand indessen mit seinem geladenen Gewehr vor dem Stall. Erst die Polizei, die durch die Frau des Landwirtes herbeigerufen worden war, brachte dem Dieb „Erlösung" aus seinem Gefängnis. Sie nahm sich seiner an und setzte ihn in Neuß hinter Schloß und Riegel.

Brieftauben auf „Bergwacht"

Gute Erfahrungen bei Suchaktionen

dd. **München**, 1. August.

Als neuestes Hilfsmittel der Nachrichtenübermittlung für den alpinen Rettungsdienst hat die Deutsche Bergwacht nunmehr die Brieftauben eingestellt. Die erste Brieftaubenstelle dieser Art wurde vom alpinen Rettungswesen in Gmunden eingerichtet, und zwar auf Grund einer besonderen Erfahrung, die man im Traunstein-Gebiet gemacht hat. Bei Sucharbeiten nach der Leiche eines tödlich abgestürzten Soldaten wurde die Auffindung des Verunglückten der zuständigen militärischen Kommandostelle und der Rettungsstelle Gmunden des Deutschen Alpenvereins versuchsweise durch Brieftauben mitgeteilt. Schnell und sicher brachten die Tiere die Nachricht zu Tal.

Um nun diese Nachrichtenübermittlung auch für den alpinen Rettungsdienst weiter auszubauen, hat der Deutsche Alpenverein bei der Rettungsstelle Gmunden die erste Brieftaubenstelle errichtet.

Untergrundbahnunglück. Durch Entgleisung sind in einem Bahnhof der Pariser Untergrundbahn zwei Züge zusammengestoßen. Zwanzig mehr oder weniger Schwerverletzte mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Kartoffelkäferzüchten strafbar. Ein junger Mann aus Laubenburg wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Waldhut eingeliefert, weil er auf seinem Dünger Kartoffelkäfer züchtete und Larven des Schädlings einem Freund zur Weiterzüchtung übergab.

Klosterlied oder Kriegsgesang

Streit um die englische Königshymne

rd. **Paris**, 1. August

Die Auswirkungen des englischen Königsbesuches sind noch immer zu verspüren. Sogar in Kleinigkeiten. Vor einiger Zeit hatten zwei betrunkene Matrosen eines Unterseebootes im Hafen von la Rochelle einigk Fensterscheiben eines dortigen Hotels eingeworfen. Das Hotel wandte sich an die englische Gesellschaft, bei der es für solcherlei Ereignisse versichert war, und diese wiederum machte die französische Admiralität für die Schadenvergütung haftbar. Inzwischen aber ging der Besuch der englischen Souveräne in Paris in Szene und die Entente Cordiale feierte nun frisch-fröhliche Auferstehung. Woraufhin nun die Versicherungsgesellschaft, um auch ihrerseits zu der neubesiegelten englisch-französischen Freundschaft beizutragen, der Admiralität mitteilt, daß sie auf die Vergütung der eingeworfenen Fensterscheiben verzichten wolle.

Anläßlich des englischen Königsbesuches ist jetzt auch der Ursprung der englischen Hymne „God save the king" einwandfrei — so behauptet man wenigstens — nachgewiesen worden. Unzählige Akten sind darüber gewälzt und ebensoviele Zeitungsglossen darüber geschrieben worden. Die Hymne soll also französischen Ursprungs sein. Zum ersten Male sei sie, erklärte ein großes Pariser Blatt, am 17. Mai anno 1691 von den Klosterschülern in Saint-Cyr gesungen worden. Das wurde jedoch lebhaft bestritten, und die französischen Historiker haben nunmehr ausfindig gemacht, daß sie in Wirklichkeit sehr viel älter sei. Sie sei kein frommer Klostergesang, sondern der Kriegsgesang der rauhen Kämpfer des Herzogs von Anjou gewesen. Als dieser dann als Heinrich Plantagenet den englischen Thron bestieg, habe man einfach die Worte „Gott segne den Herzog" durch „Gott segne den König" ersetzt. Bis zum Jahre 1714 sei sie am Londoner Hofe in französischer Sprache gesungen worden. Die Engländer sind jetzt also genau im Bilde. Das „God save the King" ist französischen Ursprungs.

Die Vereinigung der französischen Reserveoffiziere richtete an den Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Daladier einen Brief, in dem sie in äußerst scharfer Form gegen ihre Verwendung als „Ehrenpförtner" zur Bewachung der Häuser während des Einzugs des englischen Königspaares protestierten. Reserveoffiziere könnten nicht einfach zu Polizeiaufgaben herangezogen werden. Dies sei eine Verkennung der Offizierswürde. Es wird in dem Schreiben tief bedauert, daß die Presse auf Grund dieses Vorganges die Reserveoffiziere lächerlich gemacht hätte. Zum Schluß wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieser Protest in Zukunft jede mißbräuchliche Verwendung von Reserveoffizieren ausschließen werde.

Unser Bild zeigt zwei Schnappschüsse vom Breslauer Turn- und Sportfest. Links: Wie man den Wolkengüssen begegnete, nicht naß wurde und mit Humor über die unangenehme Situation hinwegkam. Rechts: Blick auf den Fahrradparkplatz vor dem Hermann-Göring-Stadion. Weltbild (K)

Der Zwölfkampf-Gerätemeister Innozenz Stangl (München) bei einer Uebung an den Ringen. — Mitte: Haunzwickl (Wien) schaffte die Meisterschaft im Stabhochsprung. Rechts: Von den alten Meistern verteidigte Max Syring seinen Titel über 5000 m erfolgreich. (Schirner)

Jeder Aktive gab sein Letztes

Das Finale der sportlichen Wettbewerbe in Breslau — Deutsche Meister und Reichssieger ermittelt

Bei sinkender Sonne ging am Sonntag in Breslau eines der größten Sportfeste aller Zeiten zu Ende. Seit dem Beginn der eigentlichen Wettbewerbe mit ihren rund 250 000 Teilnehmern in 63 Großveranstaltungen hat die Sportstadt im Nordosten Breslaus unvorstellbare Menschenmassen gesehen.

Es gab keine unter den 20 Kampfstätten, die nicht ständig bis in den letzten Winkel von früh bis spät besetzt gewesen wäre. Dabei verfügt die Friesen-Wiese allein über 250 000 Sitzplätze; waren doch in der Schlesier-Kampfbahn, die ein Fassungsvermögen von rund 50 000 hat, mindestens 70 000 Zuschauer, die alle Treppen und Zugänge und selbst die innere Laufbahn im Sturm eroberten, ohne daß die Absperrmannschaften dem alles hinwegschwemmenden Strom Einhalt bieten konnten. In der Jahn-Kampfbahn wohnten 25 000 bis 30 000 Zuschauer den letzten Entscheidungen der deutschen Leichtathletik-Meisterschaft bei und auch bei den abschließenden Schwimmwettkämpfen im Schwimmbecken, den Spielen der Tennis-Gemeinde, den Meisterschaften der Schwerathleten, der Ruder- und Segelregatta, dem Fechten, Kegeln und Schießen und den Schlußrunden der Kampfspiele ging die Zahl der Zuschauer in die Zehntausende. Diese Anteilnahme aber — das darf nach Beendigung des kämpferischen Teiles des Breslauer Hochfestes gesagt werden — war mehr als verdient.

Denn die Aktiven aller Kategorien übertrafen sich selbst; sie setzten ungeachtet aller Schwierigkeiten, die ein Fest solchen Ausmaßes auch für sie bietet, ihr letztes ein.

Es ist unmöglich, aus der Fülle der spannenden Entscheidungen und der Unzahl der Ereignisse auch nur einen flüchtigen Auszug zu machen. Die Ergebnisse sind in Breslau auch nicht das entscheidende, das ist vielmehr der Geist, der Wettkämpfer und Zuschauer beseelte. Alle sind eine einzige große Familie, eine wirkliche Gemeinschaft, der gleichen Idee verschworen, dem gleichen Ziel ergeben. Die deutschen Leibesübungen haben sich in Breslau in der Tat als Sache des ganzen Volkes und darüber hinaus als ein Kulturfaktor erster Ordnung für das Gesamtdeutschtum erwiesen.

Das zeigte sich besonders einprägsam an diesem „Tage der Gemeinschaft". Bei dem zweiten Teil der Mustervorführungen, an denen diesmal die Schutzstaffeln, die Heeressportschule Wünsdorf, die SA., die sudetendeutsche Volksgruppe und die Kriegsmarine beteiligt waren, erwiesen sich die Vorführungen der sudetendeutschen Volksgruppe mit 5000 Frauen und Männern als das große Erlebnis. Was sie in ihren Darbietungen brachten, ob es die Körper- und Bewegungsschule der Turnerinnen und Sportlerinnen, die Volkskämpfe der Frauen oder die Körperschule der Jugend und der Männer waren, immer waren sie in der Durchführung von einer mustergültigen Exaktheit, in der Idee und der Gestaltung neuartig und vorbildlich.

Festlicher Ausklang dieser großartigen Sondervorführung, die zweifellos zu den besten gehörte, die je auf diesem Gebiet geboten wurden, war der Aufmarsch der 5000 Teilnehmer, zu dem noch der Sudetendeutsche Arbeitsdienst mit eigenem Spielmanns- und Musikzug trat. Wieder wurden die sportgestählten Gestalten mit Jubel überschüttet, der sich zum Orkan verstärkte, als die Fahnengruppe des Sudetendeutschen Turnverbandes einmarschierte, um vor der Ehrentribüne Aufstellung zu nehmen. Als Dolmetsch aller Anwesenden dankte ihnen der Reichssportführer spontan für die wundervollen Darbietungen.

Bei diesen Gemeinschaftsvorführungen wurde den Besuchern ein Einblick in die Breitenarbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, zugleich aber auch in den Uebungsbetrieben der Vereine vermittelt, der erkennen ließ, daß die großartigen Leistungen von Breslau der sorgfältigen Schulungsarbeit in den Vereinen zu verdanken sind.

Zum letzten Male wurde dann auch wiederum das große Festspiel „Volk in Leibesübungen" aufgeführt, an dem auf Veranlassung des Reichserziehungsministers Rust, der der Aufführung beiwohnte, auch die gesamte Breslauer Schuljugend teilnahm. Auf dem Schloßplatz klang der Tag dann mit einem Wehrmachts-Großkonzert, an dem 500 Musiker und Spielleute beteiligt waren, würdig aus.

Dreimal Mauermeyer

Der Leichtathletikländerkampf gegen Polen

Im Anschluß an die deutschen Meisterschaften wurde die Mannschaft zum Leichtathletik-Länderkampf der Frauen gegen Polen aufgestellt, der am 14. August in Posen zum Austrag kommt. Die Auswahl ist: 100-m-Lauf: Krauß-Dresden, Albus-Berlin; 200 m: Krauß, Voigt-Berlin, 80 m Hürden: Gelius, Spitzweg (beide München); Hochsprung: Ratjen-Bremen, Friedrich-Würzburg; Weitsprung: Mauermeyer-München, Prätz-Salzwedel; Kugelstoßen: Mauermeyer, Schröder-Mundenheim; Diskuswerfen: Mauermeyer, Sommer-Breslau; Speerwerfen: Gelius-München, Matthes-Berlin; Staffel (60, 80, 100, 200 m): Gelius, Albus, Krauß, Voigt.

Die Weaner spielten groß auf

Dagegen war Niedersachsen machtlos — 4:1 endete das Fußball-Endspiel

Zur Endrunde des Fußball-Hauptturniers konnte die Schlesier-Kampfbahn die Massen nicht fassen, die dem Treffen beiwohnen wollten. Mit 50 000 Zuschauern war die Stätte restlos ausverkauft. Als dann noch gut 20 000 Menschen durch das Ehrentor drangen, war der Platz bis zum Spielfeldrand dicht gefüllt. In dieser Umgebung zu spielen, war nicht ganz einfach. Hier mußten die stärkeren Nerven entscheiden, und die hatten die in vielen internationalen Kämpfen erprobten früheren österreichischen Nationalen. Mit 4:1 (2:0) triumphierten sie über Niedersachsens kampferprobte Mannschaft, die technisch den Ostmärkern nicht gewachsen war.

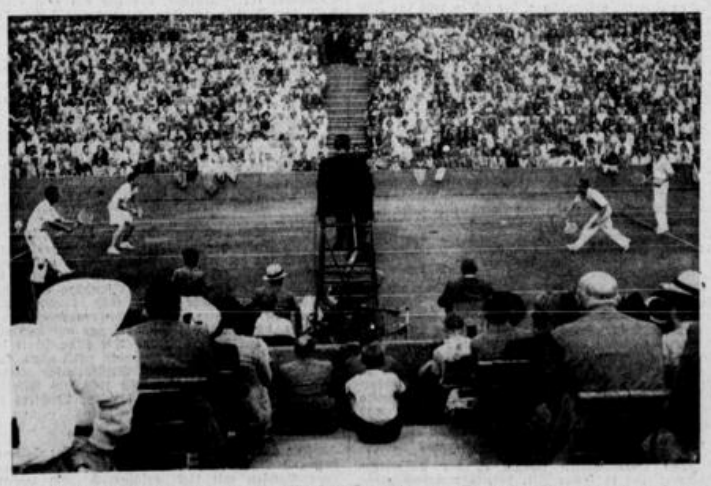
Da das Treffen durch die gegebenen Umstände mit einer Stunde Verspätung beginnen mußte, einigte man sich auf eine Spielzeit von zweimal 35 Minuten ohne Pause. Bereits drei Minuten nach Beginn erzielte die Ostmark-Elf durch Neumer nach guter Vorarbeit des rechten Flügels Geiter-Hahnemann das erste Tor. Niedersachsen spielte primitiver, war aber durch Schneid und Schnelligkeit gefährlich und erzwang damit auch offenes Feldspiel. Beide Mannschaften hatten auf dem harten und glatten Boden einen schweren Stand. In der zehnten Minute wäre Niedersachsen bald zum Ausgleich gekommen, doch der Schuß des Halbrechten Pöhler prallte von der Querlatte ab und Billens Nachschuß wurde von Sesta auf der Torlinie abgewehrt. Mehr und mehr setzte sich die technische Ueberlegenheit der Wiener durch, die in der 33. Minute durch Stroh, der für Sindelar den Angriff führte, zum zweiten Treffer kamen. Genau eine Minute später erzielte Hahnemann ein drittes Tor, das aber wegen Abseits nicht anerkannt wurde.

In der ersten Minute nach dem Seitenwechsel fiel der dritte Treffer durch einen Elfmeter, den Stroh verwandelte. Wagner war regelwidrig gelegt worden, so daß Zacher (Berlin) diesen Strafstoß geben mußte.

Eine schöne Einzelleistung von Hahnemann führte in der fünften Minute zum 4:0.

Die Wiener gaben sich damit zufrieden, kämpften nicht mehr so stark und verlegten sich mehr auf eine Demonstration ihres großen technischen Könnens. Die Dämmerung brach bereits herein und die ersten Zuschauer verließen schon die Kampfstätte, da kam sechs Minuten vor dem Abpfiff Niedersachsen nach einem plötzlichen Vorstoß durch den Halblinken Billen noch zum Ehrentor.

Die Mannschaften spielten in folgender Besetzung: Ostmark: Platzer; Sesta, Schmaus; Wagner, Hofstädter, Skoumal; Geiter, Hahnemann, Stroh, Neumer, Pesser. — Niedersachsen: Flotob; Ditgens, Sukop; Bayer, Schulz, Bergmann; Zioikewitz, Pöhler, Matschinski, Billen, Heidemann.



Ueberblick während des harten Fünfsatzkampfes im Doppel, links die Jugoslawen Puncec und Cukulgewic, rechts Henkel und Metaxa. (Schirner)

Südwest Dritter

Württemberg 5:0 (3:0) geschlagen

Am Samstagvormittag wurde im Sportpark Grüneiche Breslau das Treffen um den dritten Platz des Fußball-Hauptturniers zwischen den Mannschaften von Südwest und Württemberg ausgetragen. Vor 1500 Zuschauern gewann Süd-

west überraschend hoch mit 5:0 (3:0). Die Württemberger, die eine verstärkte Mannschaft des SSV. Ulm stellten, waren von dem schweren Kampf gegen Ostmark noch ziemlich mitgenommen. Eine Enttäuschung bereitete vor allem wieder der Sturm. Bei Südwest waren die Außenstürmer Reinhardt und Fath die erfolgreichsten Spieler, die auch allein vier Tore schossen.

In der 12. Minute schoß der Rechtsaußen Reinhardt einen Freistoß zum 1:0 ein. Ein prächtiger Alleingang von Krauß führte zum 2:0 und als Reinhardt den dritten Treffer angebracht hatte, war Württemberg bereits geschlagen. In der 12. und 23. Minute der zweiten Hälfte sorgte der Linksaußen Fath für zwei weitere Tore, wobei er den fünften Erfolg nach schönem Alleingang erzielte.

Sachsen gewann in der Trostrunde

Das Endspiel in der Trostrunde des Fußballturniers gewann Sachsen am Samstagnachmittag über Mittelrhein mit 1:0 (1:0). Die Sachsen boten die geschlossenere Mannschaftsleistung, die Kombination lief besser und nur großes Schußpech verhinderte einen klareren Erfolg. Das einzige Tor fiel in der 35. Minute durch den linken Läufer Rose (Leipzig). Beim Mittelrhein war das Spiel zu sehr auf Gauchel zugeschnitten, der aber infolge starker Bewachung nicht erfolgreich sein konnte.

Gegen Polen

Vor dem ersten Fußball-Länderkampf

Nach den ausgezeichneten Leistungen, die von der Ostmark-Mannschaft bei dem Breslauer Fußballturnier geboten wurden, sieht man es in Fachkreisen als nicht unwahrscheinlich an, daß das erste Länderspiel der neuen Serie am 18. September gegen Polen in Chemnitz mit einer neuen Mannschaft bestritten wird, die einen starken Einschlag durch Spieler aus dem Gau Ostmark tragen wird. In Breslau hat insbesondere die Ostmark-Hintermannschaft mit Platzer im Tor, Sesta und Schmaus als Verteidiger eine überragende Stärke gezeigt. Platzer war während der Tage der Weltmeisterschaft in Frankreich durch eine Verletzung außer Gefecht gesetzt, wird aber in Wien noch über den gewiß ausgezeichneten Raftl gestellt. Sesta zeigte, daß er bei zweckgemäßem Einsatz ein Abwehrspieler erster internationaler Klasse ist, der zudem mit Schmaus so gut eingespielt ist, daß dieses Verteidigerpaar kaum zu übertreffen ist. Man wird nun möglicherweise diese drei Wiener Spieler auch gegen Polen im Felde sehen, wie nach den ausgezeichneten Leistungen in Breslau auch im Angriff mit der Berufung Wiener Spieler zu rechnen sein dürfte.

Da bereits eine Woche später, am 25. September, in Bukarest das Länderspiel gegen Rumänien stattfindet, dürften die verantwortlichen Stellen bestrebt sein, in Chemnitz eine Mannschaft einzusetzen, die im Falle der Bewährung auch nach Bukarest entsandt wird.

Chemnitz geschlagen

Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer

Der vorletzte Tag des Breslauer Turn- und Sportfestes, der „Tag der Gemeinschaft", begann schon um 6 Uhr früh mit der Deutschen Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer. Der Titelverteidiger und fünffache Meister, Wanderer Chemnitz, mußte diesmal mit dem zweiten Platz vorliebnehmen, da unterwegs die beiden starken Fahrer Kühne und „Schloßteich-Schulze" durch Reifenschäden ausschieden. Sturmvogel Berlin mit seiner glänzend eingespielten Mannschaft Körner, Gerber, W. Müller, Saager, Kaiser und Obenhoff, von der Kaiser kurz vor dem Ziel aufgeben mußte, unterbrach die Siegesserie der Sachsen.

Deutsche Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren 100 Kilometer: 1. BWB. Sturmvogel Berlin 2:36:31 Std.; 2. Wanderer Chemnitz 2:37:25; 3. Post SV. Berlin 2:38:09; 4. Gasag Berlin 2:38:46; 5. Diamant Chemnitz 2:40:56; 6. Frankfurt a. M. 1883 2:41:48; 7. Radfahrerabteilung Tilsit 2:43:36; 8. Amor München 2:44:24; 9. Zugvogel Hannover 2:45:25; 10. Arminius Berlin 2:47:43.

Wie erwartet: Bartali

Tour de France beendet

Die Tour de France wurde am Sonntag mit dem Gesamtsiege von Gino Bartali beendet. In den Bergen hat der große Italiener sein Können ausgespielt, er holte hier seinen Rückstand auf und verdrängte schließlich den Belgier Verwaecke von der Spitze, um mit 18 Minuten Vorsprung Gesamtsieger zu werden und zugleich den italienischen Radsport nach 13 Jahren wieder zu einem Siege zu verhelfen.

Die Schlußetappe von Lille nach Paris über 275 Kilometer war eine wahre Triumphfahrt für die noch im Rennen befindlichen Fahrer. Ueberall an den Straßen winkten ihnen die französischen Enthusiasten zu. Etwa 70 Kilometer vor dem Ziel enteilten die beiden früheren Sieger A. Magne und Leducq und fuhren bis zum Ziel einen Vorsprung von fünf Minuten heraus. Da im Nachfelde die anderen Franzosen alle weiteren Vorstöße unterbanden. Durch diese große Leistung der beiden Etappensieger kam Frankreich in der Gesamtwertung wieder auf den ersten Platz vor Italien. Die vier Deutschen Weckerling, Hauswald, Wendel und Arents fuhren, obwohl sie aussichtslos im Rennen lagen, tapfer bis zum Schluß weiter, um nicht aus der Gesamtwertung auszuscheiden.

Ergebnis: Etappe Lille—Paris (275 km)

1. A. Magne und Leducq 8:54:50; 3. Leviot 8:59:45; 4. Galateau; 5. Maes, 6. Marie; 7. Bicini 7:00:05; Kint, Ondron; 10. Canardo. Gesamtwertung: 1. Bartali 148:24:50; 2. Verwaecke 148:43:17; 3. Cosson 148:54:16; 4. Wilsers 148:59:58; 5. Clemens 149:00:53.

Die Hanseaten zu langsam

Weißenfels überlegener Handballsieger

In der Jahn-Kampfbahn wurde das Handball-Endspiel der Männer ausgetragen. Jeder Gau hatte zu diesem Turnier seine zwei besten Stadtmannschaften entsandt. Insgesamt kämpften 39 Mannschaften um den Sieg. Die Entscheidung gewann erwartungsgemäß Weißenfels gegen Hamburg mit 15:5 (9:2) Toren. Es war ein verdienter Sieg der Weißenfelser, und zwar auf Grund größerer Schnelligkeit, weitmaschigen Spiels und besserer Abwehrarbeit des Torwarts. Die Hanseaten waren für ihre Gegner zu langsam und beschäftigten ihre Flügelspieler zu wenig. Allerdings muß auch berücksichtigt werden, daß ihr Schlußmann Reisch beim Stande von 4:1 für Weißenfels verletzt wurde und dadurch bei seiner Tätigkeit behindert war. Der Sieg von Weißenfels ist aber auch in dieser Höhe verdient. Die Hamburger machten einen müden Eindruck, obwohl sie in der Vorschlußrunde spielfrei waren.

Mit drei Toren von Werner, Hammerich und Klingler lag Weißenfels bald in Führung, ehe Theilig für Hamburg den ersten Gegentreffer anbrachte. Erst nachdem Hübner, Klingler und Werner II auf 7:1 erhöht hatten, konnte Theilig abermals erfolgreich sein. Bis zur Pause gab es durch Klingler noch zwei Treffer, so daß beim Stande von 9:2 die Seiten gewechselt wurden.

Drei weitere Treffer von Klingler brachten dann Weißenfels auf 12:2. Theilig war beim Stande von 13:2 zum drittenmal für Hamburg erfolgreich. Auf beiden Seiten gab es noch zwei Tore durch Theilig sowie durch Hübner und Klingler, bis der Schlußpfiff ertönte.

Die Rangliste im Handball ist somit: 1. Weißenfels, 2. Hamburg, 3. Breslau, 4. Leipzig, 5. Magdeburg, 6. Berlin, 7. Wien, 8. München, 9. Hannover, 10. Mannheim, 11. Wuppertal, 12. Königsberg, 13. Aachen, 14. Fulda, 15. Dortmund, 16. Kassel, 17. Karlsruhe, 18. Kiel, 19. Swinemünde, 20. Wiesbaden, 21. Forst, 22. Graz, 23. Sudetenland, 24. Stuttgart, 25. Duisburg, 26. Dresden, 27. Frankfurt a. M., 28. Bamberg, 29. Koblenz, 30. Görlitz, 31. Siebenbürgen, 32. Insterburg, 33. Linz, 34. Stettin, 35. Bremen, 36. Danzig, 37. Göppingen, 38. Polen, 39. Hamm.

TIB. Handballmeister

VfR. Mannheim 4:3 (1:2) geschlagen

Nahezu 25 000 Zuschauer waren am Samstagvormittag in der Breslauer Jahn-Kampfbahn Zeuge des rassigen Endspiels um die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen. Neuer Meister wurde die Turnerschaft in Berlin durch einen 4:3(1:2)-Sieg über den VfR. Mannheim. Durch ihren guten Start kamen die Berlinerinnen bereits in der ersten Minute durch Sachtenhagen zum Führungstreffer, dann aber drehten die Mannheimerinnen stark auf, zeigten das flüssigere und ideenreichere Spiel, so daß ihr durch Köhl und Hofer erzielter Halbzeitvorsprung von 2:1 durchaus verdient war. Nach der Pause vergab Mannheim einen 13-Meter-Wurf, überhaupt machte die Elf nicht mehr den guten Eindruck der ersten Halbzeit. Berlin holte durch die Mittelläuferin Pastors den Ausgleich, der durch Freiwurf zustande kam.

Zwei Tore der Rechtsaußen Kühnel stellten das Ergebnis auf 4:2 und erst in der vorletzten Minute machte Mannheim durch Frau Köhl noch ein Tor wett.

Zeiten und Maße

Männer:

10 000 Meter: 1. Berg (Köln) 31:31 Min., 2. Schönrock (Wittenberg) 31:31,6 Min., 3. Eberhardt (Berlin) 31:33 Min., 4. Gebhardt (Dresden) 31:46 Min., 5. Kormgott (Hattenhofen) 32:08 Min., 6. Höninger (Nürnberg) 32:17 Min.

4×400-Meter-Staffel: 1. Luftwaffen-SB Berlin 3:19 Min., 2. SC Charlottenburg 3:20,6 Min., 3. Schlesien Breslau 3:21,8 Min., 4. Allianz Berlin 3:22,2 Min., 5. 1. FC Nürnberg 3:23,2 Min., München 1860 als Fünfter einkommend, wegen falschen Wechsels disqualifiziert.

Hochsprung: 1. Weinkötz (Köln) 1,90 Mtr., 2. Martens (Kiel) 1,90, 3. Langhoff (Rostock) 1,90, 4. Augustin (Berlin) 1,85, 5. Loerch (Berlin) 1,80, 6. Häußler (Breslau) 1,80 Mtr.

1500 Meter: 1. Mehlhose (Berlin) 3:56,4, 2. Schaumburg (Berlin) 3:56,4 (Handbreite), 3. Jakob (Torgau) 3:56,8, 4. Körting (Hamburg) 3:57,4, 5. Strößenreuther (Augsburg) 3:59,6, 6. Drechsel (Leipzig) 3:59,8.

Diskus: 1. Lampert (München) 48,70 Mtr., 2. Wotapek (Wien) 46,61, 3. Schröder (Berlin) 46,40, 4. Siewert (Hamburg) 46,29, 5. Jansen (Berlin) 45,80, 6. Schulz (Berlin) 45,78 Mtr.

3000 Meter Hindernis: 1. Laindl (München) 9:25,8, 2. Heyn (München) 9:29, 3. Seidenschnur (Kiel) 9:30, 4. Heß (Jena) 9:30,2, 5. Baumgürtel (Weimar) 9:43, 6. Wilhelm (Stuttgart) 9:43,6 Minuten.

4×100-Meter-Staffel: 1. Deutscher SC Berlin 41,9, 2. Eintracht Frankfurt 42,3, 3. Post Mannheim 42,5, 4. München 1860 42,7, 5. Polizei Berlin 42,7, 6. Hamburger AC 43,1 Sekunden.

Frauen:

80 Meter Hürden: 1. Gelius (München) 11,6 (Weltrekord eingestellt), 2. Spitzweg (München) 11,9, 3. Peter (Oppeln) 11,9, 4. Dempe (Weimar) 12,0, 5. Westphal (Hamburg) 12,8, Weitzenkorn (Hannover) nicht am Start.

4×100-Meter-Staffel: 1. Charlottenburg 49,2, 2. Eintracht Frankfurt 49,3, 3. Dresdner SC 49,8, 4. Turnerschaft München 50,3, 5. Barmer TB 50,7, 6. Schlesien Breslau 51,2 Sekunden.

200 Meter: 1. Käthe Krauß (Dresden) 24,7 Sek., 2. Voigt (Charlottenburg) 25,4, 3. Karl (München) 25,7, 4. Kuhlmann (Hamburg) 25,8, 5. Wittenbacher (Schwenningen) 26, 6. Wendel (Mannheim) 26,1 Sek.

Hochsprung: 1. Natjen (Bremen) 1,60 Mtr., 2. Friedrichs (Würzburg) 1,57, 3. Gräfin Solms (München) 1,53, 4. Grenen (Düsseldorf) 1,53, 5. Mauermeyer (München) 1,53, 6. Hagemann (Hamburg) 1,53 Mtr.

Speerwurf: 1. Gelius (München) 44,20 Mtr., 2. Eberhard (Eislingen) 43,60, 3. Matthes (Berlin) 42,53, 4. Kahle (Hamburg) 42, 5. Krüger (Dresden) 40,81, 6. Pastoors (Berlin) 39,88 Mtr.

Diskus wurf: 1. Mauermeyer (München) 48,17 Mtr., 2. Sommer (Breslau) 41,45, 3. Mollenhauer (Hamburg) 41,14, 4. Wolthausen (Dortmund) 40,81, 5. Hüniecke (Leipzig) 40,53, 6. Groth (Hamburg) 39,39 Mtr.

Die Alten spielten ...

Fast 5000 Zuschauer wohnten auf der Schlesierkampfbahn dem Treffen der alten „Kanonen" bei. Es spielte eine schlesische Mannschaft gegen eine Reichsauswahl, die mit 6:3 (3:2) geschlagen wurde. In der großdeutschen Elf wirkten u. a. Dr. Nerz, Pöttinger, Montag, Tewes und der frühere österreichische Nationalmittelläufer Smistik mit.

Westfalen nicht in Form

Brandenburgs Boxer siegten überraschend 12:4

Die erste deutsche Meisterschaft der Box-Gaue fiel an Brandenburg, dessen Staffel den Favoriten Westfalen überraschend glatt mit 12:4 Punkten bezwang. Die Begegnung, die am Samstagnachmittag bei prächtigem Sommerwetter im Freiluftring des Hermann-Göring-Sportfeldes stattfand, übte große Anziehungskraft aus. Wieder einmal war die Kampfstätte zu klein, um alle Interessenten aufzunehmen. Schließlich mußte die Polizei eingreifen und Absperrungen vornehmen. Selbst in den Baumkronen hingen die Menschen, um jede nur irgend mögliche Sicht wahrzunehmen.

Brandenburg führte nach vier Kämpfen schon mit 8:0 Punkten, als Europameister Michel Murach den ersten Kampf für Westfalen gewann. Sein Gegner Griese gab in der Pause zur dritten Runde wegen einer Handverletzung auf. Schmeichelhaft war Nürnbergs Punktsieger über Kraft (Hagen) im Leichtgewicht. Das Urteil wurde von den Zuschauern nicht geteilt. Einwandfreie Punktsiege errangen dagegen Schiller, Campe und Nietzmer für Brandenburg. Schiller besiegte Strangfeld (Herten). Für Westfalen war neben Murach nur noch Schnarre im Halbschwergewicht erfolgreich.

Die Ergebnisse (vom Fliegengewicht aufwärts): Tietsch (B.) Punktsieger über Kaiser (W.); Schiller (B.) Punktsieger über Strangfeld (W.); Graaf (B.) Punktsieger über Gänserig (W.); Nürnberg (B.) Punktsieger über Kraft (W.); Murach (W.) besiegte Griese (B.) durch Aufgabe in der Pause zur dritten Runde; Campe (B.) Punktsieger über Kubiak (W.); Schnarre (W.) Punktsieger über Koser (B.); Nietzmer (B.) Punktsieger über Knorr (W.).

Mittelrhein wurde Dritter

Der Kampf um den dritten Platz der Gau-Mannschaftsmeisterschaft wurde hinfällig, da Schlesiens Staffel gegen den Gau Mittelrhein nicht antrat und somit der Mittelrhein kampflos Dritter wurde.

Was es sonst noch gab

Streifzug durch die verschiedenen Sportarten in Breslau / Die neuen deutschen Meister

Die letzten Entscheidungen in der Leichtathletik übten am Samstagnachmittag eine so große Anziehungskraft aus, daß die Jahnkampfbahn die Massen nicht alle aufnehmen konnte. Lange vor Beginn mußte die Kampfbahn polizeilich geschlossen werden. Der Andrang war aber so gewaltig, daß plötzlich das Nordtor nachgab und noch einige Tausend einströmten, die am Rande der Aschenbahn Platz nehmen mußten. Weit über 25 000 Zuschauer wohnten den harumstrittenen Kämpfen bei, die bei Männern und Frauen ausgezeichnete Leistungen brachten.

Mehlhose Ueberraschungssieger

Ueber 1500 Meter hatte zunächst Becker (Wittenberg) die Führung, doch in der zweiten Runde hatte Schaumburg die Spitze, gefolgt von Jakob, Becker und Strößenreuther. Die 400 Meter wurden in 60,3 Sekunden, die 800 Meter in 1:07,6 Minuten zurückgelegt. Schaumburg ging als Erster in die letzte Runde und konnte 200 Meter vor dem Ziel einen Angriff von Jakob, dem deutschen Wehrmachtmeister, sicher abwehren, als außen der bisher kaum beachtete Berliner Mehlhose auftam und in den Endkampf der beiden eingriff. Schaumburg, der sich zu früh ins Ziel werfen wollte, wurde von dem überraschend gut gelaufenen Mehlhose am Zielband noch abgefangen, so daß es für den Titelverteidiger nur zum zweiten Platz reichte. Einen halben Meter dahinter kam Jakob ins Ziel gestürzt. Die drei ersten blieben unter 3:57 Minuten, eine ganz ausgezeichnete Leistung. Für den Sieger wurden 3:56,4 Minuten gestoppt.

Laindl schlug Heyn

In Abwesenheit des Olympiadritten Dompert lag die Entscheidung im 3000-Meter-Hindernislauf nur zwischen den beiden Münchenern Laindl und Heyn. Dompert konnte wegen einer Verletzung nicht antreten, die er sich beim Berliner Abendsportfest zuzog. Nach wechselnder Führung zwischen Laindl und Heyn ging Laindl zwei Runden vor Schluß endgültig an die Spitze und gewann sicher in 9:25,8 Minuten. Heyn benötigte als Zweiter 9:29 Minuten.

Deutscher SC. Berlin Staffelsieger

Daß in der 4×100-Meter-Staffel die Entscheidung schon durch den ersten Mann fallen kann, wurde in Breslau bewiesen. Für den Deutschen SC. Berlin lief Leichum als Starter einen so großen Vorsprung heraus, daß selbst so gute Sprinter, wie sie Eintracht Frankfurt zum Schluß einsetzte, den Vorteil nicht mehr ganz ausdolen konnten. Die Berliner gewannen in 41,9 Sekunden vor dem Titelverteidiger aus Frankfurt, der in 42,3 Sekunden einkam. Für den neuen Meister liefen Leichum, Fischer, Mellerowicz und Schramm.

Lampert vor Wotapek und Schröder

Im Diskuswerfen schaffte es der Münchener Lampert, der in letzter Zeit bereits mehrfach große Weiten erzielt hatte. Lampert gewann mit seiner Vorkampfleistung von 48,78 Meter vor dem Wiener Wotapek, der mit 46,61 Meter noch vor dem Titelverteidiger Schröder (Berlin) mit 46,40 Meter auf den zweiten Rang kam. Siewert zeigte mit 46,29 Meter seine stark verbesserte Form. Er wurde Vierter vor dem früheren Rheydter Jansen (jetzt Berlin) und Schulz (Berlin).

Drei übersprangen 1,90 Meter

Im Hochsprung holte sich der Kölner Gustav Weinkötz wieder den Meistertitel, doch kamen der Kieler Martens und mit Langhoff (Rostock) ein ganz neuer Mann ebenfalls auf 1,90 Meter. Die geringe Anzahl von Versuchen gaben für Weinkötz den Ausschlag.

Berg knapp vor Schönrock

Ein herrliches Rennen brachten die 10 000 Meter. Die Führung wechselte zunächst ständig, wobei der Wiener Muschik durch sein energisches Angreifen für Abwechslung sorgte. Bei 5000 Meter, die in 15,39 Minuten zurückgelegt wurden, lagen noch acht Bewerber ziemlich dicht zusammen. Dann machten sich Berg, Schönrock und der Berliner Eberhardt frei. Muschik, der sich auf dem ersten Teil der Strecke zu sehr verausgabt hatte, fiel mehr und mehr zurück und gab schließlich auf. In dem scharfen Endkampf gewann Berg knapp in 31:31 Minuten vor dem Wittenberger in 31:31,6 Minuten und Eberhardt, der in 31:33 Minuten einen so starken Läufer wie Gebhard (Dresden) noch um 13 Sekunden hinter sich lassen konnte.

Luftwaffen-SV. Berlin klar in Front

Im Vorlauf zur 4 mal 400 Meter-Staffel war der Favorit Luftwaffen-SV. Berlin eine Enttäuschung, er kam noch soeben in die Entscheidung. Der Neue Deutsche Turnverein in Buenos Aires lief im dritten Vorlauf 3:29,4 Minuten. Die beste Zeit erreichte hier der 1. FC. Nürnberg mit 3:21,6 Minuten.

Gegenüber dem Vorlauf war der Luftwaffen-SV. im Endkampf nicht mehr wiederzuerkennen. Zunächst lag der SCC. noch vorne, aber vom zweiten Läufer ab lagen die Flieger an der Spitze, die sie nicht mehr abgaben. Charlottenburg hatte den zweiten Platz immer sicher, doch kamen gegen Schluß die Schlesier, vom Publikum mächtig angefeuert, durch Lt. Hölling noch gut auf und retteten auch den dritten Platz. Die Mannschaft der Luftwaffe siegte in 3:19 Minuten ganz glatt, wobei vor allem Linnhoff als Schlußläufer wieder sehr gefallen konnte. München 1860, als Fünfter eingekommen, wurde wegen falschen Wechsels disqualifiziert.

Abschluß bei den Fechtern

Die Endrunde brachte die Ergebnisse: Südwest bezwang Niederrhein mit 14:2, und Bayern war über Sachsen mit 11:5 erfolgreich. Im zweiten Durchgang besiegte Südwest die Sachsen mit 16:0 und die Bayern gewannen 9:7 über Niederrhein. Im entscheidenden Gefecht siegte dann Südwest 9:2 über Bayern und im Kampf um den dritten Platz behielt Niederrhein über Sachsen 9:2 die Oberhand. Der Endstand des Turniers lautete:

1. Südwest 3 Mannschaftssiege; 2. Bayern 2 Mannschaftssiege; 3. Niederrhein; 4. Sachsen.

MTV. Wünsdorf Basketball-Sieger

Das ausgezeichnet besetzte Basketball-Turnier erreichte mit dem Endspiel zwischen MTV. Wünsdorf und LSV. Berlin seinen Höhepunkt. Auf dem freien Platz neben dem Glockenturm der Schlesierkampfbahn verfolgten Tausende von Zuschauern den entscheidenden Kampf, der mit dem erwarteten Siege des MTV. Wünsdorf über LSV. Berlin mit 52:29 (28:13) Körben endete.

Schlesien gewann die große Kraulstaffel

Die Schwimmwettbewerbe waren am Sonnabendnachmittag den Gau- und Städtestaffeln vorbehalten. Eine Ausnahme machte nur das Kunstspringen, das Ederholt (Osnabrück) überlegen mit 162,74 Punkten vor Leikert (Ketschendobdenbach) 135,19 Punkte, Jaiser (Stuttgart) 133,90 P. und Zander (Berlin) gewann. Das Hauptereignis war die 10×50-Meter-Kraulstaffel für Gaumannschaften. Sachsen und Schlesien lösten sich anfangs in der Führung ab, doch hatten schließlich die Schlesier die schnelleren Sprinter zur Verfügung, so daß sie in 4:45,8 Min. glatt den Gau Sachsen in 4:50,4 abfertigten. Die weitere Reihenfolge: 3. Mitte 4:52,5; 4. Berlin 4:54; 5. Ostmark. Breslau kam auch in der 4×100-Meter-Kraulstaffel für Städtemannschaften in 11:00 Min. vor Berlin 11:10, Magdeburg 11:18,5 und Leipzig zum Sieg. Einen schönen Erfolg landete Gladbeck in der doppelten Lagenstaffel in 10:33 Min. vor Magdeburg 10:40,6, Wien 10:44,8 und Breslau. Berlins Schwimmerinnen erwiesen sich in der 6×50-Meter-Kraulstaffel für Gaumannschaften überlegen. Sie siegten in 3:11 Min. vor Schlesien 3:18,4, Mitte 3:21,8 und dem weit abgeschlagenen Gau Ostmark.

CfM. Köln gewann den Junior-Achter

Vor Tausenden von Zuschauern wurde auf dem Flutkanal bei Gegenwind und etwas rauhem Wasser die Ruderregatta mit 16 Rennen beendet. In allen Wettbewerben gab es mitreißende Kämpfe, die auch einige Ueberraschungen brachten. So wurden unsere Olympia-Sieger Gußmann/Adamski im Zweier ohne Steuermann von Melching/Meyer auf der Heide geschlagen und mußten sogar Triton Stettin vor sich lassen. Bratislawia Breslau blieb im Senior-Vierer m. St. in Front und der Wiener Josef Hasenöhrl scherte sich mit klarem Vorsprung vor dem Tangermünder Seedorf den Ersten Einer. Im Vierer „ohne" behauptete sich die Rennggemeinschaft RG./WB. Breslau vor den Berliner Hellenen. Sehr schön war das Schlußrennen des Tages, der Große Achter, den

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag 1. August 1938

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Zwei Herforder Deutsche Meister

Bei den Schießwettkämpfen um die Deutsche Meisterschaft, die im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau ausgetragen wurden, konnten die Herforder Schützen ganz hervorragend abschneiden. Zwei Meistertitel kamen nach Herford: Helbrecht jun. wurde mit 158 Ringen Deutscher Meister mit der Scheibenpistole, W. Koch wurde mit 149 Ringen Deutscher Meister mit dem Scheibengewehr.

*

Auch sonst haben sich die weiteren Herforder Wettkämpfer in den übrigen Sportarten ausgezeichnet behauptet. So erreicht uns ein Kartengruß der Turngemeinde, der uns meldet, daß allein dieser Verein nicht weniger als 15 Sieger in Breslau stellte. Im 12-Kampf der Turner waren siegreich: Wegener und Fischer, im 10-Kampf der Turner: Karbe, Preiß und Meyerkord, im 12-Kampf der Turner über 33 Jahre: Heinrich Tscheche, im 9-Kampf der Turner über 45 Jahre: Poos, im 9-Kampf der Turner über 50 Jahre: Pastel und Deppendorf, im 8-Kampf der Turnerinnen: Landwehr und Gante, im 3-Kampf der Volksturner Brauer, Tölke und Bartling, im Schießen: Hagemeier.

Hermann Wortmann gestorben

Einer der letzten im Kreise Herford noch lebenden Veteranen von 1870/71, der Gastwirt und Bäckermeister Hermann Wortmann in Hiddenhausen, ist am Sonnabend im 92. Lebensjahre gestorben. Ein alter Minden-Ravensberger, einer vom alten Schrot und Korn, ist mit ihm nach einem arbeitsreichen, fast einem Jahrhundert währenden Leben von uns geschieden.

Eilshausen. Unfall bei der Arbeit. Durch Prellung wurde einem Arbeiter ein Stück vom Finger glatt abgeschlagen, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Blotho-Bonneberg. Unfall bei der Arbeit. Einen bedauerlichen Unfall erlitt auf einer hiesigen Baustelle ein Lokomotivführer. Beim Oeffnen der Feuerungstür der Lokomotive schlug ihm plötzlich eine Stichflamme ins Gesicht, wodurch er erhebliche Brandwunden erlitt. Er mußte die Arbeit einstellen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (124)

Valdorf. Neuer Bürgermeister. Gemeindebürgermeister Pg. Wilhelm Brühmann, der seit der Machtübernahme die Geschäfte der Gemeinde Valdorf ausübte, wird die Gemeinde Valdorf verlassen, um einer ehrenvollen Berufung Folge zu leisten. Ihm wurde die Leitung der Gauschulungsburg Nordkirchen übertragen. Die Geschäfte der Gemeinde übernimmt ab morgen, 1. August, der Zigarrenfabrikant Pg. Sprang aus Hollwiesen. (124)

Land Lippe

Detmold. Westdeutsche Jungerzieher in Lippe-Detmold. 160 Junglehrer und -lehrerinnen aus den Gauen Koblenz-Trier, Köln, Düsseldorf, Essen, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord versammelten sich in Detmold zu einer Wochenendschulung in der Gauschule des NSLB., um gemeinsam an dem Reichserziehermarsch nach Breslau teilzunehmen. Die Jungerzieher statteten hierbei dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen einen Besuch ab.

Detmold. Erfreuliche Fortschritte der Schweinemast der NSV. Wie in zahlreichen anderen Kreisen verzeichnet auch die in Lippe im Rahmen des Ernährungshilfswerkes durchgeführte Schweinemast erfreuliche Fortschritte. So konnte in den letzten Monaten die Zahl der vorwiegend von den Abfällen der lippischen Haushaltungen gemästeten Schweine auf 65 erhöht werden. Die gegenwärtig von der Kreisamtsleitung Lippe geführten Verhandlungen zielen darauf hinaus, in Lippe eine Schweinemastanstalt für 150 Tiere zu schaffen.

Detmold. Die „Lippische Tageszeitung" geht ein. Im Zuge der Entwicklung zu leistungsfähigen deutschen Zeitungen, die in der Lage sind, die großen politischen und erzieherischen Aufgaben der Presse im Dritten Reich durchzuführen, stellt die „Lippische Tageszeitung" ihr Erscheinen ein. Die Verlagsrechte sind von unserem Schwesterblatt in Lippe, der parteiamtlichen „Lippischen Staatszeitung" erworben worden.

Detmold. Sittenverderber festgenommen. Unter dem dringenden Verdacht, sich an mehreren Schulkindern sittlich vergangen zu haben, wurde gestern Sch. aus Detmold in Haft genommen. Gegen ihn ist bereits ein Haftbefehl erlassen worden.

Detmold. Gemeiner Betrüger festgenommen. Unter dem Verdacht der fortgesetzten Zechprellerei und des Versicherungsbetruges wurde Heinr. Gaensberg, Detmold, früher in Schötmar wohnhaft, verhaftet. Gaensberg hat sich als gemeiner Schwindler entpuppt.

Schötmar. Auf der Straße angefahren. Auf der Adolf-Hitler-Straße gegenüber der Bahnhofsdrogerie ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Eine aus Strönberg hier zu Besuch weilende Frau mit zwei Kindern, davon das jüngste im Kinderwagen, kam von der Eduard-Wolff-Straße, um die Adolf-Hitler-Straße zu überqueren. Das achtjährige Mädchen ging einige Meter hinter der Mutter. Es hatte ebenfalls bereits die Mitte der Fahrbahn erreicht, als von der äußeren Adolf-Hitler-Straße ein Motorradfahrer mit ziemlicher Geschwindigkeit herannahte. Er fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite. Plötzlich machte nun das Mädchen kehrt, um wieder zurückzulaufen. Es wurde erfaßt und auf die Straße geschleudert. Der ärztliche Befund ergab erhebliche Verletzungen.

Schötmar. 12 Jahre Ortsgruppe der NSDAP. Auf dem letzten Sprechabend der Politischen Leiter der NSDAP. gab der Ortsgruppenleiter u. a. bekannt, daß die Ortsgruppe in diesem Jahre auf ein 12jähriges Bestehen zurückblicken könne. Aus diesem Anlaß wird am 6. und 7. August eine Gedenkfeier veranstaltet, an dem die gesamte Bevölkerung teilnehmen soll.

Bad Salzuflen. 565 NSV.-Kinder baden in Salzuflen. An den gegenwärtig in Bad Salzuflen von der NS.-Volkswohlfahrt durchgeführten Solbadekuren nehmen 565 Kinder teil. Die erholungsbedürftigen Kinder erhalten je 12 Bäder, erhalten nach den einzelnen Bädern eine Liegekur und ein Milchfrühstück und werden anschließend wieder mit Omnibussen in ihre lippischen Heimatorte zurückbefördert.

Bad Salzuflen. Das Kurtheater wartet am Dienstagabend mit der melodienreichen Operette „Das Land des Lächelns" auf, ein Gastspiel des Deutschen Nationaltheaters Osnabrück, und am Donnerstag mit dem urkomischen Soldatenlustspiel „Das Hahnen-Ei". — Im Sinfoniekonzert am Montagabend unter Leitung von Kapellmeister Otto Friedrich wirkt die junge Münchner Pianistin Liesel Cruciger mit, die das G-dur-Klavierkonzert von Beethoven spielen wird. — Die Sonderkonzerte am Mittwoch nachmittags und abends werden ausgeführt von dem Gruppenmusikzug des RAD. Minderheide. — Für die „kleinen" Gäste des Bades gibt es am Freitagnachmittag einen großen Kinderball, der durch viele Ueberraschungen große Freude bei den „Kleinen" auslösen wird. Schon jetzt sei erwähnt, daß am Mittwoch, dem 10. August, wieder eine große Parkbeleuchtung in Aussicht genommen ist.

Kreis Minden

Minden. 1200 Arbeiter aus Oesterreich im Arbeitsamtsbezirk Minden. Nachdem erst vor einigen Wochen drei Arbeiter-Sonderzüge aus Oesterreich in den Arbeitsamtsbezirk Minden kamen, langte jetzt ein viertes mit 237 Arbeitern aus Wien an, die ebenfalls wie ihre Kameraden in den umliegenden Reichsautobahnlägern Aufnahme fanden. Die Gesamtzahl der österreichischen Arbeitskameraden beträgt nunmehr 1200.

Minden. Motorrad gegen Lastzug. Von einem schweren Unfall wurde ein Mindener Motorradfahrer in Meißen betroffen. Aus dem Gutsweg in die Fortstraße einbiegend, fuhr er gegen einen mit Kies beladenen Lastzug. Dabei wurde das Motorrad zertrümmert, der Fahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Bei dem Versuch, dem Motorradfahrer auszuweichen, nahm der Lastzug noch einen an der Seite haltenden Lieferwagen mit, der ebenfalls stark beschädigt wurde.

Minden. Jugend erwandert ihre Heimat. Der Obergau Niedersachsen führt zur Zeit in der hart über der Weser gelegenen DJH. Neuhof bei Schlüsselburg mehrere Lager durch, die jeweils mit rund 100 Mädels beschickt werden. Das sechste Lager wird im August dort abgehalten. Heimatkunde, Wandern sowie Pflanzen- und Blumenkunde stehen dabei im Vordergrunde; ein eindrucksvoller Heimabend am Kaminfeuer beschließt jedes dieser sechs Lager.

Minden. Kreistreffen in Minden. Das diesjährige Kreistreffen in Minden, das mit Rücksicht auf den Kampf gegen die weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Juli abgesagt wurde, ist nunmehr auf den 15. und 16. Oktober festgelegt worden.

Kreis Warendorf

Füchtorf. Der Todessturz vom Hausboden. Der im 65. Lebensjahr stehende Anstreichermeister Karl Landwehr war mit der Ausführung von Anstreicherarbeiten beschäftigt. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen ist Landwehr vom Hausboden auf die Tenne gestürzt; er zog sich dabei derart schwere innere Verletzungen zu, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Warendorf. In den Flur gestürzt. Das achtjährige Töchterchen der an der Brünebrede wohnenden Eheleute Jägermann stürzte in einem Nachbarhause über das Treppengeländer und schlug mit großer Wucht auf den Boden des Hausflures auf. Das Kind trug u. a. eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen davon.

Kreis Beckum

Beckum. Unser Kreis an der Spitze. Von den 19 Kreisen des Gaues steht der Kreis Beckum noch immer an der Spitze in der NSV.-Mitgliederbewegung, zwar nicht an der Zahl, aber umgerechnet auf die Bevölkerungsziffer. Am Ende der ersten Jahreshälfte meldete Beckum rund 18 500 Mitglieder, das sind 19,80 Prozent der Einwohner.

Ahlen. Zwei „Ausreißer" gefaßt. Die bereits durch den Reichssender Köln gesuchten beiden Schüler F. K. und J. R. aus Recklinghausen-Hüls konnten Donnerstag abend in Ahlen aufgegriffen und in Polizeigewahrsam genommen werden. Die sofort benachrichtigten Eltern holten ihre Kinder hier ab.

Ahlen. Wegen Tierquälerei wurde vom Schöffengericht in Münster der 19jährige Bernhard Hönekop von hier zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. H. hatte, wie wir seinerzeit meldeten, eine auf der Straße sitzende junge Katze fast zu Tode getreten und dann mit dem Tier Fußball gespielt, bis es verendete. Der Anklagevertreter hatte fünf Monate Gefängnis beantragt. Die Jugend kam dem Angeklagten strafmildernd zugute.

Neubeckum. Im Steinbruchteich ertrunken. Als der 16 Jahre alte Karl Dreier nur für eine kurze Zeit im alten Steinbruch der Portland-Zementwerke Dyckerhoff (Werk Mark) auf dem Finkenberg baden wollte, versuchte er auch, den Steinbruch zu durchschwimmen. Dreier war jedoch des Schwimmens noch nicht voll kundig und sank in der Mitte des Steinbruchs vor den Augen der übrigen Badenden in die Tiefe. Da an der Badestelle sich keine schwimmkundigen Personen befanden, konnte er erst nach einer Stunde als Leiche geborgen werden.

Sie säten nicht

. . . und ernteten doch

Bandendiebstähle im Paderborner Land mit schweren Zuchthausstrafen gesühnt

Paderborn. Vor der Großen Strafkammer in Paderborn hatte sich jetzt eine fünfköpfige Diebesbande zu verantworten, die in den Jahren von 1929 bis in das Jahre 1937 hinein fortgesetzt in Anröchte und Umgegend schwerste Einbrüche ausführte. In der Hauptsache vollführte die Bande, die auf fünf Köpfen bestand, Getreidediebstähle in Anröchte und Umgegend sowie auf dem Gute Söbbringhof bei Völlinghausen.

Die Straftaten, mit denen sich die Ermittlungsbehörden jahrelang vergeblich beschäftigt hatten, konnten durch einen Zufall im September aufgedeckt werden. Es wurde beobachtet, wie gerade der 51 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Anton Bußmann auf dem Gute Söbbringhof einen Handwaagen mit Getreide fortzuschaffen versuchte. Man stellte fest, daß er bereits kurz zuvor schon einige Zentner gestohlen und veräußert hatte.

Er wurde verhaftet. In wochenlanger Untersuchungshaft leugnete er hartnäckig, von den fortgesetzt auf dem Gute vorgekommenen Getreidediebstählen etwas gewußt zu haben. Aber schließlich gab er doch zu, daß er mit der Bande unter einer Decke stand. Er hatte seinem Schwager, dem 39 Jahre alten Heinrich Birwe aus Anröchte, auf dessen Ersuchen hin den Schlüssel zur Kornkammer des Gutes gegeben und ihn und seinen vierköpfigen Anhang fortgesetzt bei Begehung der nächtlichen Diebstähle unterstützt, indem er das Fenster offen ließ oder sonstwie Vorschub leistete. So wurde der ungetreue Knecht zum Mittler der umfangreichen Getreidediebstähle. Insgesamt stiegen die Diebe etwa 50 mal auf dem Gute ein.

Im Oktober wurden sie verhaftet. Nachdem sie zunächst hartnäckig geleugnet hatten, gestanden sie nach und nach die Taten ein. Das Haupt der Bande schien der 39 Jahre alte Josef Ruhose gewesen zu sein. Ihr gehörten ferner der 30 Jahre alte Wilhelm Kuhle, der 39 Jahre alte August Brüggemann und der 40 Jahre alte Josef Franke an. Bei ihrer Vernehmung vor der Strafkammer mußten sie auch noch eine ganze Anzahl anderer Einbrüche zugeben, bei denen sie in der Nachbarschaft von Anröchte Getreidediebstähle, Hühner- und Gänsediebstähle ausgeführt hatten.

Das Korn brachten die Angeklagten stets zu dem 53 Jahre alten Müller Franz Beradoff in Anröchte. Zur nächtlichen Stunde warfen sie die Beute hinter dessen Haus, worauf dann Ruhose als das Oberhaupt der Bande die „Geschäfte" tätigte. Beradoff schätzte das Korn ab und gab für den Zentner den Hehlerpreis von 6,50 RM. Ruhose verteilte die Beute unter die Komplizen.

Nun sprach die Strafkammer gegen die Angeklagten das Urteil. Es lautete wegen schweren Diebstahls unter Versagung mildernder Umstände gegen Ruhose auf drei Jahre Zuchthaus, gegen Brüggemann, Kuhle und Heinrich Birwe auf zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus und gegen Beradoff wegen gewerbsmäßiger Hehlerei auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus. Die Angeklagten verloren ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Untersuchungshaft wurde ihnen angerechnet.

Der Angeklagte Bußmann kam mit 9½ Monaten Gefängnis wegen Beihilfe zum Diebstahl und einfachen Diebstahls davon, während ein weiterer Angeklagter wegen einfacher Hehlerei sechs Wochen Gefängnis bekam und ein dritter freigesprochen wurde.

Bier, Limonade? Brrr! Whisky — Soda, Ober!

Das Wettergeschehen steht nach wie vor unter dem Einfluß des Hochfestlanddruckes und des Tiefdruckwirbels südlich von Island. Diese beiden Luftdruckbewegungen sind in unserem Gebiet für sommerliches Wetter charakteristisch. Sie steuern beide subtropische Warmluft aus südlichen Breiten nach Deutschland. Die Höchsttemperatur betrug am Sonnabend 28 Grad und in der Nacht zum Sonntag die tiefste 19 Grad. Es bleibt weiterhin sommerlich warm und kommt nur gelegentlich zu kurzen Gewitterregen.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag und Dienstag: Schwache südliche Winde, meist heiter, örtliche kurzdauernde Gewitterregen möglich, die aber den überwiegend freundlichen Charakter nicht stören werden. Sehr warm. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Handel und Wirtschaft

1. August 1938

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zum Schutz des Namens „Solingen" beschlossen, das verhindern soll, daß die Werbekraft dieses Namens als Herkunftsbezeichnung und als Bürge für gute Arbeit dazu mißbraucht wird, minderwertige Waren abzusetzen.

•

Die Nähmaschinenfabrik Mundlos AG., Magdeburg, hatte 1937 eine weitere Absatzsteigerung zu verzeichnen, wobei der Export wieder einen bedeutenden Anteil am Gesamtumsatz hat.

•

In der HV. der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Adca), Leipzig, erläuterte Generalkonsul Dr. von Schoen die Gründe, aus denen es seit 1930 nicht möglich war, eine Dividende auszuschütten. Seit 1933 habe sich die innere Struktur der Adca wesentlich gefestigt. Für 1937 werden 4 Prozent Dividende verteilt.

•

Die 36. Hamburger Textil-Mustermesse findet in diesem Jahre als Herbstmesse am Sonntag, dem 25. September, erstmalig in den Altonaer Ausstellungshallen statt.

•

Das führende jugoslawische Wirtschaftsblatt „Jugoslovenski Lloyd" stellt in einem längeren Artikel fest, daß Deutschland für den Südosten einen gesicherten Auslandsmarkt bedeutet, da es etwa 40 bis 60 Prozent der Gesamtausfuhr dieser Staaten aufnimmt.

•

Die Eröffnung von Holztankstellen bedarf der Genehmigung des Reichsforstmeisters; der Antrag der Genehmigung ist vor der Eröffnung bei der Geschäftsstelle des zuständigen Marktordnungsbezirks zur Weiterleitung an den Reichsforstmeister einzureichen.

•

Die Zahl der im April 1938 verlorengegangenen Schiffe belief sich nach der Aufstellung des Germanischen Lloyd auf insgesamt 28 mit 53 972 BRT. gegen 39 mit 60 051 BRT. im März.

•

Der Reichsbeauftragte für unedle Metalle hat eine Anordnung erlassen, die Bestimmungen über die Aufnahme, die Erweiterung und die Ausübung des Verkehrs mit unedlen Metallen enthält und sie von der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch die Ueberwachungsstelle abhängig macht.

•

Die bisherige Fachgruppe Gemeinschaftseinkauf bei der Reichsgruppe Handel wird unter Auflösung der Fachuntergruppen, Genossenschaften und Einkaufsvereinigungen zur Wirtschaftsgruppe Gemeinschaftseinkauf bei der Reichsgruppe Handel umgestaltet. Ihr werden alle Unternehmungen angeschlossen, die als Genossenschaften oder Einkaufsverbände aller Art im stehenden Handelsgewerbe sich betätigen.

•

Der Steuerwert der im Juni verausgabten Tabaksteuerzeichen beträgt 64,99 Mill. RM. gegen 66,70 Mill. RM. im Vormonat.

•

Mit Wirkung vom 1. Juli 1938 ist Dr. Wilhelm Voß als ordentliches Vorstandsmitglied in den Vorstand der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" eingetreten; gleichzeitig ist der Vorstand durch zwei stellvertretende Mitglieder ergänzt worden.

•

Um den Einsatz des deutschen Asphaltgesteins als Rohstoff für das Straßenbau- und Abdichtungswesen zu gewährleisten, hat der Reichsbeauftragte für Mineralöl die Anordnung Nr. 17 erlassen, welche die Verwendung von deutschem Asphaltgesteinmehl für die Herstellung von Gußasphalt und Asphaltmastix jeder Art vorschreibt.

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 27. Juli auf 105,9 (1913 = 100). Sie hat sich gegen die Vorwoche (105,7) leicht um 0,2 Proz. erhöht.

•

Durch ein neues Reichsgesetz ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, bis zu 100 Mill. RM. Reichsbürgschaften für Wohnhausbauten aus Anlaß der Neugestaltung deutscher Städte zu übernehmen.

•

Die Großkraftwerk Mannheim AG., Mannheim, verteilt für 1937/38 wieder 4 Prozent Dividende auf 6 Mill. RM. Stammaktien.

•

Anläßlich der Anwesenheit von ägyptischen Mitgliedern des Baumwoll-Komitees in Berlin fand ein Empfang der Aegyptischen Handelskammer für Deutschland statt, bei dem die ständige Erweiterung der deutsch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausdruck kam.

---

177 neue Filme. Auch im neuen Filmjahre werden den deutschen Kinobesuchern wieder genügend Filme zur Verfügung stehen. Nach den neuesten Mitteilungen umfaßt das Programm der zwölf in Deutschland tätigen Verleihgesellschaften für 1938/39 177 neue Filme, das sind genau so viel wie im Vorjahre. Dazu kommen wahrscheinlich noch einige Filme der Tobis Sascha und anderer Wiener Gesellschaften. Mit 38 Filmen stellt die Tobis-Filmkunst in diesem Jahre allein etwa ein Fünftel aller neuen Filme, es folgen die Ufa mit 34 und die Terra mit 25 Filmen. Von großer Bedeutung sind ferner die Bavaria und die Metro-Goldwyn-Mayer mit je 15 und die Märkische-Panorama-Schneider mit 12 Filmen.

P.T. PALAST-THEATER
Heute letztmalig:
Autobus S
Hermann Speelmans
Carsta Löck

Achtung! Wirte und Konzerthausbesitzer!
Max und Moritz
das komische Zitherduo
welches vor 8 Jahren mehreremal mit Bombenerfolg in Bielefeld gastierte, möchten wieder gerne nach Bielefeld, um ihre Freunde und Gönner zu sehen. Frei ab 15. August 1938.
Angeb. an Heinz Werner, Bochum V, Am Klärbrunnen 1

Bei Magenbeschwerden
„Polhänser"
Wirkung überraschend

Auto-Verleih
E. Haselhorst . Ruf 6365

Fernsprecher-, Uhren-, Signal-Anlagen
bester Ausführung und größter Betriebssicherheit in Kauf und Miete
Ruf: 4440/43
Siemens & Halske A. G.
Niedersächsische Telefon-Gesellschaft
Ing.-Büro Bielefeld, Paulusstraße 18

Kind jr. Klischee aus Bielefeld

Geschäftsübernahme!
Mit dem morgigen Tage übernehme ich die Bewirtschaftung der Gaststätte
„Haus des Handwerks"
Papenmarkt 11
Mein Ehrgeiz wird es sein, im H. d. H. für meine Gäste erstklassige Getränke und eine ebensolche Küche zu führen. Das ist das Berufsziel, das ich mir gestellt habe und dem ich mich mit fachlichem Ehrgeiz und größter Gewissenhaftigkeit widmen werde.
Ich bitte um Ihren Besuch! **B. Willhelm**

Bad Pyrmont
7. August
Goldener Sonntag

haben Sie zu nichts Lust – sind Sie nur selten fröhlich – ermüdet Sie, was anderen Spaß macht? .... Oft ist Lecithinmangel die Ursache dieser Beschwerden. Lecithin, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie Dr. Buer's Reinlecithin zusätzlich. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig – nervenpflegend, Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker u. Drogist führt es.
Dr. Buer's REINLECITHIN „Nährt Nerven Nachhaltig"
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

In oder bei Bielefeld wird eine
stilliegende Fabrik
von wenigstens 1500 qm Arbeitsfläche u. weiteren Ausdehnungsmöglichkeiten **zu mieten od. zu kaufen gesucht.**
Ausführl. Angebote unter **A S 5708** an die Westf. Neuesten Nachr.

So früh wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben wenn diese wirkungsvoll, gesetzt und gut plaziert werden sollen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.30 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer frei. Ravensberger Straße 73, 1. Etage.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Webereistr. Nr. 21.

Zimmer, behaglich., frei. Paulusstraße 12, 1. Etg.

Zimmer, freundl. möbl., frei. Gr.-Kurfürsten-Str. Nr. 63 a, 1. Etage.

Zimmer, behagliches, f. Herrn frei. Horst-Wessel-Straße 120, 1. Etg.

Zimmer, gemütl., für Herrn frei. Turnerstraße 39, Laden.

Zimmer, fließ. Warm- und Kaltwasser, Zentralheizung. Bad. frei. Obernstr. 1, 2. Etage (Eingang Viggenstraße).

Zimmer (Zentrum), möbl., an Herrn frei. Waldhof Nr. 11.

Zimmer frei. Siekerstraße 1.

Zimmer, möbl., Nähe Bahn u. Post, frei. Herforder Straße 46, 1. Etg., r.

Zimmer, möbliert, mit voller Pension, zu vermiet. Arndtstraße 2 b, bei Becker.

Zimmer, gut möbl., frei. Körnerstraße 12, part.

Zimmer, behaglich, gut möbl., Badegelegenheit, an berufstät. Dame zu vermieten. Näheres Horst-Wessel-Str. 37, 1. Etage.

Zimmer, 2 Betten, frei. Hermannstraße 26, 2. E.

Zimmer, möbliert, mit voller Pension, frei. Sadowastraße 2. 3. 8.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Viktoriastraße 47, II.

Zimmer, einige, gut möbl., sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 2.

Wohn- und Schlafzimmer u. Zimmer zu vermiet. Lechtermann, Arndtstraße 2 b, part., r.

Wohn- Schlafzimm. (Hauptpost) frei. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 2518

Wohn- Schlafzimmer in gutem Hause (Zentr.). Zentralheizung. Bad- und Telefonbenutzg., für Herrn frei. Feilenstraße 6.

2-Zimmerwohnung nur an Brautpaar zu vermieten. Offt. unt. A. A. 2525 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

5-Zimmer- wohnung mit Küche, Bad, sonnig, vollständig renoviert, großer Balkon, unter Uebernahme v. neuwertigen Oefen etc., in Stadtmitte, sofort zu vermieten. Angeb. unt. A. Z. 6250 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 Bodenlagerräume, ca. 200 qm, zu vermieten. Offert. unter A. Z. 6222 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Dauermieter sucht für sofort möbl. Zimmer mit od. ohne Pension. Preisangeb. unt. A. Z. 6216 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Dauermieter, älterer Herr, sucht möblierte Wohnung, Nähe Glashütte-Kleinbahnhof. Angebote unt. A. S. 5704 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung, 2 Zimmer, gesucht. Offt. unt. A. Z. 6217 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehepaar, älteres, ruhige Mieter, suchen für 1. Oktober, evtl. auch eher, kleinere 2—3-Zimmerwohnung. Auch Stadtrand. Mietpreis möglichst bis 40 RM. Angeb. u. A. S. 5674 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 1. 8.

3 Zimmer, Küche und Bad, in gutem Hause für sofort oder später gesucht. Preisangebote unt. A. S. 5594 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 1. 8.

Offene Stellen

Bäckergehilfe, nicht unt. 20 Jahren, für sofort gesucht. Wilhelm Dünhölter, Horst-Wessel-Str. 49.

Verteiler für Drucksachen pp. gesucht. Nur zuverlässige Personen wollen sich mit kurzem Lebenslauf unt. Nr. A. A. 2523 bewerben.

Autoschlosser, perfekt, gegen guten Lohn sofort od. später stellt ein W. Kleine-Beek, Bielefeld (Martinikirche gegenüber). 1. 8.

5 Gärtnergehilfen u. mehrere Arbeiter per sofort gesucht. Gartenmeister Heinrich Kampmann, Gartenbaubetrieb, Brackwede.

Laufjunge, jüngerer, sofort gesucht. Bertram, Düppelstraße 5.

Heuerlingsstelle zum 1. 10. gesucht. Angeb. u. A. A. 2461 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Herdmädchen und Küchenmädchen sucht Bürgerbräu.

Mädchen f. Geschäftshaushalt gesucht. Frau Bruns, Arndtstraße 2 a.

Hausgehilfin für ruhig. Haushalt (3 Personen) zum 15. Aug. bzw. 1. September gesucht. Frau L. Koslowski, Welle Nr. 1, 1. Etage.

Putzfrau für einige Stunden in der Woche gesucht. Falkstraße 21, links.

Zu verkaufen

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unt. A. A. 2499 an die Westf. Neuest. Nachr.

Lieferwagen, ¾ T., sehr gut erhalten, gr. Ladefläche, mit Plan, zu verkaufen. Zigarrenkistenfabrik Heinze, Hiddenhausen-Bünde.

BMW., 750 ccm, in sehr gutem Zustande, zu verkauf. Zu besichtigen nachmittags von 4—8 Uhr. Herforder Str. Nr. 125, Hof.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Luisenstr. 21.

Radio, Wechselstrom, gebr., für 25 ℳ zu verkauf. Petring, Ulmenstr. 9.

Wäschefabrik, kleinere, mit guter langjähriger Detailkundschaft u. Privatkundschaft, krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unt. A. R. 4603 an die Westf. Neuest. Nachr. 3. 8.

Verschiedenes

Verloren 1 Karton Radioapparat vom Wagen eines Kutschers. Bitte abzugeben Welle 19.

Hut (Kappe), blauer, auf dem Wege Friedenstraße—Hindenburgstraße—Niedernstraße Sonnabendmitt. verloren. Abzugeben: WNN.-Geschäftsstelle Schulstraße 20.

Schäferhund, auf d. Namen Klaus hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Erich Küchenthal, Heeper Straße 113, Ruf Nr. 6090.

Ring, goldener, mit Achat, auf dem Flugplatz Senne oder in der Marktstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in den Geschäftsstellen der WNN.

Welcher Zuschneider(in) ist in der Lage, für kleines Geschäft Musterschnitte für Schürzen, Kleider etc. anzufertigen? Angeb. erbet. unt. A. S. 5695 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

der Berliner AC. nach Kampf gegen die Neugemeinschaft Bratislawia/AAC. Breslau gewann. Bei 1000 Meter lagen die Berliner schon mit eineinhalb Längen in Front. Die Breslauer griffen aber dann noch einmal entschlossen an und rückten auf. Erst mit den letzten entscheidenden Schlägen schafften die Berliner dann wieder Licht zwischen ihrem und dem Breslauer Boot.

Sachsen Silberschild-Gruppensieger

Das Hockeyturnier der ersten Gruppe zum Silberschildwettbewerb erreichte am Sonnabend mit dem Endspiel zwischen den Gaumannschaften von Sachsen und Bayern seinen Abschluß. Sachsen gewann knapp mit 1:0 (1:0). Den einzigen Treffer erzielte kurz vor der Pause der Linksaußen Römer. Im Endspiel der Trostrunde kam der bayrische Nachwuchs mit 2:1 (1:0) zu einem hart erkämpften Sieg über die volksdeutsche Mannschaft aus Chile.

Westdeutsche Keglersiege

Die deutschen Titelkämpfe der Kegler wurden am Sonnabend mit den Meisterschaften für Sechser-Vereinsmannschaften auf Schere und Asphalt fortgesetzt. Auf Scherenbahn kam es zu einem westdeutschen Doppelerfolg, belegten doch die Mannschaften von Rheydt und Neheim die beiden ersten Plätze vor Berlin.

Ergebnisse: Sechser-Vereinsmeisterschaft auf Schere: 1. Rheydt 3482 Holz, 2. Neheim 3392 Holz, 3. Berlin 3297 Holz. — Asphalt: 1. Frankfurt a. M. 2487 Holz, 2. Kassel 2415 Holz, 3. Dresden 2387 Holz. — Dreibahnenkampf: 1. Berlin 5992 Holz, 2. Breslau 5978 Holz, 3. Braunschweig 5937 Holz. — Reichssieger, Dreier-Mannschaften, internationale Bahn: 1. Olympia Stuttgart 2249 Holz, 2. Roland München 2196 Holz, 3. Fortuna Hamburg 2126 Holz. — Frauen: Dreier-Vereinsmannschaften, Asphalt: 1. Leipzig 1598 Holz, 2. Cottbus 1577 Holz, 3. Karlsruhe 1575 Holz.

Sportfreunde Potsdam Mannschaftsmeister

Die Mannschaftsmeisterschaft im Marathonlauf wurde von den Potsdamer Sportfreunden mit 23 Punkten vor Reichsbahn und Post-SV. Stuttgart mit 30 Punkten, Post-SV. Breslau mit 34 Punkten, Polizei Berlin mit 37 Punkten und ASV. 67 Leipzig mit 43 Punkten gewonnen.

Händel (Nürnberg) wurde Rollschuhmeister

Mit der Kunstlaufmeisterschaft der Männer wurden die Titelkämpfe im Rollschuhsport beendet. Die Meisterschaft errang Fritz Händel (Nürnberg) mit Platzziffer 5 und 389 Punkten vor Karl Waldeck (Dortmund) mit 12/353 und Paul Mehrfeld (Remscheid) mit 16/345,9. Ein Junioren-Paarlaufen gewannen Horn-Oschmann (Frankfurt a. M.), während der Sieg im Junioren-Kunstlaufen an Falk (Dortmund) fiel.

Da kommen unsere Hammerwerfer her

Als letzter Schwerathletik-Wettbewerb wurden die Reichssiegkämpfe im Rasenkraftsport durchgeführt. Hier tauchen die Namen unserer bekannten Hammerwerfer wieder auf. Sie konnten sich auch in diesem Dreikampf, bestehend aus Gewichtwerfen, Hammerwerfen und Steinstoßen, erfolgreich durchsetzen. Süddeutsche Athleten beherrschten die Lage, wobei der Hesse Storch (Fulda) auf die höchste Punktzahl kam.

Reichssieger im Rasenkraftsport (Dreikampf)

Schwergewicht: 1. Storch-Fulda 275,5 P. (51,23 Hammer, 18,49 Gewichtwerfen, 9,55 Steinstoßen); 2. Mayer-Pasing 274 P.; 3. Greulich-Mannheim 251 P. — Mittelgewicht; 1. Maier-München 207,5; 2. Würfelsdobler-München 183,5; 3. Wenning-Osnabrück 182,5 P. — Leichtgewicht: 1. Genck-München 239,; 2. Geiger-Heilbronn 207; 3. Fuchs-München 204. — Federgewicht: 1. Herrmann-Marburg 202,5; 2. Schiehl-Pasing 188; 3. Disch-Heidelberg 168,5 P.

Gewichtwerfen. Schwergewicht: 1. Greulich-Mannheim 18,93 Meter; 2. Mayr-Pasing 18,56; 3. Storch-Fulda 18,49 Meter. — Mittelgewicht: 1. Maier-München 16,81 Meter; 2. Würfelsdobler-München 16,75; 3. Wenning-Osnabrück 16,28. — Leichtgewicht: 1. Genck-München 17,40 Meter; 2. Geiger-Heilbronn 17,38; 3. Fuchs-München 15,82 Meter. — Federgewicht: 1. Herrmann-Marburg 16,47 Meter; 2. Zehmer-Heilbronn 15,29; 3. Disch-Heidelberg 15,16 Meter.

Falke Stellingen unerreicht

Die Zweier-Radballspiele wurden am Sonnabend vor starkem Zuspruch zu Ende geführt. Das famos eingespielte Paar Köbing/Schäfer von Falke Stellingen hatte keine Niederlage zu verzeichnen. In der Endrunde gab es folgende Ergebnisse: Diamant Chemnitz — Stephan Breslau 3:1, Falke Stellingen — Stephan Breslau 9:3, Falke Stellingen—Diamant Chemnitz 5:3. Endstand: 1. Falke Stellingen 4 Punkte; 2. Diamant Chemnitz (Schulz/Rudolf) 2 Punkte; 3. Post SV. Stephan Breslau 0 Punkte.

Sommerspiele — Drei Tage Hochbetrieb

Eine kaum vorstellbare Beteiligung hatten in Breslau die Sommerspiele gefunden, die an drei Tagen einen riesenhaften Spielbetrieb erforderten. Nach zahllosen Vorkämpfen fielen in allen Sparten am Sonnabendnachmittag die Entscheidungen. Die Endspiele zeitigten folgende Resultate: Faustball, Männer-Klasse 1: TV. 62 Linz — TV. Hamburg — Harvestehude 54:37; Faustball, Frauen: TV. Neu- und Antonstadt Dresden — TV. Wuppertal 22:19; Schlagball: TV. Gut-Heil Arbergen — TV. Mahndorf 61:60: Korbball, Frauen: Leipziger SC. — Berliner Turnerschaft 7:0.

Metaxas Wille riß Henkel mit

Der Wiener zeigte im Doppel ein großes Spiel / Nun auch Jugoslawien geschlagen

Nach schweren Kämpfen haben es unsere Davis-Pokalspieler auch in diesem Jahre wieder geschafft. Seit 1935 sind wir ununterbrochen im Besitz des inoffiziellen Titels eines Europa-Zonensiegers. Das wesentliche aber ist, daß wir in den letzten Jahren fast mühelos ins Interzonenfinale gelangten, während 1938 die Europa-Zonenmeisterschaft im wahrsten Sinne des Wortes schwer erkämpft wurde. Gerade deshalb haben wir ein Recht, uns über unsere Spitzenspieler Henner Henkel und v. Metaxa doppelt zu freuen. Norwegen und Ungarn mußten auf ihren Plätzen die deutsche Ueberlegenheit anerkennen. In Berlin unterlagen Frankreichs „junge Musketiere" 2:3. Mit dem gleichen Ergebnis gewann Deutschland auch am Sonntag gegen Jugoslawien. Auch die Jugoslawen mußten die Wahrheit des Satzes, daß in Berlin nur schwer zu gewinnen ist, anerkennen. „Kukuljevic & Co." kamen zwar als Favoriten, verließen Berlin aber mit einer 2:3-Niederlage. Das Erfreulichste an den Länderkämpfen war die ständig sich steigernde Form des jungen Wieners v. Metaxa, der mit seiner unerhörten Kampfkraft ein völlig gleichwertiger Partner Henkels wurde und gerade dann über sich hinaus wuchs, wenn „Henner" von seinen Nerven gequält wurde und weit unter Form spielte.

Deutscher Doppelsieg nach hinreißendem Kampfe

Seit Jahr und Tag hatten die Berliner Tennisfreunde kein so spannendes und in seinem für Deutschland glücklichen Ausgang auch hinreißendes Doppelspiel geseben wie diesen Kampf, den sich am Samstag auf den Rot-Weiß-Plätzen an der Hundekehle die Mannschaften von Deutschland und Jugoslawien im Davispokal-Europaschlußspiel lieferten. Der Held des Tages war Georg von Metaxa, dem manche Tennisfachleute noch in seinem Kampf gegen Palada am Vortage „Nervenschwäche" nachsagten, weil es dem jungen Wiener, der erst zu Beginn seiner großen internationalen Laufbahn steht, bisher immer sehr schwer fiel, nach guter Vorbereitung den entscheidenden Punkt zu machen. Metaxa hat alle seine Kritiker vom Gegenteil überzeugt. Er kämpfte mit einem Siegeswillen sondergleichen, zeigte gerade in den Augenblicken, als schon alles verloren schien, den größten Einsatz und riß durch sein wundervolles Spiel selbst den auch heute wieder schwach beginnenden Henner Henkel mit.

Die Jugoslawen, die im letzten Augenblick noch Kuncec an Stelle des recht jungen und auch noch nicht ganz zuverlässigen Mitic neben dem starken Kukuljevic eingesetzt hatten, kämpften mit nicht größerem Löwenmut, aber zum Schluß waren die Deutschen stärker, und mit dem ersten Matchball wurde der Kampf entschieden.

Die ersten beiden Sätze gingen an die Jugoslawen. Henkel war zunächst überhaupt nicht im Bilde, so daß Puncec/Kukuljevic schnell mit 6:1 in Front kamen. Im zweiten Satz zeichnete sich aber dann schon Metaxa durch seines Angriffsspiel und gute Schmetterbälle aus.. 5:2 führten die Deutschen, als Henkel wieder Part nachließ und die immer wieder angreifenden Jugoslawen ausgleichen konnten. Im 16. Spiel gab es einen aufregenden Kampf um die entscheidenden Punkte. Nach neunmaligem Einstand blieben aber dann die Jugoslawen 9:7 siegreich. Als dann wenig später die Jugoslawen die deutsche 4:0-Führung wieder erschütterten, schien alles verloren.

Metaxa ließ die Hoffnung nicht sinken, griff mit einem fanatischen Eifer an und riß schließlich auch Henkel mit, so daß unser Paar die Krise überstand. Nach 5:2 kamen die Jugoslawen zwar zum 5:5-Ausgleich, aber die beiden nächsten Spiele wurden von den Deutschen gewonnen.

Doch wiederum sanken die deutschen Hoffnungen. Im vierten Satz lagen die Jugoslawen schon 4:0 in Front. Auf Henkel war in diesem Augenblick kaum noch zu rechnen. Da riß sich von Metaxa abermals zusammen, feuerte aufgesetzte Schüsse zwischen die Gegner und brachte auch dann Henkel in Schwung. Minutenlang spielten die Rot-Weißen wie aus einem Guß. Das Unmögliche gelang — alle sechs Spiele wurden hintereinander gewonnen und damit Satzausgleich geschaffen.

Noch war der Kampf nicht entschieden. Im letzten Satz brannte er erneut los. In großartigen Flugballduellen blieben zunächst die Jugoslawen wieder Sieger. Bei einer Führung von 3:0 gelang den Deutschen der erste Spielgewinn, zumal der schwere Kukuljevic ziemlich ermüdet war. Auf volle Touren kamen aber die Deutschen erst, als Metaxa beim Stande von 4:2 einige feine Schüsse gelungen waren. Nunmehr spielte Henkel wieder konzentriert und die 5:4-Führung gelang. Damit waren die Jugoslawen geschlagen. Bereits der erste Matchball wurde von Metaxa, der sich in diesem Spiel selbst übertroffen hat, verwandelt, und der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Henkels Dreisatzsieg über Pallada

Die Entscheidung gegen Jugoslawien fiel am Sonntag bereits im ersten Spiel. Henner Henkel besiegte Josef Pallada in rund 100 Minuten 6:3, 7:5, 6:1 und brachte Deutschland damit den dritten Siegpunkt. Da v. Metaxa nach den Anstrengungen der letzten Tage geschont werden soll, tritt für ihn sein Landsmann Hans Redl an, der aber nicht auf Puncec, sondern auf Kukuljevic trifft. Unbeeinflußt von dem Ausgang dieses Schaukampfes endete die Europa-Schlußrunde mit einem 3:2-Siege Deutschlands.

Auf nach Boston

Am 5. August nach Amerika

Bereits am 5. August treten die deutschen Davis-Pokalspieler an Bord der „Europa" die Ueberfahrt nach Amerika an. Hier findet in den Tagen vom 18. bis 20. August in Boston, das Interzonenfinale gegen Australiens Streitmacht statt. Unsere Aussichten, gegen Adrian Quist, Mc. Grath, und dem jungen John Bromwich siegreich zu bestehen, sind aber nur gering, da Henner Henkel in diesem Jahre eben doch nicht in Höchstform ist. Ob unsere Tennis-Elite auch an den amerikanischen Meisterschaften in Forest Hills teilnimmt, steht noch nicht fest.

Adlerfee klappte zusammen

Franzosensieg im Braunen Band — Tuckers auf Antonym die große Ueberraschung

Rund 30 000 Zuschauer waren nach Deutschlands schönstem Rennplatz München—Riem gekommen, um der Entscheidung um das Braune Band von Deutschland beizuwohnen. Noch eine weitere Steigerung war in diesem Jahre zu verzeichnen. Fünf erstklassige Ausländer waren zum Kampf um Deutschlands wertvolle Trophäe am Start erschienen, um den Kampf mit Deutschlands Spitzenklasse aufzunehmen. Blasius vermochte seinen stolzen Triumph aus dem Vorjahre nicht zu wiederholen. Zwei Franzosen machten das Ende unter sich aus. Antonym, der dritte des französischen Derbys, gewann unter A. Tucker nach einem spannenden Endkampf knapp gegen Batellor und verwies Blasius, der sich in einer solch starken Streitmacht erwartungsgemäß als Bester zeigte, auf den dritten Platz.

Unter Führung von Abendfrieden vor Bernadotte, Batellor und Anton der 1. begab sich das Feld auf die Reise. Antonym bildete den Beschluß des Feldes. Zuerst rückte Majoran schnell auf und drückte auf das Tempo. Auch Dardanelles machte Boden gut und kam auf den dritten Platz vor Batellor und Antonym, der mit einem einzigartigen Zwischenspurt nach vorne gekommen war.

In der Geraden kamen plötzlich Il Ka Cha und Adlerfee (Gestüt Ebbeslah) nach vorn, von denen die Stute einen Augenblick wie der Sieger aussah. Leider klappte sie aber schnell zusammen und hatte mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun.

Abendfrieden ließ ebenfalls nach und so kämpften Batellor, Blasius, Majoran und Antonym um den Sieg. Lemblatt auf Batellor hatte ausschließlich auf Blasius geachtet und bemerkte erst zu spät, wie Tucker Antonym wuchtig nach vorne gebracht hatte und im Nu 1½ Meter Vorsprung herausgearbeitet hatte. Das Ziel war zu nahe und Batellor mußte sich, wie schon im Vorjahr, mit dem zweiten Platz begnügen, wenn er auch noch bis Antonym auflief.

Der schneidige Ritt Tuckers und das blitzschnelle Ausnutzen der Siegeschance brachte dem dreijährigen Antonym und seinem Reiter großen Beifall. Bei den Wetten war Antonym stark vernachlässigt worden, so daß er seinen wenigen Anhängern mit der Quote von 182:10 eine freudige Ueberraschung bereitete.

Die Zeit von 2:35 für die 2400 Meter ist in Anbetracht des festen Geläufs nicht gerade überragend.

Wieder Kluge und Meier

D.K.W. und B.M.W. siegen vor 50000 Zuschauern

Ein herrliches, aber recht heißes Sommerwetter war dem 13. Großen Preis von Holland für Motorräder beschieden, der am Sonnabend auf der 16 535 Kilometer langen Rundstrecke von Drenthe bei Assen ausgetragen wurde. Die zahlreiche Teilnahme deutscher Fahrer und Maschinen an dieser zur Europameisterschaft zählenden Prüfung wurde reichlich belohnt, denn in der 250er und der 500er Klasse kamen unsere Vertreter zu eindrucksvollen Doppelsiegen. Bei den kleinen Maschinen lagen erwartungsgemäß von Beginn an die DKW.s der Auto Union-Fahrer Kluge und Petruschke in Front und überrundeten alle ihre Gegner. In der Halbliterklasse stürmte Feldwebel Georg Meier mit der BMW. vom Start los und kam gegen den auf einer BMW.-Fabrikmaschine sitzenden Holländer van Hamersfeld zu einem sicheren Sieg, während sein großer italienischer Gegner Serafini auf der schnellen Gilera mit dem dritten Platz vorlieb nehmen mußte. Den einzigen englischen Erfolg gab es in der 350er Klasse, wo erwartungsgemäß Mellors die Velocette zum Siege steuern konnte.

Kluges zehnter Sieg

Um 11.15 Uhr wurden 14 Maschinen der 250er Klasse über 14 Runden (231,5 km) geschickt. Der Verlauf des Rennens stand schon von vornherein fest, denn Ewald Kluge jagte mit der hervorragenden DKW., gefolgt von seinem getreuen „Schatten" Petruschke, unwiderstehlich um die Bahn. Die Zuschauer waren von der Gleichmäßigkeit und Ueberlegenheit der deutschen Maschinen gepackt. Gegner auf Gegner wurde überrundet. Kluge, der mit 131.8 km/st auch die schnellste Runde gedreht hatte, siegte nach 1:48:28.4 Stunden mit dem neuen Rekorddurchschnitt von 128.2 km/st. Hinter Petruschke, der 127 km/st erreichte, belegte der deutsche DKW.-Privatfahrer Gablenz mit Rundenabstand den dritten Platz vor dem Holländer van Dinter und den weiteren deutschen DKW.-Privatfahrern Sonntag, Kohfink und Hierl, so daß sieben deutsche DKW. das Rennen an der Spitze beendeten.

Pech hatte Walfried Winkler. In der dritten Runde mußte der Chemnitzer zu Kerzenwechsel vor die Box und in der fünften Runde streckte er endgültig die Waffen.

Wünsche hatte kein Glück

In der 350er Klasse, die am Nachmittag zwei Minuten vor der Halbliterklasse in das 18 Runden lange (297,6 km) Rennen ging, war Winklers Kameraden Siegfried Wünsche ebenfalls das Glück nicht hold. Nach gutem Start lag der sympathische Sachse in Führung. Bald aber schon löste ihn Mellors auf der Velocette ab und in der sechsten Runde schied Wünsches DKW. mit Maschinenschaden aus. Mellors war der Sieg nie zu nehmen; er konnte seine Fahrt bremsen und mit 123.8 km/st den Kampf beenden. Lange Zeit lag der Deutsche Binder auf Velocette auf dem zweiten Platz. Ein Aufenthalt kurz vor Schluß warf ihn aber zurück und der Holländer van Gent (Velocette) kam ihm zuvor, während der Deutsche Pokora (Norton) den vierten Rang belegte.

Meier war nicht zu halten

In unvergleichlich elanvoller Fahrt brauste Feldwebel Schorsch Meier beim Start der Halblitermaschinen, die über 20 Runden (330,7 km) geschickt wurden, vor dem holländischen Kameraden van Hamersfeld und dem gefürchteten Italiener Serafini auf der schnellen Gilera los. Die erste Runde beendete Meier mit drei Sekunden Vorsprung auf Serafini. Der prächtige bayerische Fahrer vergrößerte dann von Runde zu Runde seinen Vorsprung und lag nach fünf Runden bereits mit 18 Sekunden klar in Front, als Serafini, den van Hamersfeld hetzte, in einer Kurve ausrutschte und sich den Lenker verbog. Der Italiener mußte sich an der Box

Die Kämpfe der Frauen

Käthe Krauß knapp am Rekord

Ueber 200 Meter war die Titelverteidigerin Käthe Krauß nicht zu schlagen. Mit 24,7 Sekunden kam sie bis auf eine Zehntelsekunde an den von ihr gehaltenen deutschen Rekord heran. Im Endspurt kam die Charlottenburgerin Voigt stark auf, aber mit 25,4 Sekunden blieb sie doch klar Zweite. In den Vorläufen erreichten Krauß 25 und Voigt 25,3 Sekunden.

Natürlich Dora Ratjen

Nicht weniger als 15 Springerinnen schafften die Höhe von 1,50 Meter. Der Sieg fiel natürlich an unsere Weltrekordlerin Dora Ratjen, die 1,60 Meter glatt schaffte. Am nächsten kam ihr die Würzburgerin Friedrich mit 1,57 Meter. Dann kamen noch vier Springerinnen auf 1,53 Meter, darunter auch die Düsseldorferin Gronen.

Mauermeyer mit sieben Meter Vorsprung

Das Diskuswerfen gewann selbstverständlich die Münchenerin Gisela Mauermeyer, die ihren Mitbewerberinnen so klar überlegen war, daß sie fast sieben Meter weiter warf als die Zweitplacierte Sommer (Breslau), 48,17 Meter schaffte unsere Fünfkampfmeisterin

Brandenburgs Tennisspielerinnen siegten

Der Frauen-Endkampf im Tennis zwischen Brandenburg und der durch Wiener Spielerinnen verstärkten schlesischen Mannschaft endete im Gesamtergebnis mit 7:2 Punkten, 14:9 Sätzen und 117:100 Spielen für Brandenburg, das durch Blau-Weiß Berlin vertreten war.

Lisa Gelius' zweiter Titel

Eine zweite Meisterschaft holte sich Lisa Gelius im Speerwerfen mit 44,20 Meter vor Eberhard (Gislingen) mit 43,60 Meter und Matthes (Berlin) mit 42,53 Meter. Die Olympiazweite Luise Krüger (Dresden) kam mit 40,81 Meter nur auf den fünften Platz.

SCC. am schnellsten

In der 4 mal 100 Meter-Staffel der Frauen triumphierte der SC. Charlottenburg mit der Mannschaft Müller, Voigt, Albus und Dörffelt in 49,2 Sekunden ganz knapp über Eintracht Frankfurt in 49,3 Sekunden. Im Vorlauf hatten die Charlottenburgerinnen 49,6 Sekunden benötigt. Der HSV. wurde im Vorlauf wegen falschen Wechselns bei einer Zeit von 52,3 Sekunden disqualifiziert. In der Entscheidung brachte Käthe Krauß den Dresdner Sportklub als zweite Läuferin in Führung, doch der Vorsprung reichte für die Nachfolgerinnen nicht aus. Etwa 30 Meter vor dem Ziel traf die Charlottenburger Schlußläuferin Dörffelt prächtig an und damit war Eintracht Frankfurt geschlagen

Lisa Gelius in Weltrekordzeit

Im 80 Meter-Hürdenlauf stellte die Siegerin Lisa Gelius (München) mit 11,6 Sekunden die bestehende Weltrekordzeit ein. Nachdem die Titelverteidigerin Dempe (Weimar) an der vorletzten Hürde gestürzt war, hatte Gelius den Sieg sicher. Die Münchnerin erwischte einen famosen Start und hatte dadurch immer einen kleinen Vorteil.

seinen Lenker richten lassen und verlor dadurch soviel Zeit, daß er sich nur noch den dritten Platz erkämpfen konnte. Meier konnte nunmehr seine Maschine schonen und verfehlte somit als sicherer Sieger in 2:14:34 Stunden = 147.5 km/st den Vorjahresrekord seines Markengefährten Karl Gall von 148.5 km/st.

Ergebnisse

250 ccm, 14 Runden = 231.5 km: 1. Ewald Kluge (Deutschland) auf Auto Union/DKW. 1:48:28,4 Std. = 128.2 km/st (neuer Rek.); 2. Bernh. Petruschke (Deutschland) auf Auto Union/DKW. 1:49:28.2 Stunden = 127 km/st; 3. eine Runde zurück: Gablenz (Deutschland) auf DKW; 4. van Dinter (Holland) auf DKW.; 5. Sontag (Deutschland) auf DKW.; 6. Kohlink (Deutschland) auf DKW.; 7. Hierl (Deutschland) auf DKW.

350 ccm, 18 Runden = 297.6 km: 1. E. Mellors (England) auf Velocette 2:14:40.3 Stunden = 132.8 km/st; 2. van Gent (Holland) auf Velocette 2:21:44 Stunden = 125.9 km/st; 3. Binder (Deutschland) auf Velocette 2:23:14.3 Stunden = 124.7 km/st; eine Runde zurück: 4. Pokora (Deutschland) auf Norton.

500 ccm, 20 Runden = 330.7 km: 1. Georg Meier (Deutschland) auf BMW. 2:14:34 Stunden = 147.5 km/st; 2. van Hamersfeld (Holland) auf BMW. 2:15:51 Stunden = 145.9 km/st; — eine Runde zurück: 3. Serafini (Italien) auf Gilera; zwei Runden zurück: 4. Baasen (Deutschland) auf Norton; 5. Pape (England) auf Norton.

Hodscha soll Farbe bekennen

Fragen der Sudetendeutschen an Prag

Prag, 1. August

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Durch die amtliche Meldung des Tschecho-Slowakischen Preßbüros vom 28. Juli und durch verschiedene Nachrichten von Blättern, die ihre Informationen aus Kreisen der tschecho-slowakischen Regierungskoalition zu erhalten pflegen, sind Unklarheiten darüber entstanden, ob die bisher der Sudetendeutschen Partei offiziell überreichten Vorschläge der Regierung sowohl ihrem grundsätzlichen Inhalt nach als auch in ihrer bisherigen Fassung noch gültig sind und wie sich die Regierung den weiteren Fortgang der Gespräche vorstellt. Dadurch sah sich Abgeordneter Ernst Kundt als Führer der sudetendeutschen Parteidelegation veranlaßt, in einem ausführlichen Schreiben den Ministerpräsidenten Dr. Hodscha um Beantwortung folgender Fragen zu ersuchen:

1. Hält die Regierung die Grundsätze der nationalen Regelung, die in dem der Sudetendeutschen Partei am 30. Juni 1938 offiziell überreichten Teil des Nationalitätenstatuts niedergelegt sind, und die Grundsätze des Sprachengesetzes, die der Partei am gleichen Tage in Form eines Gesetzentwurfes übergeben wurde, weiterhin aufrecht?

2. Ist der der Sudetendeutschen Partei am 28. Juli 1938 durch Herrn Präsidenten Dr. Krejci übermittelte Teil zweier Gesetzentwürfe über die Selbstverwaltung nun endgültig, und wann erhält die Partei den noch folgenden Teil: Wann kann die Sudetendeutsche Partei mit dem endgültigen Text aller Vorschläge der Regierung rechnen? Wann kann die Sudetendeutsche Partei die Ueberreichung der ihr am 15. Juli zugesagten schriftlichen Stellungnahme der Regierung zu dem sudetendeutschen Memorandum vom 7. Juni erwarten? Bleiben die in den bisherigen Gesprächen in Aussicht genommenen Absichten über den Fortgang dieser Gespräche weiterhin aufrecht oder aber betrachten Sie durch die Entsendung des Lords Runciman diese Absichten und Pläne als überholt?

Finnland protestiert in Moskau

Neue Uebergriffe der Sowjets

Helsinki, 1. August

Die am 9. Juli von sowjetrussischen Küstenschiffen beschlagnahmten beiden finnischen Seevermessungsschiffe und ihre Besatzung sind bis heute noch nicht freigegeben worden. Nun ist es zu neuen Uebergriffen der Sowjetrussen gekommen. Nach dem Dorpater Friedensvertrag hatten die Finnen das Recht, Güter mit eigenen Schiffen vom Finnischen Meerbusen über die Newa zum Ladogasee zu befördern, soweit es sich nicht um Kriegsgüter handelt. Seit einigen Wochen haben die Sowjetrussen den finnischen Schiffern auf der Newa immer neue Schwierigkeiten bereitet. Verschiedene Kohlen- und Zementpartien haben die Finnen nicht auf diesem Wege befördern dürfen, da die Sowjets diese Partien als Kriegsgüter (!) erklärt haben. Immer neue Forderungen hinsichtlich der Ausrüstung der Schiffe, der Durchführung der Schleppтransporte usw. wurden von sowjetrussischer Seite gestellt. Seit über einer Woche ruht die finnische Schiffahrt auf der Newa fast vollständig.

Die finnische Presse wendet sich in scharfen Artikeln gegen die sowjetrussischen Verstöße gegen die Bestimmungen des Dorpater Vertrages. Im Auftrage der finnischen Regierung hat der finnische Geschäftsträger in Moskau dem sowjetrussischen Außenkommissariat eine Protestnote überreicht, in der Verwahrung eingelegt wird gegen die Behinderung der finnischen Schiffahrt auf der Newa und in der Garantie für die zukünftige Behandlung gemäß den bestehenden Vereinbarungen gefordert wird.

Egon Massolle schaffte es

Ellenberg gewann den 5. Lauf um die Bannmeisterschaft

Die radfahrende HJ. ist in Ordnung! Das muß man den fünf Läufen, die um die Bannmeisterschaft ausgetragen wurden, vorausschicken. Die fünf ausrichtenden Radsportvereine haben ihre Pflicht getan und im Endlauf der RC. Zugvogel ganz besonders. Anläßlich der Preisverteilung im Bültmannshrug sprachen Bannführer Brinkmann und Kreisfachwart Zölsel.

Die Vorgabeleute wurden nicht geholt

Mit dem Start und Ziel Bültmannshrug ging es zehnmal über die 5,3 Kilometer lange Rundstrecke. Die 14—16jährigen, unter denen Ellenberg vorerst die tonangebende Rolle spielte, erkannten ihre Chance, die ihnen durch den Privatkampf Massolle-Holthöfer gegeben war. Es gelang Otto und Pfleiderer aus der Gruppe der 16—18jährigen zu den Vorgabefahrern nach scharfer Fahrt aufzuschließen. Man muß sich eigentlich wundern, daß sie den gelungenen Versuch nicht entscheidend ausdehnten. Hätten hinten nicht die Rivalen Massolle und Holthöfer gepaßt, wären die Vorgabefahrer bis zum Ende sicher geholt worden. Nachdem so Otto in der fünften Runde die Prämie gewann, machten auch die Jüngsten mit Otto und Pfleiderer das Ende unter sich aus. Ueberraschenderweise vermochte Ellenberg ganz klar vor Pfleiderer und Klemme zu siegen, während der starke Otto sich mit dem 4. Platz begnügen mußte. In der nachkommenden Gruppe der Rivalen um die Meisterschaft gab es dann einen prächtigen Spurt zwischen Massolle und Holthöfer, den der Favorit Massolle knapp aber sicher für sich entschied.

Ergebnis des 5. Laufes:

1. Ellenberg, 53 Kilometer in 1:34,11 Std.; 2. Pfleiderer (Anker Rot-Weiß); 3. Klemme (Zugvogel); 4. Otto (RV. Bastert); 5. Deppe (Zugvogel); mit Abstand 6. Massolle (Zugvogel); 7. Holthöfer (Durez); 8. Bötenkamp (Bastert); 9. Wiebrock (Bastert); 10. Schlingmann (Anker).

Das Gesamtergebnis nach fünf Läufen

HJ.-Meister des Bannes 158: E. Massolle (Zugvogel), Gefolgschaft 3 (45 Punkte); 2. F. Holthöfer (Durez), Gefolgschaft 2 (39 P.); 3. H. Ellenberg (Durez), Gefolgschaft 2 (33 P.); 4. K. Bötenkamp (Bastert), Gefolgschaft 2 (31 P.); 5. K. Schlingmann (Anker), 31 P.; 6. R. Klemme (Zugvogel), 25 P.; 7. H. Otto (Bastert), 25 P.; 8. G. Wiebrock (Bastert), 24 P.; 9. Neumann (Zugvogel), 23 P.; 10. E. Pfleiderer (Anker), 19 P. (alle Fahrer in Gefolgschaft 3). — Mit dem dritten Platz in der Gesamttabelle wurde Ellenberg vom RV. Durez zugleich Bannmeister in der Klasse der 14—16jährigen.

Großkreuz für Ford

Henry Ford 75 Jahre alt

Detroit, 1. August.

Der weltbekannte amerikanische Autoindustrielle Henry Ford feierte seinen 75. Geburtstag in rüstiger Frische und konnte aus diesem Anlaß vielfache Ehrungen aus dem In- und Auslande entgegennehmen.

Bei dem großen Bankett zu Ehren von Henry Ford überreichte der deutsche Konsul Kapp aus Cleveland in Begleitung des Detroiter Konsularvertreters, Konsul Haller, dem Jubilar mit ehrenden Worten das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Der Duce an den Führer

Die Antwort auf das Geburtstagstelegramm

Berlin, 1. August

Mussolini hat dem Führer und Reichskanzler auf sein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag folgendes Antworttelegramm übersandt: Führer! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das vergangene Jahr hat mit den denkwürdigen Begegnungen in Berlin und in Rom die Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern erlebt. Es ist meine Ueberzeugung, daß auf der Linie dieser Achse die Belange unserer beiden Länder sowie der europäische Friede begründet liegen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichen Grüße und Glückwünsche für den Erfolg Ihrer Tat und für die Zukunft Ihrer Bewegung, die so viel Verwandtes mit der unseren hat. Mussolini.

Ihr schönster Augenblick

Der Führer ehrt die Bezwinger der Eiger-Nordwand

Breslau, 1. August

Der Führer empfing am Sonntag auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die vier deutschen Bergsteiger Heinrich Harrer, Andreas Heckmaier, Franz Kasparek und Ludwig Vörg, die als erste die Eiger-Nordwand bezwungen haben, und überreichte jedem von ihnen mit Worten herzlicher Anerkennung sein Bild mit einer Widmung.

Radsport-Jugend an die Front

Gebietsmeisterschaften der HJ. in Dortmund

Am 14. August führt die Hitler-Jugend auf der in nachstehender Ausschreibung näher beschriebenen Strecke in Dortmund erstmalig eine Gebietsmeisterschaft im Radfahren durch. Veranstalter ist die Abteilung für Leibeserziehung in der Gebietsführung. Die Ausrichtung und verantwortliche Leitung liegt in den Händen des Gebietsfachwarts für Radfahren.

Gerade im Gebiet 9 Westfalen-Lippe sind erlesene Könner in überaus reicher Anzahl vorhanden, so daß wahrscheinlich ein großer Kampf der verschiedenen „Favoriten" sich entwickeln wird. Einen voraussichtlichen Sieger kann man kaum voraussagen, doch sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Vertreter des Bannes 158 (Bielefeld) sein. Die Strecke ist so wechselvoll gewählt, daß sich nicht Spezialkönner, sondern Fahrer, die auf ebener und bergiger Strecke gleich stark sind, durchsetzen werden. Ein einwandfreier Verlauf der Meisterschaft ist in jedem Falle garantiert, so daß normalerweise die besten Jugendfahrer des Gebietes Meister werden und damit die Verpflichtung erhalten, das als radsportliche Hochburg bekannte westfälische Land ehrenvoll bei den Reichsjugendmeisterschaften am 8./9. Oktober in Frankfurt-Main zu vertreten.

Gleichzeitig auf gleicher Strecke findet auch die Gebietsentscheidung „Erster Schritt" statt. Auch hier wird sich ein Kampf in erster Linie zwischen den drei Dortmunder Bannen und dem Bielefelder Bann 158 entwickeln.

Ausschreibung

Veranstalter: Hitler-Jugend, Abtlg. für Leibeserziehung des Gebietes 9. Ort und Datum: Sonntag, 14. August 1938, in Dortmund.

Strecke: Start und Ziel: Dortmund—Hombruch, Gottfriedstraße, dann über Barop, Krückenweg, Hindenburgdamm, Westfalendamm, Ruhrschnellweg, Köln—Berliner Straße zum Massener Damm (Wendepunkt). Zurück über Köln—Berliner Straße nach Aplerbeck, dann über Wittbräuckerstraße, Höchsten, Herdecker Bach, Schanze, Hagener Straße zum Ziel Gottfriedstraße. Diese Strecke ist 50 Kilometer lang und wird von der Klasse 16—18 gefahren. Die Klasse 14—16 fährt die gleiche Strecke, jedoch vom Westfalendamm gleich über Marsbruchstraße, Aplerbeck usw., etwa 35 Kilometer.

Teilnehmer: kann jeder Jugendliche des Gebietes 9 sein, sofern er Mitglied der HJ. und eines DRL.-Radsportvereins ist.

Meldungen: erfolgen durch die Vereine unter genauester Angabe von Vor- und Zunamen, Wohnung, Geburtsdatum und HJ.-Einheit bis zum 8. August an den Gebietsfachwart für Radsport Franz Löer, Dortmund, Poststraße 4.

Start: für Klasse 14—16 8 Uhr. Für Klasse 16—18 8.30 Uhr. Rückennummernausgabe gegen Gebühr von 20 Pfg. jeweils bis 15 Min. vor den Starts.

Auszeichnung: der Sieger erfolgt durch die Gebietsführung. Betr. Freiquartiere sind frühzeitig Meldungen an den Gebietsfachwart zu machen.

Alle sonstigen für den 14. August im Gebiet Westfalen und Lippe vorgesehenen und ausgeschriebenen Jugendradsportveranstaltungen gelten als nicht genehmigt und müssen entweder ausfallen oder auf einen späteren Termin verlegt werden. Alle Jugendfahrer sollen, wenn eben möglich, an der Gebietsmeisterschaft teilnehmen.

Großdeutsche Alpenfahrt beendet

Die 1. großdeutsche Alpenfahrt wurde am Samstag mit der dritten Tagesstrecke von Graz über Köflach, Liezen, Präbichl, Rotenstein nach Wien (567 Kilometer) beendet. Zwei Sonderprüfungen machten auch diesmal den Teilnehmern schwer zu schaffen. Zunächst ging es nach Köflach zur Stubalpe und dann war es sehr schwer auf der Strecke zur Niederalpl, wo es bergauf und bergab ging. Die abgekämpften Fahrer wurden hier noch mehr als in den schweren Steigungen der vorausgegangenen Prüfungen mitgenommen. Einige Unfälle verliefen glücklicherweise ohne die schlimmsten Folgen. Die H-Fahrer Siebert und Hedderich schieden durch einen Unfall aus. Hedderich hatte das große Glück, daß sich sein Wagen nach dem Ueberschlagen an einem Baum fing, sonst wäre es noch einen steilen Abhang hinabgegangen.

Korpsführer Hühnlein und der Reichspostminister Dr. Ohnesorg verfolgten auf der Strecke an verschiedenen Punkten die Fahrt. Am Sonntag nahm Korpsführer Hühnlein in Wien die Preisverteilung vor.

Ein Motorradfahrer der Internationalen Alpenfahrt bei der Bergprüfung am Großglockner, dem höchsten Berg des Reiches. Schirner (K)

Ausweispflicht im Sperrgebiet

Hinweis auf geltende Bestimmungen

Berlin, 1. August

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach dem Paßgesetz von 1867 Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordern — jederzeit — über ihre Person genügend auszuweisen. Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweispflicht zweckmäßig durch Vorzeigen irgendeines gültigen amtlichen Lichtbildausweises nach, da sie andernfalls Gefahr laufen, sich zur Feststellung ihrer Person polizeilich festgehalten zu werden. Für Ausländer ist diese Ausweispflicht durch die Paßverordnung zum Paßzwang erweitert worden, das heißt alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Paßstrafverordnung von 1923 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimatpaß oder einen nach deutschem Recht anerkannten Paßersatz bei sich führen. Diese Bestimmungen gelten besonders auch für Personen, die aus dem übrigen Reichsgebiet in das Sperrgebiet im Westen des Reiches reisen.

Das Sperrgebiet im Westen des Reiches umfaßt: A) das gesamte linksrheinische Gebiet; B) das Land Baden mit Ausnahme der Amtsbezirke Tauberbischofsheim, Buchen, Adelsheim, Meßkirch, Pfullendorf und Ueberlingen; C) ferner 1. in Preußen die Kreise Hanau und Gelnhausen sowie den Kreis Hechingen (Hohenzollern); 2. in Hessen die Kreise Offenbach (Main), Darmstadt, Gr.-Gerau-Dieburg, Bensheim, Heppenheim, Erbach, Büdingen und Schotten; 3. in Bayern die Bezirke Aschaffenburg, Alzenau, Obernburg, Mittenberg und Marktheidenfeld; 4. in Württemberg die Kreise Neckarsulm, Heilbronn, Brackenheim, Maulbronn, Besigheim, Marbach, Vaihingen (Enz), Ludwigsburg, Stuttgart, Leonberg, Böblingen, Calw, Nagold, Freudenstadt, Horb, Sulz, Oberndorf und Rottweil.

Im Reichsgesetzblatt erscheint in Kürze eine Verordnung über das Verbot des Aufenthaltes aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten. Nach dieser Verordnung ist in den Sperrgebieten der Aufenthalt für alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht verboten. In der Verordnung ist genau angegeben, welche Gebiete als Sperrgebiete in Frage kommen. Die Verordnung tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft. Danach sind alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht, die sich zur Zeit in den Sperrgebieten aufhalten, verpflichtet, sofort diese Gebiete zu verlassen. Werden sie nach Inkrafttreten der Verordnung in den Sperrgebieten angetroffen, setzen sie sich der Gefahr der Bestrafung aus.

Der Turf

Ergebnisse

der Rennen am Sonntag, 31. Juli

Karlshorst

1. Rennen: 1. Uferschwalbe 20/11, 2. Favor's Prinz 12, 3. Vollrads —

2. Rennen: 1. Dorabella 31/13, 2. Beuthen 12, 3. Inländer —

3. Rennen: 1. Herzogin 13/14, 2. Cid Campeador 79, 3. Mentor —

4. Rennen: 1. Martin 39/17, 2. Herzbube 13, 3. Goldkäfer —

5. Rennen: 1. Magul 56/21, 2. Cyklop 19, 3. Lufthauch —

6. Rennen: 1. Altwater 30/11, 2. Pons 11, 3. Gastrecht —

7. Rennen: 1. Feuernelke 15/11. 2. Meistersang 13, 3. Lord —

8. Rennen: 1. Feenland, 2. Cobra, 3. Königsparade.

München

1. Rennen: 1. Florida 14/21. 2. Cundry 18, 3. Akos 18.

2. Rennen: 1. Conspiratrice 119/16, 2. Dardanos 15, 3. Liebesgabe 12, 4. Cleopatra 39.

3. Rennen: 1. Antonym 182/22, 2. Vatellor 13, 3. Brustus 15, 4. Di Ka Cha 30, 5. Abendfrieden 24.

4. Rennen: 1. Ramadan 161/31, 2. Hobal Jaz 13, 3. Marco Polo 15, 4. Blafonn 18.

5. Rennen: 1. Patron 31/13, 2. Harewood 12, 3. Albain 23.

6. Rennen: 1. Casteau 39/12, 2. Mademoiselle Durig 13, 3. Meinig 13.

Magdeburg

1. Rennen: 1. Hagelschlag 32/16, 2. Archimedes 19, 3. Fürst Castmir —

2. Rennen: 1. Musa 16/12, 2. Schwerensöter 20, 3. Heimweh 15.

3. Rennen: 1. Ellen 57/15, 2. Ducko 13, 3. Granikos 14.

4. Rennen: 1. Nuber 57/25, 2. Leopard 24, 3. Feuerwarte 47.

5. Rennen: 1. Prima 61/27, 2. Viktor 45.

6. Rennen: 1. Freischärler 28/13, 2. Inhallah 14, 3. Sankt Peter —